

THW journal

BY

1/2023

THW journal BY



ISSN-0954-5884
44. Jahrgang
01/2023



Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

wir erwarten viel – aber meist von den Anderen. Wir haben uns einreden lassen, dass mit Geld alles geregelt werden kann. Diese Haltung führt zu viel Verdrossenheit.

Diejenigen, die sich in einem Ehrenamt engagieren sind auf einer besseren Lebensstufe. Sie bringen sich ein, sie übernehmen Verantwortung.

Wie unmodern das ist, lässt sich am Verhalten von vielen Menschen sehen. Verantwortung übernehmen – da gibt es doch sicher eine Vorschrift, auf die man sich berufen kann...

Ob das THW oder eine andere Organisation, die sich der Hilfe für die Menschen verpflichtet fühlt, der Wert derartiger Einrichtungen ist in den vergangenen Jahrzehnten gewaltig gestiegen. Sie sind ein wichtiger Bestandteil unserer Kultur geworden.

Das zeigt sich auch daran, dass aus dem spontanen Entschluss – z.B. nach Naturkatastrophen – sich selbst zu engagieren, noch keine dauerhafte, qualifizierte Mitgliedschaft wird. Dazu ist die menschliche Qualität, zum Beispiel in den THW-Ortsverbänden, Voraussetzung. Die menschliche Gemeinschaft, in die sich derjenige integrieren kann und lernen, was der alte Wahlspruch im THW bedeutet: Helfen wollen ist gut – Helfen können ist besser - Helfen will gelernt sein.

Das viel beschworene Wir-Gefühl ist – generationenunabhängig – vom eigenen Beitrag und dem Willen der Anderen abhängig.

Wie intensiv das gelebt werden kann, stellt sich auch in dieser Journalausgabe in vielen Variationen dar.

In diesem Sinne wünsche ich allen im und am THW, dass sie ihr Leben um viele positive Erfahrungen bereichern können.

Siglinde Schneider-Fuchs



Technisches Hilfswerk



Herausgeber

Der Landesbeauftragte für Bayern der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Hedwig-Dransfeld-Allee 11
80637 München
Tel. 089 - 159151 - 110

Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs
Anschrift: Schönbornstraße 19
91330 Bammsdorf
Mobil 0172 1301000
Schreibtisch 09191-65801
redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter
karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de

Redaktion/Fotos

Johann Schwepfing

Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an Redaktion oder Regionalredakteure.
Mit Namen gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder.

Webdarstellung: thwjourn.de

Joachim Süß, Webmaster

Nachdruck einzelner Beiträge, auch im Auszug, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung der Redaktion gestattet. Kürzungen eingesandter Manuskripte bleiben der Redaktion vorbehalten.

Endkorrektur

Stefanie Götz

Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 44. Jahrgang

Anmerkung

Obwohl abgebildete Personen nicht immer mit vorschriftsmäßiger persönlicher Schutzausrüstung bekleidet sind, hält die Redaktion den Druck der Bilder zur Illustration von Berichten für erforderlich.

Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH
Postfach 1522, 55385 Bingen
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227
info@publicverlag.com

Herstellung

PuK Krämmer GmbH
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand
Tel. 09151/96 430-10
info@puk-print.de, www.puk-print.de

Titelbild

Fotograf: Gabriele Vetter
Foto: Einstein - einer der geprüften vierbeinigen Einsatzkräfte der biologischen Ortung Sulzbach-Rosenberg (Seite 80)
Gestaltung: Manuel Schneider

Nachruf

Dirk-Hubertus Bosse

Dir Dirk-Hubertus Bosse – „Er füllte seine Ämter von Anfang an mit Herz und Kopf, gab viele Impulse und prägte die Institution THW entscheidend mit. Er hat Vieles erreicht und viele Menschen bewegt.“

Dieses Zitat aus dem Kondolenzbrief von Joachim Herrmann, MdL, Bayerischer Staatsminister des Innern und 2. Stellvertreter des Ministerpräsidenten macht die hohe Wertschätzung deutlich, die auch in vielen anderen Worten zum Abschied sichtbar geworden ist.

Dirk-Hubertus Bosse ist 1982 vom bayerischen Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz zum THW gekommen. Er war zunächst Hauptsachgebietsleiter Ausbildung. In diesen Anfangsjahren hat auch die Landesausbildungsstätten in Bayern etabliert und zu einer festen Einrichtung gemacht. Ab 1990 hat er sich, in der Funktion des Referatsleiters Einsatz, um das THW Bayern gekümmert, während der damalige bayerische Landesbeauftragte Rainer Vorholz das THW in Sachsen aufgebaut hat. 1995 hatte er die Leitung beim THW-Bundeswettkampf, einem riesigen THW-Event auf der Theresienwiese in München.

Der Landesbeauftragte Dr. von Salisch, Landesverband Sachsen-Thüringen, dessen Landesbeauftragter Dirk-Hubertus Bosse von 1998 bis 2002 war, hat in seinem Trauerbrief an die THW-Angehörigen ebenfalls den Respekt ausgedrückt: „Was Dirk-Hubertus Bosse von seiner Mannschaft verlangte, das lebte er in charismatischer Weise vor. Dabei stand bei ihm stets der Mensch im Mittelpunkt.“

In seine Zeit in Sachsen-Thüringen fiel vor allem die Koordination des Elbehochwassers 2002, zu dessen Höchstzeiten circa 12.000 THW-Kräfte täglich im Einsatz waren. Sein souveränes Führen und Leiten auch in den Phasen höchster Belastung ist den Kolleginnen und Kollegen bis heute in Erinnerung geblieben. „Eine enorme Leistung des jüngsten Landesverbandes. Die gute Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen und den Bürgern war für mich auch ein Zeichen der geistigen Wiedervereinigung“, bilanzierte Bosse später.

Die Landesausbildungsstätte in Heilbad Heiligenstadt geht ebenfalls auf seine Initiative zurück. Ausbildung hatte bei ihm einen enorm hohen Stellenwert. So legte er u.a. ein „Sonderprogramm OB“ auf – eine Fortbildung für die Ortsbeauftragten der damals noch recht jungen THW-Ortsverbände (OV) in Sachsen und Thüringen. In diesen OV wirkte er unermüdlich auf die Ertüchtigung der Jugendarbeit hin – viele Jugendgruppen wurden durch seinen persönlichen Nachdruck gegründet.

Von 2002 bis 2009 hat er wieder im THW in Bayern gewirkt und hier, wie an allen Orten seiner Aktivität, den Menschen jeglichen Alters im THW viel Energie gewidmet. Landessprecher Andre Stark (ehemals Landesjugendleiter) erinnerte an einen Ausspruch von Dirk-Hubertus Bosse, für ihn sei Beruf und Berufung identisch.

Andre Stark dankte ihm mit den Abschiedsworten: „Deiner Berufung haben wir es zu verdanken, dass unsere THW-Jugend Bayern bundesweit die Nummer 1 werden konnte. Du hast sehr früh erkannt, dass die Jugend wichtig für die Zukunft des THW ist. Du hast den Jugendverband gefördert und unterstützt. Du hast auch den ewig Gestrigen deutlich gemacht, dass in die Jugend investiert werden muss. Viele Jugendgruppen in Bayern wurden durch Deine persönliche Ausdauer gegründet.“

Für Deine Verdienste um die THW-Jugend Bayern wurdest Du zum Ehrenmitglied ernannt und im Jahre 2009 mit der höchsten Auszeichnung der THW-Jugend Bayern – mit der goldenen Ehrennadel geehrt.

Um auch die äußeren Rahmenbedingungen zu schaffen, wurde auf Deine Initiative 1984 die THW-Landesvereinigung Bayern e. V. gegründet und fast zehn Jahre von Dir sehr erfolgreich als stellvertretender Vorsitzender geführt.“





Stephan Mayer, MdB, ehemals Landesvorsitzender der THW-Landesvereinigung in Bayern und Präsident der THW-Bundesvereinigung formuliert in seinem Kondolenzschreiben: „und Besonders haben mich immer die positive Energie, die Zuversicht und der Optimismus beeindruckt, die Dirk Hubertus ausgestrahlt hat“.

Von 2009 bis 2012 war Dirk-Hubertus Bosse THW-Landesbeauftragter für Baden-Württemberg. Der gemeinsame Nachruf des derzeitigen Landesbeauftragten Dietmar Löffler und des Landessprechers Michael Hamsch enthält ein Zitat, das Dirk-Hubertus Bosse treffend charakterisiert:



Motorrad, Wandern, Reisen, Leben, Garten - seine Hobbys - dokumentiert in seinem privaten Fotoalbum.



Jahrzehntelange Freundschaft verband Dirk-Hubertus Bosse mit Ronald Baumüller. Beide haben viel Lebensenergie in die THW-Jugend investiert. Die Fotos (oben und unten) machte Johann Schwepfinger beim Barbara Empfang des THW-Landesverbandes 2014.



„Herr Bosse war der erste Landesbeauftragte, welchen ich damals noch als Jungshelfer kennenlernen durfte. Was hatte ich, retrospektiv betrachtet, für eine Ehrfurcht vor dem bärtigen Mann, welcher mich dann sogleich bei der ersten, persönlichen Begegnung ansprach und sich nach meinem Empfinden erkundigte – der Landesbeauftragte sprach mit mir als Jungshelfer – es war damals wirklich ein Highlight in meiner jungen THW Karriere, welches mir positiv in Erinnerung bleibt.“

Dieser ehemalige Jungshelfer ist heute THW-Ortsbeauftragter in Baden-Württemberg.

Das Engagement im Beruf – aus der Kraft der Berufung – führte Dirk-Hubertus Bosse auch in ferne Länder, an Orte, die auch ihm viel Kraft abverlangt haben. Die Höhepunkte waren 1982 „Wasser für Beirut“, (1987 nach dem Erdbeben Ecuador und 1993 der Balkan (Mostar). Die Einsatzleitung derart großer THW-Einsätze hat er mit vollem Engagement (vor Ort) gemeistert.

Dass dabei die Familie immer wieder zurücksteckte und ihm den Freiraum für seinen vollen Einsatz gab, machte ihn stark für das THW.

THW-Präsident Gert Friedsam fasste zusammen: „Er hat das THW inhaltlich bewegt, er hat uns menschlich bewegt.“



Nach zwei Monaten als Einsatzleiter in Ecuador hat ihn Frau Elke und Tochter Nicola am 26. Mai 1987 am Flughafen wieder in Empfang genommen. Das rechte Bild zeigt ihn 1993, wo er knapp ein halbes Jahr Einsatzleiter in Mostar gewesen ist, im Gespräch mit General Morillon, dem Kommandeur der UNPROFOR (Schutztruppe der Vereinten Nationen).
Foto links: Jürgen Delle; Foto rechts: Siglinde Schneider-Fuchs



Fröhliche Unterhaltung 2012 am Rande des Bundeswettkampfes der THW-Jugend in Lands-hut :

v.r. Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich, MdB; Norbert Seitz - heute Ministerialdirektor a.D. und Vorstandsmitglied der THW-Stiftung, Dirk-Hubertus Bosse und seine Frau Elke.

Foto: Johann Schwepfänger

Viele Menschen im und am THW werden Dirk-Hubertus Bosse ein ehrendes Erinnern bewahren.

Für das THW-Journal und die Menschen im THW, die ihn gekannt haben – mit Trauer und Respekt

Siglinde Schneider-Fuchs

Der Newsletter des Landesverbandes Bayern für alle:

POST

aus dem Landesverband



München, 13.02.2023

NEWSLETTER · Landesverband Bayern

THW-Einsatz Türkei

Seit dem 07. Februar 2023 ist die **SEEBA** mit einem 51-köpfigen Team in der Türkei im Einsatz – unter ihnen ist auch ein **bayerischer THW-Helfer** aus dem Regionalbereich München. In der Provinz Hatay konnten die THW-Einsatzkräfte bei **zwei Lebendrettungen** unterstützen. Zwischenzeitlich kam es zu Tumulten, sodass sich unsere Einsatzkräfte kurzfristig in ihr Camp zurück ziehen mussten. Nach dieser sicherheitstechnischen Unterbrechung konnten die Einsatzkräfte unter Militärschutz ihre Arbeit wieder aufnehmen. Heute Abend wird die SEEBA wieder zurück in Deutschland erwartet. Das bayerische ENT bereitet sich entsprechend auf die Einsatznachsende vor.

Der **THW-Einsatz läuft weiter**. Die **SEEWA steht bereit** – hier wird nur noch auf die Bestätigung seitens Türkei gewartet. Darüber hinaus gibt es für das **THW Bayern** einen **Rahmeneinsatzauftrag** hinsichtlich **Hilfsgüterlogistik**. Bitte gehen Sie **proaktiv auf Städte und Kommunen** zu und bieten konkrete Hilfe in diesem Bereich an.



<https://www.antenne.de/nachrichten/welt/erdbeben-in-der-tuerkei-und-syrien-so-koennt-ihr-helfen>

<https://www.br.de/nachrichten/meldung/technisches-hilfswerk-unterbricht-einsatz-in-der-tuerkei,300552bea>

Des Weiteren sind wir regelmäßig in den Nachrichten zur vollen Stunde auf Antenne Bayern und Bayern 2 vertreten.

Es werden alle Regionalstellen und Ortsverbände dazu aufgefordert das Mediale Interesse zu nutzen und **proaktiv auf die regionalen Medien** zuzugehen, sobald es zu Einsätzen im Rahmen des **Erdbebeneinsatzes** kommt – dazu gehören auch mögliche **Transportfahrten hinsichtlich der Hilfsgüterlogistik im Inland**.

THW Bayern in den Medien

Die Medienresonanz hinsichtlich des THW-Einsatzes in der Türkei war und ist sehr groß. Wir konnten das **bayerische THW crossmedial platzieren** und so gezielte Öffentlichkeitsarbeit umsetzen.

Anbei erhalten Sie eine kleine Auswahl der Berichterstattung zum Nachhören- und lesen:

<https://www.br.de/nachrichten/bayern/erdbeben-wie-funktioniert-das-bayerische-helfersystem,TVTnFfM>

<https://www.br.de/nachrichten/bayern/kraefte-des-thw-bayern-auf-dem-weg-ins-erdbebengebiet,TVBT11>

<https://www.ardmediathek.de/video/br24/51-koepfiges-team-ist-im-einsatz/br-fernsehen/Y3JpZDovL2JyLmRIL3ZpZGVvL2UyZWFiZTc5LWFjZmMtNDRjOS05NGY3LTA2MDE0ZmVlNTE1YQ>



Unser THW-Zahnrad steht für Hilfe,
Engagement und Ehrenamt.

NEWS für Bayern

Der Landesbeauftragte für Bayern Dr. Fritz-Helge Voß informiert mit diesem Newsletter regelmäßig über wichtige Neuigkeiten aus dem Landesverband.



Gedanken zur Zeit

Meine ersten Gedanken kreisen um Dirk-Hubertus Bosse. Wir waren zu unterschiedlich, um uns menschlich besonders nah gewesen zu sein. Doch war ich sowohl in Altenburg als auch in München sein unmittelbarer Nachfolger, so dass ich mehrfach die von ihm vorgezeigten Richtungen aufnehmen und fortführen konnte. Ich habe dies immer zuversichtlich tun können, da die Stärkung des THW, die Verbesserung seiner Einsatzfähigkeit, die Bedeutung des Menschen in der Organisation bei dem was Dirk-Hubertus Bosse vorgedacht hatte, immer eine ganz wichtige Rolle gespielt hat. Irgendwann in meinen Anfangsjahren hat er einmal in einem Bundesausschuss meinen Beitrag unterstützt mit den Worten „Meine Damen und Herren, der Voss hat recht“. Das hatte er noch nie getan und ich war stolz, etwas gesagt zu haben, was seine fachliche Anerkennung bekommen hatte. Dirk-Hubertus Bosse hat den Wechsel des THW der 1980er Jahre über das Komponentenmodell hin zum Rahmenkonzept mit begleitet. Gerade jetzt, wo wir in eine sicherheitspolitische Situation kommen, die der vor 30 Jahren ähnlich ist, wird er uns mit seiner Erfahrung fehlen.

„Neustart Bevölkerungsschutz“

Ich komme damit zu dem zweiten Thema, was mich bewegt: Der Neustart des Bevölkerungsschutzes. Corona, Ahrtal und der mittlerweile einjährige Krieg in der Ukraine haben uns allen sehr deutlich gemacht, dass wir unser bisheriges System im Bevölkerungsschutz stärken können und sollten. Was meine ich damit?

In diesem Handlungsfeld des Staates (ganz bewusst verwende ich hier einen eher sperrigen Begriff) arbeiten viele

Akteure zusammen: Allein auf Bundesebene im Kernbereich vier Ministerien, sechs Bundesämter, -anstalten und -agenturen, mit dem Gemeinsamen Kompetenzzentrum Bevölkerungsschutz eine Bund-Länder-Einrichtung mit allen 16 Bundesländern zusammen. Hinzu kommen die Bundesverbände unserer Partner im Bevölkerungsschutz, also DFV, DRK etc. Bereits die Zahl der Akteure macht deutlich, dass neue strukturelle Abstimmungen notwendig sind.

Inhaltlich gibt es Strategien der NATO, EU, der Bundesregierung, des BMI, eine neue Nationale Sicherheitsstrategie wird erarbeitet, ebenso wie ein

KRITIS-Dachgesetz und neue Rahmenrichtlinien für die Gesamtverteidigung. Diese Strategien setzen Ziele, die wir im THW zusammen mit unseren oben genannten Partnern in die Tat umsetzen werden. Auch das geht nur gemeinsam, in Zusammenarbeit und enger Kooperation. So wie wir in der Corona Krise Hand in Hand gearbeitet haben, so werden wir uns für die Herausforderungen der nächsten Jahre aufstellen. Jede und Jeder am richtigen Platz mit allen Aufgaben und Fähigkeiten.

Die derzeitigen Herausforderungen lassen sich nicht auf nur einen Bereich reduzieren, etwa militärische Verteidigung. Auch

die Zivilverteidigung hat in einer wehrhaften Demokratie ihren wichtigen und festen Platz. Eine Demokratie, die – überzeugenderweise – Staatsbürger als ehrenamtliche Einsatzkräfte zum Schutz der Bevölkerung einsetzt, ist eine starke Demokratie. Das meine ich nicht nur im Hinblick auf die Zahl der Einsatzkräfte sondern auch bezüglich der moralischen Stärke. Ein Staat schützt mit Bürgerinnen und Bürgern seine Bevölkerung und leistet damit einen wichtigen Beitrag für eine umfassende Gesamtverteidigung.

Dr. Fritz-Helge Voß

Der Landessprecher berichtet

Liebe bayerische THW-Angehörige, liebe Freundinnen und Freunde,

auf was kommt es denn eigentlich im THW an?

Diese Frage beschäftigt mich immer wieder. Eine Antwort bieten unsere Leitsätze, die unser Präsident erst vor wenigen Tagen nach intensiver Beratung und Beschlussfassung im Bundesausschuss um einen elften, wichtigen Satz ergänzt hat: „Wir setzen uns aktiv für das Kindeswohl ein und schützen die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.“ Es ist schön, wenn wir diese Leitsätze haben, die abgedruckt oder online veröffentlicht sind. Sie sind nichts anderes als die Werte, nach denen wir im THW arbeiten und handeln. Aber beschäftigen wir uns auch aktiv mit diesen Leitsätzen oder berufen wir uns lediglich darauf, wenn es uns gerade in den Kram passt?

Den Leitsätzen – also unseren Werten – sind alle im THW verpflichtet.

Egal, ob hauptberuflich beschäftigt oder ehrenamtlich tätig – in den Ortsverbänden, den Helfervereinigungen oder im Jugendverband. Die Reihenfolge der Leitsätze stellt dabei keine Gewichtung dar.

Eine Aufgabe in der Ehrenamtsbefragung vom Sommer 2022 lautete: „Sortiere die Leitsätze danach, wie wichtig sie für dich sind.“ Das Ergebnis: Bundesweit erscheint den Befragten der Leitsatz: „Wir respektieren einander und verhalten uns vorbildlich. Unsere Führungskräfte haben eine herausgehobene Verantwortung.“ am wichtigsten zu sein. Damit steht in der Wahrnehmung unserer Einsatzkräfte der Mensch im THW an erster Position.

Ein respektvoller Umgang ist die Grundlage für sachliche Dialoge und für das Lösen von Konflikten. Um Respekt zeigen zu können, braucht es zuerst auch Respekt, sich selbst gegenüber – ganz nach dem Motto „Verhalte dich so, wie du selbst behandelt werden



möchtest.“ Denn nur wer bereit ist, sich anderen gegenüber respektvoll zu verhalten und einen respektvollen Umgang pflegt, kann auch Respekt von anderen erwarten.

Dabei geht es nicht um formale Unter- und/oder Überstellungsverhältnisse, es geht um den Umgang miteinander. Es geht darum zu versuchen, die Perspektive des Gegenübers einzunehmen, um ihre/seine Sichtweise nachvollziehen zu können. Das gilt für das Miteinander der ehrenamtlichen Führungskräfte im OV mit den

Einsatzkräften genauso, wie für die beruflich Mitarbeitenden im THW untereinander, wie im Verhältnis hauptamtlich zu ehrenamtlich.

Die Ehrenamtsbefragung hat uns viele Handlungsfelder aufgezeigt, wo wir im THW wirk-

gensätze zu pflegen. Auch das macht Kameradschaft aus: Gemeinsame Ziele finden stärkt. Egoismus zahlt sich nicht nur im THW nicht aus.

„Es geht um Köpfe und Herzen der Menschen“

Am 5. Februar ist unser ehemaliger stellvertretender Landesbeauftragter, Dirk-Hubertus Bosse verstorben. Als er im Jahre 2012 als Landesbeauftragter von Baden-Württemberg in den Ruhestand verabschiedet wurde, hat er sinngemäß gesagt: „Es geht bei allen Herausforderungen doch nicht um Liegenschaften oder blaues Blech – es geht um die Köpfe und um die Herzen der Menschen“. Damit hat Dirk Bosse die Antwort auf meine zu Beginn gestellte Frage gegeben. Er hat damit sicherlich nicht gemeint, dass eine ordentliche Fahrzeug- und Geräteausstattung oder eine angemessene Liegenschaft nicht wichtig wäre, aber er hat den Blick auf das Wesentliche gelenkt.

Lasst uns diese Haltung bitte in unserem täglichen Handeln stärker in den Fokus nehmen.

Euer

*Andre Stark
THW-Landessprecher Bayern*

lich sehr gut sind. Aber in den Ergebnissen der Befragung stecken auch viele, viele Hausaufgaben. Punkte, die jede/r für sich hinterfragen sollte, Handlungsfelder, die jede/r für sich identifizieren und beachten muss und noch viel mehr können wir nur durch gemeinsame Gespräche und Diskussionen verbessern oder lösen. Dabei hat sich auch ein OV-Coaching als sehr hilfreich erwiesen (die RSt unterstützen gerne dabei).

Miteinander reden ist besser als übereinander. Gemeinsamkeiten suchen ist besser als Ge-

Aus der Sicht der Helferinnenbeauftragten

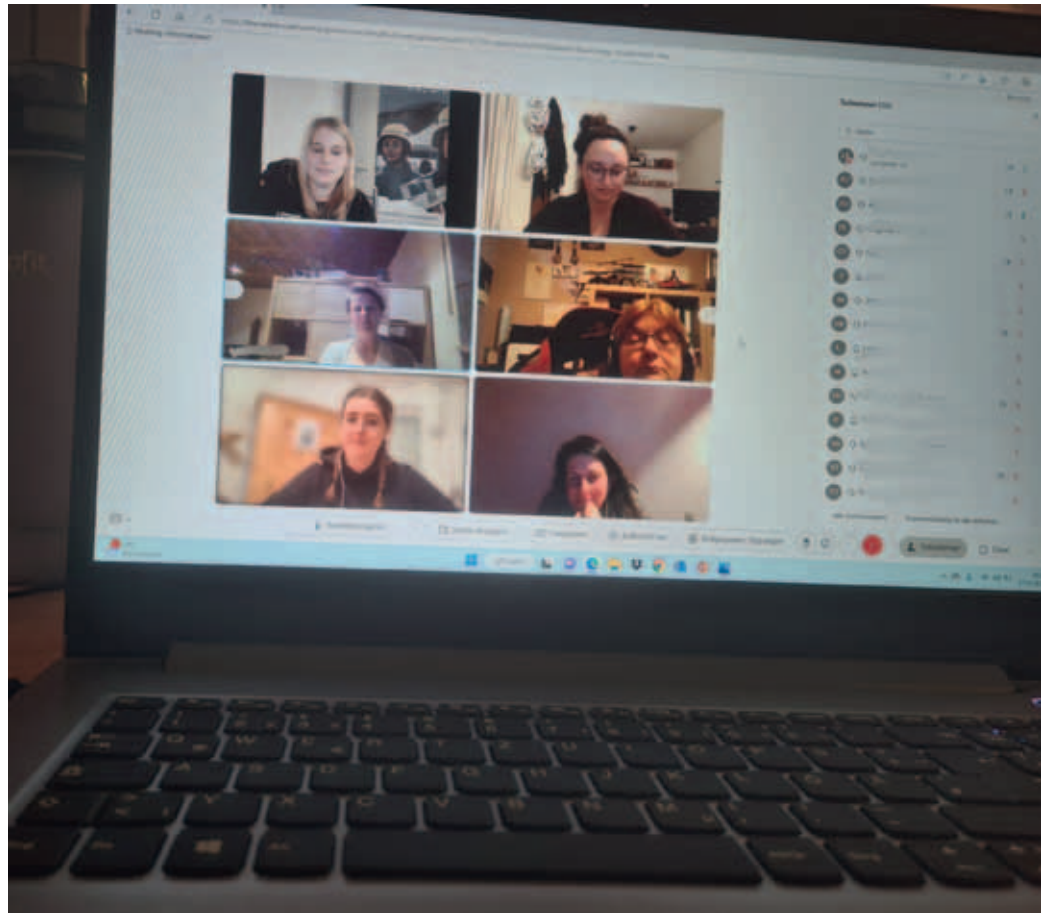
Liebe Kameradinnen
und Kameraden,

die ersten Wochen des Jahres 2023 liegen bereits hinter uns und ich startete als Helferinnenbeauftragte noch sehr ruhig. Hier ein kurzer Einblick in aktuelle Themen:

Helfersprecherinnenworkshop

Die Helfersprecherinnen und Helfersprecher sind ein wichtiges Bindeglied in unserem THW. Um uns besser zu vernetzen, finden in diesem Jahr vierteljährlich die Helfersprecherinnenworkshops statt. Wir möchten gemeinsam mit ihnen an unserem Ziel und unserer Aufgabe arbeiten: gezielt Frauen im Landesverband fördern.

Dass dies nicht bedeutet, unsere männlichen Kameraden zu degradieren, sondern einen gleich wichtigen Stellenwert im THW zu erlangen und mit teilweise noch bestehenden Vorurteilen aufzuräumen, wurde an unserem ersten Online-Workshop, der am 07. Februar stattfand, nochmal deutlich. Auch in den Ergebnissen der Ehrenamtsbefragung spiegelte sich wieder, dass die weiblichen Einsatzkräfte in unserem Landesverband häufiger von Diskriminierung betroffen sind



als unsere männlichen Kameraden. Dies wird – neben der Förderung – ein weiterer wichtiger Baustein in der Arbeit der Helferinnenbeauftragten in der kommenden Zeit.

Weiterhin nutzen wir das virtuelle Treffen, um uns über aktuelle Themen und Fragen

auszutauschen und freuen uns auf die nächste Veranstaltung im nächsten Quartal.

Bereichsausbildung Führung für Helferinnen

Am 08. Juli 2023 findet erstmalig eine Bereichsausbildung Führung für alle interessierten

Helferinnen statt. Hier möchten wir euch schon jetzt herzlich einladen! Genauere Informationen folgen rechtzeitig.

Über alle Themen halten wir euch in den nächsten Ausgaben des THW-Journals auf dem Laufenden.

*Lisa-Marie Kleinöder
Helferinnenbeauftragte*

Verantwortungsvolles, positives Handeln ist angesagt – gelebte Leitsätze helfen

Verantwortung für die Gemeinschaft hat jeder Mensch, der einer Gemeinschaft angehört. Im THW wurde vor über 25 Jahren damit begonnen, diese Verantwortung auch in detaillierten Leitsätzen zu formulieren, an denen sich alle in der Organisation zu orientieren haben. Die Leitsätze basieren auch auf Artikel 3 des Grundgesetzes, dem Paragraphen 1 des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes und der Charta der Grundrechte der EU, Artikel 21.

Zeiten ändern sich, Anforderungen ändern sich, Betrachtungen, Standpunkte und Erkenntnisse wandeln sich.

Zu den zehn Leitsätzen des THW, die vor ca. zehn Jahren neu formuliert worden sind, ist ein elfter Leitsatz hinzugefügt worden. Er trägt der vermehrten Erkenntnis Rechnung, dass der Schutz der Kinder eine wichtige Verantwortung ist.

Wir setzen uns aktiv für das Kindeswohl ein und schützen die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Der neue Leitsatz beschreibt keine passive Verhaltensweise, er fordert alle aktiv auf, sich für das Kindeswohl im THW einzusetzen.

Dies geschieht nicht durch zusehen, sondern durch handeln:

- Sensibel für die persönlichen Grenzen anderer sein und diese nicht (absichtlich) überschreiten
- Kinder und Jugendliche stärken und ihnen Ansprechpersonen auch in ihrem Alter zur Verfügung stellen, z.B. Jugendsprecher/innen

Wir im Technischen Hilfswerk handeln nach folgenden Leitsätzen:

- Wir sind jederzeit bereit, in Deutschland und weltweit zu helfen.
- Wir erfüllen unsere Aufgaben zielorientiert und pflichtbewusst.
- Wir arbeiten zusammen, planen gemeinsam und entscheiden verantwortungsbewusst.
- Wir legen Wert auf Ausbildung und Übungen.
- Wir verhalten uns gefahrenbewusst und schützen uns gegenseitig.
- Wir respektieren einander und verhalten uns vorbildlich; unsere Führungskräfte haben eine herausgehobene Verantwortung.
- Wir kommunizieren gezielt, ehrlich und verständlich.
- Wir bekennen uns zur Demokratie und dulden keine Diskriminierung.
- Wir setzen uns für die Vielfalt unserer Gesellschaft auch im THW ein.
- Wir begeistern junge Menschen für das THW und zur Übernahme von Verantwortung.
- Wir setzen uns aktiv für das Kindeswohl ein und schützen die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.



- Ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen haben
- Regelmäßige Fortbildungen, Sensibilisierungs-schulungen - nicht nur für die Ortsjugendbeauftragten
- Im Zweifelsfall besser einmal zu viel melden an die zuständigen Stellen im THW

Der neue Leitsatz zeigt, dass Kinderschutz einen wichtigen Platz im THW hat.

Das THW soll, wie Präsident Gerd Friedsam in der Verabschiedung zum 11. Leitsatz am 6. Februar 2023 schrieb, eine sichere Gemeinschaft sein – für Kinder und Jugendliche, uns alle.

Dafür ist Achtsamkeit eine wichtige Voraussetzung.

Ein Begriff, über den viel gesprochen wird. Letztlich ist er für alle elf Leitsätze (siehe Kästen) die Grundvoraussetzung – nicht als Begriff, sondern als aktives Verhalten.

Handlungsaufforderungen sind alle THW-Leitsätze. Es spricht für die menschliche Qualität dieser Organisation, für die humanitäre Handeln eine Grundanforderung ist, dass am Bewusstsein über notwendige zwischenmenschliche Qualitäten gearbeitet wird – ein mindestens ebenso wichtiges Ausbildungsziel wie der passende Umgang mit der Technik.

Lisa Bonow, Siglinde Schneider-Fuchs

THW-Präsenz bei der Internationalen Grünen Woche

Nach 60 Jahren war das THW erstmals wieder bei der Messe „Internationale Grüne Woche“ Berlin

Sichtbarkeit des THW für 300.000 Gäste an 10 Tagen!

„THW“ ist eine Marke mit internationaler Bedeutung. Da ist es naheliegend, dass sich das THW bei relevanten Leitmesen präsentiert, ja präsentieren muss.

Die „Internationale Grüne Woche“ (IGW) ist die globale Leitmesse für Landwirtschaft, Ernährung und Gartenbau. Dort sind verschiedene einschlägige Bundes- und Landesministerien vertreten, es gibt Länderhallen, es gibt Bereiche für Forstwirtschaft, Nachhaltigkeit, ländliche Räume.

Die Anknüpfungspunkte für das THW liegen somit auf der Hand: Das THW ist Partner der Land-, Forst- und Wasserwirtschaft. Es ist nicht mehr wegzudenken bei der Unterstützung zur Bekämpfung von Waldbränden, von Vegetationsbränden, von Umweltschäden in Bachläufen, Flüssen, Seen und Meeren.

Besucht wird die Messe auch von Personen, die für ein ehrenamtliches Engagement im THW begeistert werden sollen – HandwerkerInnen, Schülerinnen und Schüler, Zimmerleute, Studentinnen und Studenten einschlägiger Berufe usw. Und sie wird besucht von Repräsentantinnen und Repräsentanten von Bund, Ländern und Kommunen: Mitgliedern des Bundeskabinetts, Bundestagsabgeordneten, Landesministerinnen und -ministern, Landtagsabgeordneten, Landrätinnen und Landräten und Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern aus ganz Deutschland.

Mit einer Präsentation bei der IGW konnte das THW gleich mehrere Ziele anpeilen: Sichtbarkeit schaffen für Hunderttausende Besucherinnen und Besucher,

- Aufzeigen des Einsatzspektrums für einschlägige Partner,
- Werben für ehrenamtliches Engagement in 668 Ortsverbänden, im Bundesfreiwilligen Dienst (BFD), im Hauptamt,
- Sichtbarkeit für die Politik.

Dafür war es erforderlich, eine strategisch sinnvolle Halle auszusuchen und einen attraktiven Messeauftritt, einen Blickfang, zu organisieren. Das THW konnte eine Fläche in einer der attraktivsten Hallen anmieten.

Hier waren insbesondere das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz vertreten, das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft, verschiedene Verbände der Forstwirtschaft, die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt, die Bundeswehr. Als Blickfang stellte das THW ein Bergeräumgerät (Radlader) des Ausbildungszentrums (AZ) Hoya mitten in den Stand – groß, stark, blau und Blaulicht – zum Mitmachen stand der Motorkettensägensimulator des AZ Neuhausen a.d.F. zur Verfügung.

Organisiert wurde der THW-Messeauftritt vom THW-Informationszentrum (IZ), da er sich gut in die Strategie einfügt, die das THW mit dem IZ verfolgt. Das IZ ist seit 2008 im Landesverband Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt angesiedelt. Kernaufgaben sind die Organisation und Durchführung des Besucherdienstes des THW für die politischen



v.l. Steffen Lastych, THW-Helfer, OV Halberstadt, mit Kettensägensimulator; Steffi Lemke, MdB, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz; Anna Schlatter, Leiterin THW-Informationszentrum; Sebastian Gold, THW-Landesbeauftragter für Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt)

Informationsfahrten der Abgeordneten des Deutschen Bundestags und die sogenannten Hauptstadtaufgaben. Hinter diesem Sammelbegriff verbergen sich insbesondere politische Veranstaltungen, internationale Delegationen sowie Informationsveranstaltungen in Behörden, auf Messen und bei Kongressen. Der Fokus beider Arbeitsfelder ist auf die räumliche Nähe zur Bundespolitik und zu den Bundesbehörden gerichtet und daher nur in der Bundeshauptstadt zu finden.

Zu den Informationsfahrten können sich Interessierte aus allen Wahlkreisen der Bundesrepublik über ihre jeweiligen Abgeordneten anmelden. Im Jahr

2022 konnten so etwa 5.000 Gäste in jeweils zweistündigen Veranstaltungen von ehrenamtlichen Einsatzkräften erfahren, was es für die Gesellschaft und für den Einzelnen heißt, sich im THW zu engagieren. Zu den rund 100 Besuchergruppen kamen im vergangenen Jahr zudem noch 21 Veranstaltungen, die durch das IZ organisiert und gestaltet wurden. Neben dem Auftritt des THW beim Tag der offenen Tür der Bundesregierung im Bundesministerium des Innern und für Heimat (BMI) und dem Parlamentarischen Frühstück im Deutschen Bundestag (Organisation des Beitrags der Bundesanstalt THW zur gemeinsamen Veranstaltung mit der THW-Bundesvereinigung)

gehörten auch Infostände und Informationsveranstaltungen zu verschiedenen THW-Themen dazu.

Da die Veranstaltungen in der Bundeshauptstadt stets wechselnden Voraussetzungen angepasst werden müssen, ergeben sich immer wieder Chancen, neue Konzepte zu erarbeiten und auszuprobieren. Bei diesen Pilotprojekten erfolgt die Umsetzung in der Form von Eigenproduktionen des IZ. Das bedeutet, dass vom Ablauf bis zu graphischen Darstellungen alle Teilbereiche individuell angepasst und umgesetzt werden.

Durch eine beständige und einheitliche Präsenz soll die Wiedererkennung der „Marke THW“ gestärkt und mit dem Gedanken des Mehrwerts für Alle verknüpft werden, um ein bewusstes „Unser THW-Gefühl“ zu erzeugen – in der Politik, in der Bevölkerung, beim Steuerzahler. Die Gewinnung von politischer Unterstützung in der Bundeshauptstadt ist für

das THW als Bundesbehörde deshalb so wichtig, weil viele Entscheidungsspielräume direkt von ihr abhängen. Unabhängig ob es fachliche Themen des Ehrenamts und der Ausbildung, des Einsatzes oder der Einsatzunterstützung betrifft, die Politik hat ein Recht auf Information, auf Einblicke, auf anschauliche Erklärung, damit neue Konzepte, Beschaffungen und Bauprojekte bis hin zu Anpassungen des THW-Gesetzes ihre Unterstützung finden. Um diese Ziele zu erreichen, schafft, findet und gestaltet das IZ Plattformen und Bühnen für das THW, für verschiedene ehren- und hauptamtliche Akteure des THW, für die Behördenleitung. Hier reiht sich nun auch sehr gut die IGW ein.

Das THW konnte Tausende Besucherinnen und Besucher, zusammengesetzt aus allen Altersklassen, aus allen Regionen Deutschlands und besonders aus dem ländlichen Raum begrüßen, informieren, überzeugen. Zu Gesprächen auf dem

Stand kamen zudem viele politische Gäste: Bundesumweltministerin Steffi Lemke, Bundesfinanzminister Christian Lindner, der bayerische Umweltminister Thorsten Glauber, der sachsen-anhaltische Wirtschaftsminister Sven Schulze, zahlreiche Abgeordnete des Deutschen Bundestages, der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses Dennis Buchner, zahlreiche Abgeordnete der Landesparlamente, hochrangige kommunale Repräsentanten, zudem Vertreterinnen und Vertreter von Bundesbehörden, Vereinen und Stiftungen. Einige nahmen sich viel Zeit für den Austausch und für's Mitmachen.

Das Fazit zur IGW: Die Teilnahme lohnt sich! Mit sehr gut vertretbarem Aufwand konnte eine bundesweite Reichweite erzielt werden. Die Fähigkeiten und die Aufgabenbreite des THW, besonders in der Gefahrenabwehr für die Land-, Forst- und Wasserwirtschaft überraschten und beeindruckten eine große Zahl der Besucherinnen und

Besucher. Der Messeauftritt traf auf großes Interesse, erzielte positive Resonanz und konnte begeistern.

Co-Autoren: Sebastian Gold, Landesbeauftragter für Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt; Anna Schlatter, Leiterin THW-Informationszentrum; reda

Als FotografInnen auf der Messe agierten Anna Schlatter, Michael Weilandt, Thomas Falk, Martin Schneider Malina Baldauf, Timo Tlach



Mit Begeisterung dabei: der bayerische Umweltminister Thorsten Glauber.



Neuer Vorstand in der Stiftung THW

Voller neuer Ideen für 2023 und motiviert durch gemeinsame Gespräche hat der Vorstand in seiner neuen Zusammensetzung die Marschrichtung für die Stiftung THW für 2023 bestimmt.

Gemeinsam wollen Vorstandsvorsitzender und THW-Ehrenpräsident Albrecht Broemme, der neue stell. Vorstandsvorsitzende Ministerialdirektor. a.D. Norbert Seitz und das bisherige Vorstandsmitglied Dennis Fröhlen an die Erfolge der Vorjahre anknüpfen.

Die Ukraine-Hilfe wird 2023 ein Schwerpunkt der Hilfsprojekte bleiben. Zugleich soll dringend benötigte Spezialausstattung



v.l. MinDir a. D. Norbert Seitz (stell. Vorstandsvorsitzender), Albrecht Broemme (Vorstandsvorsitzender und THW-Ehrenpräsident), Dennis Fröhlen (Vorstandsmitglied)

Fotos: Dr. Lawrenz

beschafft werden, um das Leistungsspektrum des THW bei zahlreichen Einsatzoptionen zu erweitern. 2023 wird die Erhöhung des Stiftungsvermögens angestrebt, um die wertvolle und sinnstiftende Arbeit der Stiftung THW langfristig zu sichern. Die Stiftung THW ist in

den letzten Jahren erfolgreich weiterentwickelt worden. Sie war trotz der schwierigen Finanzlage 2022 fähig, wichtige Projekte umzusetzen. Meilensteine 2022 waren die Beschaffung von 17.3000 THW-Einsatztaschen aus Spenden für die THW-Einsatzkräfte in Rahmen

der Starkregenereignisse im Juli 2021 sowie die Beschaffung winterfester Zelte und weiterer dringend benötigter Hilfsgüter für die Ukraine und die Erdbebenopfer in der Türkei und in Syrien.

Dr. Cornelia Lawrenz - reda

Stiftung THW spendete Ukraine winterfeste Zelte und für das Erdbebengebiet Türkei / Syrien Stromgeneratoren



Albrecht Broemme, Vorstandsvorsitzender der Stiftung THW (rechts), und MinDir. a.D. Norbert Seitz, stv. Vorst. Vorsitzender (links), übergeben S.E. dem Botschafter der Ukraine Olekseii Makeiev 12 winterfeste Zelte für die Ukraine.

Die Stiftung THW unterstützte den Zivilschutz der Ukraine im Winter 2022/2023 mit zwölf

beheizbaren Zelten im Wert von insgesamt 490.000 Euro. Die Zelte hat der Vorstands-

vorsitzende der Stiftung THW an den Botschafter der Ukraine Oleksii Makeiev bei einem per-

sönlichen Treffen in der Botschaft in Berlin übergeben. Die mit zweckgebundenen Spendengeldern finanzierten Zelte wurden von einer ukrainischen Spedition vom THW-Logistikzentrum Bayern nach Kiew und Lviv transportiert.

Enorme Spendenbereitschaft

Der Vorstand ist dankbar für den enormen Spendeneingang, der von einer großen Spendenbereitschaft der deutschen Bevölkerung zeugt.

Diese zeigte sich erneut nach den Erdbeben im Grenzgebiet zwischen der Türkei und Syrien Anfang Februar 2023. Dank der schnellen und großzügigen Spendenbereitschaft konnte die Stiftung THW Stromgeneratoren beschaffen, die sofort ins Krisengebiet geliefert worden sind.

Dr. Cornelia Lawrenz - reda

Zum 14. Mal mit dem THW im Ausland

Michael Nätscher zum Ausbildungsereinsatz in Jordanien

Seit 2016 arbeitet das THW mit dem jordanischen Zivilschutz JCD (Jordan Civil Defence) zusammen, um dort ehrenamtliche Strukturen aufzubauen. In Jordanien wird der Bevölkerungsschutz fast ausschließlich von hauptamtlichen Kräften getragen. Mit dem vom Auswärtigen Amt finanzierten Projekt unterstützt das THW den JCD beim Aufbau ehrenamtlicher Strukturen, um die Gesamtkapazität des Bevölkerungsschutzes in Jordanien zu stärken.

Ende November 2022 war Michael Nätscher vom THW-Ortsverband Lohr zwei Wochen mit sechs weiteren THW-Helfenden in Jordanien, um dort die neu aufgestellten „Pump Squat Units“ auszubilden.



Die ehrenamtlichen und beruflichen Mitarbeiter im Jordanischen Zivilschutz gruppierten sich mit den THW-Ausbildern Michael und Marc am Flussufer. Ausbildungsziel im Umgang mit Pumpe und Drahtkorb: Der Korb dient zum Materialtransport und wird im Fluss als „Vorfilter“ eingesetzt, um die Pumpe vor Treibgut zu schützen.



Das Rohr im Beton symbolisiert einen Brunnenschacht. An dieser Station wurde das Einsetzen von Pumpen zur Wasserförderung aus Tiefen geübt.



Wasser ist ein kostbares Gut, mit dem sorgfältig umgegangen werden muss - wie, das war Teil der Ausbildung.



Das Behelfsbecken aus Leitern, Planen und Spanngurten Becken ist eine von Michael Nätscher eingebrachte Konstruktion und dient als Pufferbecken für lange Pumpstrecken. Fotos: verschiedene, an der Ausbildung beteiligte jordanische Katastrophenhelfer

Das Gelände in Jordanien ist bergig, der Boden meist sehr trocken, bei Regenfällen kommt es vermehrt zu Sturzfluten und Überschwemmungen. Die Pumpenausbildung ermöglicht den Zivilschutzeinheiten schnell Hilfe zu leisten.

Es wurden fünf Hauptamtliche und fünf Ehrenamtliche jordanische Zivilschützer bei diesem Lehrgang ausgebildet. Erst ging es um theoretische und praktische Grundlagen wie zum Beispiel der Materialkunde zu Tauchpumpen, Schläuchen und Armaturen sowie Sicherheit und Arbeitsschutz. Auch das richtige Absichern von Einsatzstellen, Inbetriebnahme von Stromerzeugern und Stellen von Beleuchtung wurde „aufgefrischt“. Danach ging es

an den Bau von Pumpstrecken, Überwinden von Hindernissen, Flutlenkung und Sichern von Gebäudeöffnungen.

Gefestigt wurde das Erlernte durch praktische Übungen mit Wettbewerbscharakter und mit immer wieder wechselnden Szenarien und Teamleadern. Auch das Pumpen über lange Wegstrecken mit Hilfe von Tandembetrieb und Pufferbecken stand auf dem Programm.

Alle Teilnehmer waren mit großem Engagement bei der Sache und durch kleine Wettbewerbe kam auch der Spaß nicht zu kurz.

Für Michael Nätscher war es der 14. Auslandseinsatz mit dem THW, sein dritter in Jordanien. Das Team profitierte von sei-



nem reichen Erfahrungsschatz und seiner fachlichen Expertise, die er sich in nunmehr 50 Jahren THW-Zugehörigkeit angeeignet hat. Wieder zurück in Deutschland berichtet Nätscher über die gastfreundliche Kultur

und das gute Zusammenarbeiten mit den hochmotivierten Einsatzkräften in Jordanien und freut sich schon auf seinen nächsten Ausbildereinsatz.

Katrin Brendolise - reda

THW seit mehr als einem Jahr ununterbrochen im Einsatz für die Ukraine Hilfsgüter für knapp 100 Millionen Euro für die Kriegsgebiete

Mit zahlreichen Hilfsgütern für die Ukraine und Einsätzen in den Nachbarländern sowie in Deutschland unterstützt das THW seit rund einem Jahr die Menschen in und aus dem kriegszerstörten Land.

Seit dem 24. Februar 2022 waren täglich bis zu 1.000 THW-Kräfte aus mehr als 530 Ortsverbänden im Einsatz, errichteten Notunterkünfte und unterstützten Städte sowie Gemeinden in Deutschland. Zudem wurden Hilfsgüter in einem für das THW bislang unbekanntem Umfang mit einem Volumen von knapp 100 Millionen Euro beschafft.

„Es ist eine herausfordernde Zeit, in der es dem THW gelingt, vielseitig benötigte Hilfe für die Ukraine zu leisten. Ich danke allen THW-Kräften für ihren unermüdlichen Einsatz. Auch den Familien, Freundinnen und Freunden sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern, die die Einsätze unserer Helferinnen und Helfer in dieser besonderen Lage überhaupt erst ermöglichen“, so THW-Präsident Gerd Friedsam.

Seit Kriegsbeginn erkundeten und ertüchtigten anfangs täglich bis zu 1.000 THW-Kräfte Notunterkünfte und Ankunftscentren für die Geflüchteten aus der Ukraine, die Schutz in Deutschland suchten. Krankenhäuser, Schulen und Kirchen richteten sie her und versorgten diese teilweise mit Strom, Licht, Wärme und Wasser. „Die Expertise des THW ist breit gefächert. Das ermöglicht es uns, mit unseren Fähigkeiten in diesem Bereich vielfältig zu helfen“, erklärt THW-Präsident Gerd Friedsam. THW-Expertinnen und -Experten beraten auch kommunale



Übergabe eines Hydraulik-Kettenbaggers durch die deutsche Botschafterin Anka Feldhusen an den ukrainischen Grenzschutz (State Border Guard Service of Ukraine, SBGSU).
Quelle: Deutsche Botschaft Kyiv

Krisenstäbe und organisierten Hilfsgüter.

Wichtig war 2022 auch der Einsatz von 36 THW-Auslandsexpertinnen und -experten, die für den Europäischen Katastrophenschutzmechanismus (EUCPM) oder das Welternährungsprogramm (WFP) arbeiteten. Außerdem unterstützten sie deutsche Auslandsvertretungen in Polen, Rumänien, der Slowakei sowie der Republik Moldau personell.

Beschaffungen und Hilfsgütertransporte bilden den Schwerpunkt der Hilfe für die Ukraine vor allem seit der zweiten Jahreshälfte 2022. Durch die zerstörte Infrastruktur und die damit einhergehende Beeinträchtigung der Wasser-, Energie- und Wärmeversorgung sind Hilfslieferungen für diese Bereiche vor Ort lebenswichtig. In enger Zusammenarbeit mit dem Beschaffungssamt des Bundesministeriums des Innern

und für Heimat (BMI) beschaffte das THW in kürzester Zeit Hilfsgüter mit einem Gesamtwert von rund 100 Millionen Euro, die dann in den THW-Logistikzentren in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen umgeschlagen wurden.

Finanziert wurden diese Hilfsgüter durch das BMI sowie durch das Auswärtige Amt. Seine Hilfsmaßnahmen koordiniert das THW eng mit dem Auswärtigen Amt und der deutschen Botschaft in Kiew. Außerdem steht es mit seinen ukrainischen Partnern in einem ständigen Austausch, um zielgerichtet unterstützen zu können. Auf internationaler Ebene werden die Hilfsgüterlieferungen im Rahmen des Europäischen Katastrophenschutzmechanismus abgestimmt.

Besonders der Zivil- und Katastrophenschutz, der in der Ukraine die Bereiche Feuerwehr, Rettungsdienst und Kata-

strophenschutz umfasst, wurde in seinem Aufgabengebiet mit den Hilfslieferungen unterstützt. Daneben gehörten der ukrainische Grenzschutz, regionale und lokale Wasser- und Stromversorger sowie die regionalen Verwaltungen in frontnahen Gebieten wie Odessa oder Cherson zu den Empfängern der Hilfeleistungen. Mehr als 700 Stromgeneratoren, Einsatzausstattung, Schutzausrüstung sowie Spezialfahrzeuge wie Löschfahrzeuge, Hubsteigerfahrzeuge und Kühltransporter kaufte das THW in enger Kooperation mit dem Beschaffungssamt des BMI. Zudem befanden sich Räumfahrzeuge und schwere Baumaschinen wie Radlader und Kettenbagger unter den Hilfslieferungen.

Im Rahmen der fortlaufenden Unterstützung des Zivil- und Katastrophenschutzes mit Ausrüstungsgegenständen und Fahrzeugen liefert das THW, in enger Abstimmung mit den

ukrainischen Behörden und dem Auswärtigen Amt, weitere leistungsstarke Stromerzeuger, um insbesondere die Stromversorgung der Menschen in den umkämpften Gebieten zu unterstützen.

Größter Logistikeinsatz der THW-Geschichte

Der THW-Einsatz während des Ukrainekriegs ist der bisher größte Logistikeinsatz in der Geschichte des THW.

Parallel ist das THW auch bei Großeinsätzen aufgrund der Corona-Pandemie sowie des Erdbebens in der Türkei und Syrien gefordert. „Die Belastungen für unsere ehrenamtlichen und

hauptamtlichen Einsatzkräfte aufgrund der verschiedenen Einsätze waren und sind enorm. Trotzdem engagieren sich alle Helferinnen und Helfer mit voller Kraft“, resümiert THW-Präsident Gerd Friedsam.

Mit seinen Fachleuten, seiner Technik und seinen Erfahrungen ist das THW im Auftrag der Bundesregierung weltweit gefragt, wenn Notlagen dies erfordern. Neben bilateralen Hilfen gehören dazu auch technische und logistische Aufgaben im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens der Europäischen Union sowie im Auftrag von VN-Organisationen.

PM THW - reda



Übergabe eines Hakenlifts mit Abrollcontainer an den Vorsteher der Verbandsgemeinde Shevchenkivska, Gebiet Mykolajiw.

Quelle: Oleh Pylypenko/Verbandsgemeinde Shevchenkivska



Zwei dieser Panther-Flugfeldlöschfahrzeuge wurden an den ukrainischen Grenzschutz (State Border Guard Service of Ukraine, SBGSU) übergeben. Der ukrainische Katastrophenschutzdienst DSNS erhielt zwei Waldbrandlösch- und 30 Geländefahrzeuge sowie ein komplettes EGS-System. Quelle: SBGSU

Hilfe für die Türkei und für Syrien im Erdbebengebiet

Die aktuelle Erdbebenregion im Grenzgebiete von Syrien und der Türkei ist im Februar nicht zur Ruhe gekommen. Die Zahl der Toten im Erdbebengebiet wurde am 28. Februar mit „über 50.000“ angegeben. Zu Verletzten und Vermissten gab es keine verifizierten Angaben – berichtet wurde von Tausenden.

Begonnen hatte die Erdbebenphase am 6. Februar. Ein Erdbeben der Stärke 7,8 mit einer Tiefe von 17,9 km hat am frühen Morgen des 6. Februars den Südosten der Türkei und Syrien erschüttert. Das Epizentrum lag im Bezirk Pazarcik der Provinz Kahramanmaraş, nahe der syrischen Grenze. Ein weiteres Beben der Stärke 6,7 ist zehn Minuten später in der Provinz Gaziantep gemessen worden. Seit diesem Tag sind viele weitere Beben gemessen worden.

Das THW hat die SEEBA (Schnell-Einsatz-Einheit-Bergrung-Ausland) am Abend des 6. Februars „entsandt“, sodass am 7. Februar das Flugzeug in die Türkei starten konnte. Die SEEBA ist als Medium-USAR-Team mit 50 Einsatzkräften, vier Hunden und 16 Tonnen Material in den Einsatz gegangen.

USAR – Urban Search and Rescue (USAR oder US&R, englisch für „Suchen und Retten in Städten“) – ist die Bezeichnung für Rettungseinsätze im städtischen Umfeld. Es geht darum, verschüttete Personen in eingestürzten Bauwerken zu lokalisieren, zu befreien und medizinisch erstzuversorgen. Die charakteristischen Schadensfälle erfordern eine spezielle Ausbildung und Ausrüstung. Rettungshunde und technische Ortungssysteme werden einge-



setzt. Die Rettungsarbeiten sind z. B. nach Erdbeben gefahrvoll.

In dem Team waren THW-Einsatzkräfte aus den Landesverbänden HERPSL (Hessen-Rheinland-Pfalz-Saarland), NW (Nordrhein-Westfalen) und BY (Bayern). Sie waren knapp eine

Woche vor Ort und sind wieder zuhause. Ihre Camp-Ausstattung verblieb vor Ort und wurde dort von ISAR Turkey weiter genutzt.

Das Einsatzen der SEEBA bedeutete für das THW jedoch nicht das Ende des Gesamtein-

satzes. In der ersten Phase nach einer Katastrophe geht es zunächst um die Rettung und Erstversorgung der betroffenen Menschen, in den folgenden Wochen darum, die Überlebenden zu versorgen. Parallel lief also die Versorgung mit Hilfsgütern an. Das THW hält für in-



ternationale Katastrophenlagen Hilfsgüter bereit, die bei Bedarf unmittelbar abgerufen und in das betroffene Land versendet werden können.

Für den Einsatzauftakt hatte das THW vom Auswärtigen Amt zehn Millionen Euro für Hilfsgüter bekommen.

Ein Warenwert von 1,8 Millionen ist über die Europäische Union nach Syrien gebracht worden.

Mehrere hundert Paletten mit Hilfsgütern sind von THW-Einsatzkräften in den deutschen THW-Logistikzentren zusammengestellt und an das Welternährungsprogramm (WFP) zum Weitertransport nach Syrien übergeben worden. Die Transportkosten trägt die EU.

Vor Ort ist auch der Katastrophenschutz Nord-Irak den Syrern zu Hilfe gekommen. Sie

haben die Logistik-Kenntnisse angewendet, die sie im Rahmen des Projektes Nord-Irak, Aufbau des Katastrophenschutzes, vermittelt bekommen hatten.

Die weiteren Bedarfe in den betroffenen Ländern werden, nach Angaben von Klaus Buchmüller, Arbeitsgruppenleiter Ausland in der Abteilung Einsatz in der THW-Leitung, laufend geklärt, um gezielt helfen zu können.

Ein THW-Helfer mit türkischen Wurzeln ist vor Ort bei der Urdag (UN-Katastrophenbewertung und -koordination) als Sprachmittler eingesetzt – geplant sind weitere Personen. Weitere Einsatzkräfte des UN-OCHA bauen MiniCamps für Organisationen bzw. Einsatzkräfte, die vor Ort arbeiten.

„Die Mission des Büros der Vereinten Nationen für die Koordination humanitärer Angele-

genheiten (UN OCHA) besteht darin, die weltweite Nothilfe zu koordinieren, um Leben zu retten und Menschen in humanitären Krisen zu schützen.“ – www.unocha.org

Am 3. März meldete UN OCHA, dass 9,1 Millionen Menschen von dem Erdbeben und seinen Folgen betroffen sind. Bis Anfang März wurden 11,020 Nachbeben registriert.

Die vom Erdbeben betroffene Region ist als Fruchtbare Halbmond bekannt und von entscheidender Bedeutung für die landwirtschaftliche Produktion, die Lebensmittelindustrie und die landwirtschaftlichen Lebensgrundlagen. Die daraus resultierenden Schäden für den Agrarsektor können noch nicht abgeschätzt werden.

Die Erdbebenursache liegt, nach Angaben von Wissen-

schaftlern, in der plattentektonischen Bewegung. Das war auch bei dem Beben 1999 so, das damals das industrielle Zentrum des Landes, inklusive der Metropole Istanbul, betroffen hatte. Auch 1999 war das THW dort im Einsatz.

Die Bilanz 1999

„Orten, Retten, Bergen, Beraten und technische Hilfe leisten – das sind auch diesmal die Aufgaben, die die SEEBA in den schweren Stunden in der Türkei bis zu acht Tage lang, nämlich vom 17. bis zum 24. August 1999, leistet. Insgesamt sind 65 Kräfte der SEEBA (aufgeteilt in drei Rettungsteams), darunter vier Dolmetscher, im Einsatz. THW-Angehörige sind auch im UNDAC-Team und als Verbindungspersonen bei der internationalen Koordination des Gesamteinsatzes eingesetzt.

„Unser erstes Ziel ist es, Unfälle so weit wie möglich zu verhindern“



Bei Einsätzen können sich die ehrenamtlich Helfenden auf den Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung verlassen.

© Kaj Kandler / DGUV

Wenn die ehrenamtlich Helfenden des THW im Einsatz sind, können sie sich auf den Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung verlassen.

Worin dieser genau besteht, erläutern Edvard Mulac und Martin Kluth von der Unfallversicherung Bund und Bahn (UVB) im Interview mit dem THW-Journal.

Welche Voraussetzungen müssen gegeben sein, damit ehrenamtlich Helfende des THW unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung stehen?

Edvard Mulac (E. M.): Das ist immer dann der Fall, wenn sie Tätigkeiten erledigen, die im „inneren Zusammenhang mit der Aufgabe des THW“ stehen. Das heißt, die Zweckbestimmung der Zivilschutzeinrichtung muss Auslöser der erledigten Aufgabe sein – kurz: Der Einsatz erfolgt im Auftrag des THW.

Welche Tätigkeiten sind versichert?

E. M.: Versichert sind beispielsweise die Tätigkeiten der Ehrenamtlichen im Rahmen von Hilfeleistungen bei Hochwasser oder bei Unfallstellensicherung und -räumung. Aber auch die Teilnahme an Ausbildungsveranstaltungen,

um ehrenamtlich Helfende auf zukünftige Einsätze vorzubereiten, stehen unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Übrigens sind auch Wegeunfälle gesetzlich unfallversichert, beispielsweise wenn ehrenamtlich Helfende mit dem Privat-Pkw auf dem Weg zum Einsatz verunfallen.

Mit welchen Leistungen können ehrenamtlich Helfende rechnen, wenn ihnen im Zusammenhang mit ihrer Tätigkeit beim THW etwas zustößt?

E. M.: Die gesetzliche Unfallversicherung greift auf eine Vielzahl an Sach-, Dienst- oder Geldleistungen zurück und tritt für die Kosten ein, die durch die ambulante oder stationäre ärztliche Behandlung von Verletzungen anfallen. Dazu gehören erforderliche Rehabilitationsmaßnahmen wie beispielsweise Physiotherapie oder stationäre Rehamaßnahmen. Wir steuern das Heilverfahren im engen Kontakt mit den Ärztinnen und Ärzten, um möglichst den Gesundheitszustand wieder herzustellen, wie er vor dem Unfall war. Bei längerer Arbeitsunfähigkeit zahlen wir Lohnersatzleistung in Form von Verletztengeld. Wenn deutliche Unfallfolgen bleiben sollten, kommt eine Rentenzah-

lung in Betracht. Bei tödlichen Unfällen unterstützen wir die Hinterbliebenen beispielsweise durch Witwen- und Waisenrenten.

Welche präventiven Leistungen bietet die gesetzliche Unfallversicherung?

Martin Kluth (M. K.): Unser erstes Ziel ist es, Unfälle so weit wie möglich zu verhindern. Um Erkenntnisse aus Besichtigungen und Unfallermittlungen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes zu nutzen, arbeiten wir eng mit der THW-Leitung zusammen. Zudem unterstützen wir das THW an deren Ausbildungszentren bei Schulungen und Seminaren.

Einsätze für das THW können für ehrenamtlich Helfende mitunter auch psychisch belastend sein. Was tut die gesetzliche Unfallversicherung für die Helfenden, damit sie mit diesen Herausforderungen gut umgehen können?

E. M.: Bei psychisch belastenden Ereignissen im Rahmen der Tätigkeit hat die gesetzliche Unfallversicherung das Psychotherapeutenverfahren entwickelt. Dies ermöglicht zunächst fünf probatorische Sitzungen bei

einer Therapeutin oder einem Therapeuten. Sollte darüber hinaus noch eine Behandlung erforderlich sein, wird auch bei psychischen Erkrankungen, die im Zusammenhang mit der versicherten Tätigkeit stehen, in Absprache mit Ärztinnen, Ärzten, Therapeutinnen und Therapeuten die Rehabilitation begleitet und vorangetrieben.

Was sind grundsätzlich die ersten Schritte, wenn ein Unfall im Rahmen der ehrenamtlichen Tätigkeit passiert ist?

E. M.: Bei jedem Unfall muss die Einsatzleitung oder die Personalstelle informiert werden, um die Umstände zu dokumentieren.

Wenn die Verletzungen zu einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen führen, übersendet das THW aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung eine Unfallanzeige an die UVB als zuständigen Unfallversicherungsträger. Für die ärztliche Versorgung bei einer Arbeitsunfähigkeit über den Unfalltag hinaus oder Behandlungsbedürftigkeit von über einer Woche muss die verletzte Person zum Durchgangsarzt bzw. zur -ärztin. Das gilt auch bei psychisch belastenden Ereignissen, die therapeutischer Hilfe bedürfen.



Edvard Mulac, Referatsleiter Mittel-schwerfallsachbearbeitung bei der Unfallversicherung Bund und Bahn

© UVB



Martin Kluth, Aufsichtsperson am Standort Essen bei der Unfallversicherung Bund und Bahn

© UVB

Einem Bericht des UN-Entwicklungsprogramms zufolge wird die Türkei zu den Ländern gezählt, in denen das Todesrisiko bei einem Erdbeben am höchsten ist. Durchschnittlich ereignet sich in der Türkei alle 15 bis 20 Jahre ein schweres Erdbeben. Das Marmara-Beben vom 17. August 1999 war das zehnte schwere Beben innerhalb von nur 30 Jahren. Und es ist laut Seismologen nicht auszuschließen, dass es bald wieder zu einem heftigen Beben kommen könnte.“ (thw.de)

Wie lange die Bebenphase 2023 anhält, bleibt zu beobachten.

reda



Das THW im Auslandseinsatz

Das THW wird im Auftrag der Bundesregierung weltweit eingesetzt. Dazu gehören unter anderem technische und logistische Hilfeleistungen im Rahmen des Katastrophenschutzverfahrens der Europäischen Union sowie im Auftrag von UN-Organisationen.

Für Auslandseinsätze ist das THW Teil des Katastrophenschutz-Mechanismus der EU. Dieser bietet einen Überblick über die vorhandenen Fähigkeiten und mögliche Kombinationsmöglichkeiten. In Krisenfällen wenden sich die betroffenen Länder mit einem Hilfesuch an die EU, die die einkommenden Hilfsangebote koordiniert. Dadurch ist die Hilfe schnell vor Ort und gut aufeinander abgestimmt.

SEEBA-Einsätze, Ausstattung und Zertifizierung

Mittlerweile hatte die SEEBA vielfach Gelegenheit, ihre einsatztaktische Berechtigung und konzeptionelle Schlüssigkeit unter Beweis zu stellen. Die SEEBA war unter anderem nach den schweren Erdbeben im Iran 2003, in Pakistan 2005 und in Japan 2011 im Einsatz. Zuletzt unterstützte sie im Jahr 2020 die internationalen Hilfsmaßnahmen nach der Explosion in der libanesischen Hauptstadt Beirut. Die Alarmierung erfolgt im Regelfall über das Bundesministerium des Innern und für Heimat. Finanziert werden diese Einsätze vom Auswärtigen Amt.

Die SEEBA-Ausrüstung ist in Leichtmetallkisten verpackt und kann so in herkömmlichen Verkehrsflugzeugen transportiert werden. Zur Ausstattung gehören biologische sowie technische Ortung und Bergung.

Die vollständige Ausrüstung wiegt 15 Tonnen bei einem Volumen von 75 Kubikmetern. Sie beinhaltet die notwendige Rettungsausstattung, die Camp- und Logistikausstattung mit Stromerzeuger, medizinische Ausstattung zur Erstversorgung sowie Verpflegung für zehn Tage. Je nach verfügbarer Lufttransportkapazität können kleinere Fahrzeuge oder Anhänger ins Schadensgebiet mitgenommen werden.

Die Einsatz-Einheit wurde auf der Erfahrungsgrundlage der Erdbebenkatastrophe in Mexiko im Jahr 1985 entwickelt. Sie erfüllt die Qualitätskriterien der International Search and Rescue Advisory Group (INSARAG) der Vereinten Nationen und wurde im Jahr 2017 gemäß der internationalen Rahmenvorgaben (INSARAG-Guidelines) reklassifiziert.

Michael Kretz

Münchener THW-Ehepaar beim Neujahrsempfang des Bundespräsidenten

Susanne Meister, Vorsitzende des THW-Fördervereins München-Ost und Ernst Meister, Ortsbeauftragter des THW-Ortsverbandes München-Ost, waren Gäste des Bundespräsidenten beim Neujahrsempfang am 10. Januar im Schloss Bellevue.

Sie waren, gemeinsam mit 70 weiteren Frauen und Männern aus ganz Deutschland, dazu eingeladen worden – ebenso wie Repräsentanten des öffentlichen Lebens aus Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften, Kultur und Zivilgesellschaft.

„Im Anschluss an das Defilee der Gäste lud der Bundespräsident die Bürgerinnen und Bürger zu einem gemeinsamen Mittagessen in den Großen Saal seines Berliner Amtssitzes. Damit dankten der Bundespräsident und Elke Büdenbender den Eingeladenen für ihr ehrenamtliches Engagement.“

So stand es auf der Website des Bundespräsidenten unter dem Foto zu lesen, das Frank-Walter Steinmeier, seine Frau Elke Büdenbender und das Ehepaar Meister zeigt.

Susanne und Ernst Meister erinnern sich - auch an die „Entstehungsgeschichte“ des Termins:

„Im Sommer 2022 kam ein Anruf vom Büro des bayerischen Staatsministers für Wissenschaft und Kunst, Markus Blume, ob sich Ernst Meister für die Teilnahme am Neujahrsempfang des Bundespräsidenten Zeit nehmen würde. Die Einladung gelte auch für die Vorsitzende des Fördervereins.

Zur großen Freude wurde der Vorschlag von Staatsminister



Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seine Frau Elke Büdenbender mit ihren Gästen Susanne und Ernst Meister, dem THW-Ehepaar aus München.

Foto: Bundespräsidialamt

Blume angenommen und Anfang Dezember 2022 kam die Einladung vom Bundespräsidialamt.

Am 9. Januar (Montag) fuhren wir, Susanne und Ernst Meister, nach Berlin. Nach dem Einchecken im Hotel wurde ins Schloss Bellevue eingeladen, um den Ablauf des „Protokolls“ am nächsten Tag zu erfahren. Im Langhanssaal wurden alle Teilnehmenden mit Begleitung recht herzlich begrüßt und der Ablauf des Empfangs durchgesprochen.

Anschließend wurden wir durch die öffentlichen Räumlichkeiten samt Amtszimmer des Bundespräsidenten geführt, wobei uns der Zweck, die Kunstgegenstände sowie die Geschichte erklärt worden sind. Der anschließende Abend war zur freien Verfügung.

Am Dienstag sortierten sich nach der Personenkontrolle durch die Bundespolizei die Teilnehmerinnen und Teilnehmer – jetzt ohne Partner, für die

gab es ein eigenes Programm – alphabetisch für das Defilee auf. Bereits beim Warten entstanden nette Gespräche mit den Teilnehmenden. Die Spannung wurde größer, denn das Alphabet rückte bis zum „M“ vor.

Noch eine Dame vor uns...!

Eine Mitarbeiterin erklärte uns noch, in welche der vielen Kameras auf der Tribüne gegenüber dem Bundespräsidenten und seiner Frau wir zum offiziellen Foto blicken sollten.

Jetzt ...

Der Chef des Protokolls startete mit der Verlesung der Vorstellung:

„Frau Susanne Meister und Herr Ernst Michael Meister aus München leisten als Ortsbeauftragter des Technischen Hilfswerkes München-Ost und als Vorsitzende des THW-Fördervereins München-Ost einen wichtigen Beitrag für den Katastrophenschutz und für die Nachwuchsarbeit.“

Wir schreiten etwa drei Meter für das Defilee bis zum Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und seiner Frau Elke Büdenbender vor. Dort wurden wir sehr herzlich empfangen. Nach einem Austausch der guten Neujahrswünsche und einem kurzen, persönlichen Gespräch wurde das offizielle Foto gemacht. Nach einer freundlichen Verabschiedung gingen wir in die nächsten Räume weiter.

Dort sammelten sich die 72 Bürgerinnen und Bürger aus allen Bundesländern, die sich um das Gemeinwohl besonders verdient gemacht haben, mit weiteren Repräsentanten des öffentlichen Lebens.

Sofort entwickelten sich Gespräche mit vielen Personen.

Aufgrund der Erkenntlichkeit durch unsere Dienstbekleidung gesellten sich THW-Präsident Gerd Friedsam und Martin Ditrach (OV Aue-Schwarzenberg) zu uns.

Wir kamen auch mit der Bundesministerin des Inneren,

Nancy Faeser, und der ehemaligen Bundesministerin der Verteidigung, Christine Lambrecht, ins Gespräch. Ein paar kurze Worte konnten wir auch mit dem Bundeskanzler Olaf Scholz wechseln.

Zu Tisch mit dem Bundespräsidenten

Bei weiteren Unterhaltungen bekamen wir, unabhängig voneinander, durch einen Mitarbeiter des Protokolls eine Karte überreicht. Diese Karte war die persönliche Einladung des Bundespräsidenten, das anschließende Mittagessen an seinem Tisch einzunehmen.

Wir hatten die unglaubliche Ehre, mit fünf weiteren Personen, an seinem Tisch das Mittagmenü einzunehmen.

Nach einer kurzen, angespannten „Schweigeminute“ (wie sollen wir mit dem Bundespräsidenten in einen Dialog eintreten) wurde das Eis gebrochen und es entstand eine angeregte, sehr persönliche Unterhaltung.

Leider wurde diese nette, lustige und kurzweilige Gesprächszeit durch den Protokollchef mit dem Hinweis auf einen Zeitverzug (ca. 1,5 Stunden) beendet.

Für uns ging mit der Verabschiedung des Präsidentenpaars ein sehr beeindruckendes Erlebnis zu Ende.

Die Teilnehmenden wurden per Bus zurück zum Hotel gefahren. Hier wurden noch Gesprächsergebnisse ausgetauscht.

Die Bahn brachte uns zurück nach München – reicher um ein Erlebnis, das uns sehr beein-

druckt hat und an das wir noch sehr lange denken werden.

Dankbarkeit ist Demut

Wir empfinden Dankbarkeit für das Erlebte. Die dankbaren Gedanken richteten sich auch an Staatsminister Markus Blume, dass er uns für dieses Erlebnis vorgeschlagen hat.

Einen großen Dank möchten wir an die Helferinnen und Helfer von unserem Ortsverband sowie den Mitgliedern und Förderern von unserem THW-Förderverein richten. Ohne unsere Gemeinschaft mit Euch wären wir nicht das, was wir sind.

Vielen Dank für all das, was wir gemeinsam erlebt und geschaffen haben und noch schaffen und erleben werden.“

reda



Eine besondere Ausgabe des Grundgesetzes im Arbeitszimmer des Bundespräsidenten: Das Buch gestaltete der Künstler Markus Lüpertz mit 19 aufklappbaren Gemälden und ergänzte es mit einer Bronzeskulptur (2013).

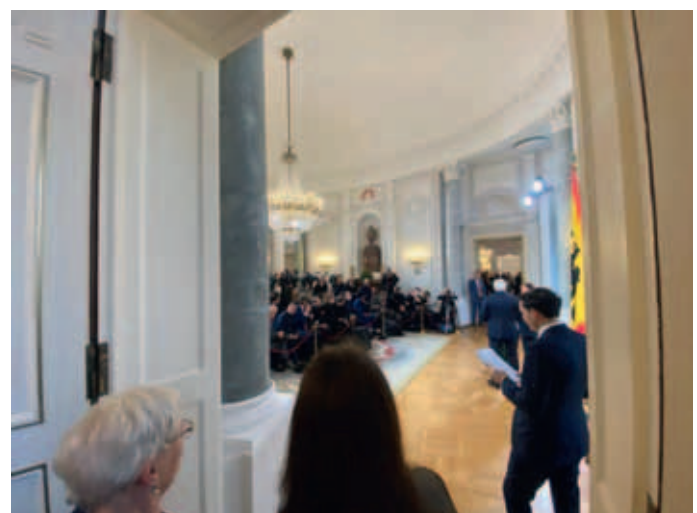
Foto: Ernst Meister



Oben: Am Tag vorher „Einweisung“ - Unten: Platzzuteilung beim Empfang



Oben: Plaudern am Frühstückstisch - Unten: warten auf den Moment...



Stolze Bilanz: 66.784 Stunden

Der THW-Ortsbeauftragte Andreas Frank begrüßte am Freitagabend (20. Januar) über 200 geladene Gäste aus Politik, Behörden, Hilfsorganisationen sowie Mitglieder, Freunde und Förderer des Technischen Hilfswerks zum traditionellen Neujahrsempfang.

Nach drei Jahren Pause nahm der THW-Ortsverband München-Land die Tradition wieder auf – zum ersten Mal im Bürgeraal Haar.

Wie vielfältig technische Hilfe sein kann, machte Laura Schmidt, die Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit im Stab des Ortsverbandes, deutlich. Die Jahre unter pandemischen Bedingungen stellten die Helfenden vor neue Herausforderungen, die beispielsweise mit der Betreuung des Logistikzentrums zur Verteilung der Mittel wie Masken oder Desinfektionsmittel erfolgreich bewältigt werden konnten. Neben dem „Alltagsgeschäft“ wie der Bergung eines LKWs oder die technische Hilfe auf Verkehrswegen blieben den Einsatzkräften des THW-Ortsverbandes München-Land Einsätze wie im Ahrtal nach dem Starkregenereignis und nach dem schweren S-Bahn-Unglück Anfang 2022 in Schäftlarn besonders im Gedächtnis.

66.734 ehrenamtliche Stunden geleistet

Andreas Frank, THW-Ortsbeauftragter des THW-Ortsverbandes München-Land, hielt fest, dass die vergangenen Jahre die einsatzreichsten des THW-Ortsverbandes München-Land gewesen waren. Die Helferinnen und Helfer bewältigten allein



2022 insgesamt 44 Einsätze mit 3.212 Stunden und dies zu jeder Tages- und Nachtzeit. In Summe wurden durch die 128 Helferinnen und Helfer für den THW-Ortsverband 66.734 Stunden geleistet.

Auch die für die Einsatzkräfte immer schwieriger werdenden Situationen mit sogenannten „Wutbürgern“ sprach der Ortsbeauftragte an und bat die Politik, solche Situationen strikt zu ahnden. Gezielte Angriffe auf Ordnungshüter oder Einsatzkräfte wie am Silvesterabend 2022 in Berlin dürften nicht zur Tagesordnung und sollten daher hart sanktioniert werden.

Die Hilfe am Menschen steht für den THW-Ortsverband im Vordergrund. Diese Hilfe darf nicht durch bürokratische Hürden oder unzureichende technische Ausstattung verhindert werden. In Manier eines Singspiels eröffnete der Ortsbeauftragte den „offenen politischen Schlagabtausch“.



Dr. Helge Voß überreichte Andreas Frank die Urkunde zu dem verliehenen THW-Ehrenzeichen in Silber - eine Auszeichnung nach dem Gesetz der Bundesrepublik Deutschland über Titel, Orden und Ehrenzeichen.

Dr. Fritz-Helge Voß, THW-Landesbeauftragter für Bayern, nahm als erster die Herausforderung in seinem Grußwort an und wehrte die satirischen Spitzen rhetorisch gewandt ab. Aufgrund der zahlreichen Krisen sollte das Budget vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe sowie des THW drastisch sinken. Es sei Geld, welches folgerichtig für die Beschaffung neuer Geräte oder Fahrzeuge fehle, so Dr. Voß. Diese Einlage verdeutlichte den freundschaftlichen, zugleich aber professionellen Umgang und die Wichtigkeit der Ortsverbände im Rahmen des Katastrophenschutzes.

Ehrungen für Engagierte und Treue

Die große Überraschung des Abends betraf den THW-Ortsbeauftragten.

In Würdigung der langjährigen Zuverlässigkeit und außerordentlichen Diensttätigkeit als THW-Ortsbeauftragter wurde Andreas Frank das THW-Ehrenzeichen in Silber verliehen. Landesbeauftragter Dr. Voß hob die herausragende Leistung von Herrn Frank über Jahrzehnte hervor und dankte dem sichtlich überraschten THW-Ortsbeauftragten für sein Engagement.

Diese besondere Ehrung bildete den überraschenden Höhepunkt der Ehrungen des Abends.

Julian Pfeuffer und Herr Maximilian Bosch wurden für ihre außerordentlichen Leistungen mit dem Helferzeichen in Gold geehrt.

Dr. Fritz-Helge Voß verlieh an Zugrupphelfer Oliver Plan die Ehrenurkunde für 30 Jah-

re Dienst im THW. Zugführer Andreas Kellermann erhielt die Ehrenurkunde für 25 Dienstjahre im THW.

Sieben Personen bekamen die Ehrenurkunde für zehn Jahre im Dienste der Humanität: Brigitte Schub, Jürgen Schub, Luca Knoben, Laura Schmidt, Markus Steimer, Michael Wittmann und Alexandra Plan gehören dem THW seit zehn Jahren an.

Andreas Kellermann ist seit 25 Jahren dabei.

Oliver Plan erhielt die Ehrenurkunde für 30 Jahre.

Dank und Anerkennung der Ehrengäste

Florian Hahn, MdB, dankte für den stetigen, ehrenamtlichen Einsatz. Kerstin Schreyer (Staatsministerin a. D.) und der Münchner Polizeipräsident Herr

Thomas Hampel griffen die Problematik des Wutbürgertums auf und sprachen sich ebenfalls für härtere Sanktionen aus.

Harry Stoiber, Kreisbrandrat des Landkreises München, verwies auf den reibungslosen Ablauf bei Einsätzen zwischen Feuerwehr und THW und führte den Vergleich eines funktionierenden Zahnrades an, das auch im THW-Logo zu finden ist.

Annette Ganssmüller-Maluche, stellvertretende Landrätin, dankte für den unermüdlichen Einsatz und betonte vor allem die hilfreiche Unterstützung im Landkreis in den vergangenen Jahren. Sie überreichte als Zeichen der Verbundenheit dem Helferverein einen Scheck in Höhe von 400 € zur Förderung des Ortsverbandes.

*Laura Schmidt - redaktion
Fotos: Peter Kämpf*



Für viele Jahre herzhaftes Engagement sind beim Technischen Hilfswerk München-Land Helfende geehrt worden: v.li. Dr. Fritz-Helge Voss, Jürgen Schub, Alexandra Plan, Oliver Plan, Laura Schmidt, Luca Knoben, OB Andreas Frank, Michael Wittmann, Markus Steimer, Andreas Kellermann, Maximilian Bosch, Philipp Bauer, Julian Pfeuffer, Florian Hahn.

Führungswechsel im THW-Ortsverband Miesbach

Siegfried Faltlhauser, Träger des THW-Ehrenzeichens am Band in Gold, wurde in großer Runde am 4. Februar aus seinem Amt als Ortsbeauftragter von Miesbach verabschiedet. Sein Nachfolger ist Mathias Huber.

„Unser Sigi“ hat den Ortsverband über 25 Jahre lang geleitet. Er war am 20. Oktober 1980 ins THW eingetreten. Damals war Richard Löffler Ortsbeauftragter (OB). In der Zeit des nächsten Ortsbeauftragten Kurt Holzapfel arbeitete Siegfried Faltlhauser als Zugführer.

Am 1. Juli 1996 hat er die Verantwortung als OB in Miesbach übernommen.

Hohe Anerkennung für Faltlhauser

150 Gäste waren der Einladung gefolgt, darunter Vertreter aller Blaulichtorganisationen im Landkreis. Zahlreiche Ehrengäste drückten in ihren Reden Siegfried Faltlhauser ihren Dank aus für sein Engagement und würdigten seine großen Verdienste. Der Vertreter des Landrats, Bürgermeister Jens Zangenfeind von Hausham, hob besonders seinen jahrelangen Einsatz für den Bau einer neuen Unterkunft hervor, die am 17.10.2015 eingeweiht werden konnte und im Lauf der folgenden Jahre vorbildlich mit Geräten und Fahrzeugen ausgestattet worden ist. Er betonte, es sei Sigis Verdienst, dass die Ehrenamtlichen des THW Miesbach „stets als Team erscheinen“. Bürgermeister Zangenfeind charakterisierte Siegfried Faltlhauser folgendermaßen: „Du bist ein guter Geist, der die Kameradschaft aller Blaulichtorganisationen gefördert hat. Du bist engagiert, freundlich und

hilfsbereit, ein liebenswerter und bescheidener Mensch, der sich für Andere einsetzt.“

Seit 2019, dem Jahr der Schneekatastrophe, war der Ortsverband Miesbach mit besonders großen Herausforderungen konfrontiert. Es gab zahlreiche Hochwasserlagen, monatelange Corona-Einsätze, Umgestaltungen von Turnhallen zu Flüchtlingsunterkünften, Einsätze bei der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal, bei dem Zugunglück in Burgrain und am und beim G7-Gipfel, um einige Beispiele zu nennen.

In seiner Abschiedsrede dankte Sigi allen Blaulichtorganisationen für die gute Zusammenarbeit, dem BRK, der DLRG, der Wasserwacht, der Bergwacht, der Polizei, dem LRA, dem ASB, der Bundeswehr, den 37 Feuerwehren des Landkreises, den Vertretern der Medien und der THW-Familie mit Tilman Gold, Manfred Bock und Lina Wussow sowie den zahlreich erschienenen Helfern und dem Helferverein. Er begrüßte die Gäste der Patenvereine München-Ost und Neumünster in Schleswig-Holstein und zeigte sich auch sehr erfreut über die Anwesenheit vieler Jugendlicher aus der circa 30-köpfigen Jugendgruppe des OV Miesbach. Die Jugendgruppe wurde 1988 vom Jugendleiter Ernst Fiechter gegründet, dessen unermüdliche Arbeit lobend hervorgehoben wurde.

Besonderen Dank richtete er an seine Familie, vor allem an seine Frau Ute, die ihn sehr unterstützt hatte, die seit 25 Jahren selbst Helferin im OV ist und sich bei Einsätzen und Fortbildungen um das leibliche Wohl der Helfer und Helferinnen kümmert. Sein Sohn Georg übernahm am 1. Februar 2023 die Aufgabe des Zugführers.



v.l. Siegfried Faltlhauser – noch mit den Dienststellungskennzeichen des Ortsbeauftragten; Manfred Bock, Regionalstellenleiter; und Mathias Huber, der neue THW-Ortsbeauftragte von Miesbach.



Sebastian Panradl, stellvertretender THW-Ortsbeauftragter in Miesbach (r) mit Tilmann Gold, Referatsleiter Einsatz und als Vertreter des Landesbeauftragten.



Für die ausdauernde Unterstützung dankte Siegfried Faltlhauser seiner Frau Ute Faltlhauser.

Faltlhauser vergaß auch nicht, für das Ehrenamt zu werben. „Es gibt für jeden ehrenamtlich etwas zu tun. Zuverlässige, verantwortungsbewusste und selbständige Menschen werden immer und überall gebraucht in unserer Gesellschaft.“

Er erinnerte auch an Rudi Zollner, unseren im Jahre 2020 verstorbenen ältesten Kameraden, und an den ehemaligen Landrat Norbert Kerkel, der ihm als großes Vorbild diente, da er sich nebenbei als Hundeführer bei der Bergwacht engagiert hatte.

Sigi beabsichtigt, sich im OV weiterhin aktiv einzubringen und als Fachberater tätig zu sein. Sein großes Engagement gilt aber auch einem besonderen sozialen Projekt in der Stadt Miesbach, nämlich dem Bau eines Inklusions-Spielplatzes.

„Keine Vorschusslorbeeren“

Der neue THW-Ortsbeauftragte Mathias Huber und sein Stellvertreter Sebastian Panradl wurden für ihre Leistungen geehrt. Sie erhielten das THW-Hel-

ferzeichen in Gold mit Kranz vom Regionalstellenleiter Manfred Bock mit den Worten: „Das sind keine Vorschusslorbeeren, sondern die Anerkennung für bereits geleistete Dienste.“

Nach den Ehrungen übergab Sigfried Faltlhauser seinem Nachfolger Mathias Huber sein OB-Dienststellungskennzeichen und beglückwünschte ihn für seine neue Aufgabe.

Mathias Martin Huber trat 1999 mit 12 Jahren – ebenso wie sein Stellvertreter Sebastian Panradl – in die Jugendgruppe des OV ein und wurde von Ernst Fiechter ausgebildet. Mit 18 Jahren machte er einen Gruppenführerlehrgang. Es folgte die Tätigkeit im Zugtrupp. Nach einem Gruppenführerkurs im THW-Schulungszentrum Neuhäusen wurde Mathias Zugtruppführer. Nach vielen weiteren Lehrgängen, unter anderem einem Zugführerlehrgang, übernahm er für circa zehn Jahre die Aufgabe des Zugführers. In dieser Zeit lernte er viele für das THW wichtige Persönlich-

keiten kennen. Zusätzlich hatte Mathias Martin Huber 12 Jahre lang eine leitende Tätigkeit im Kreisjugendring inne. Während der Schneekatastrophe 2019 war er für die Leitung der THW-Einsatzgruppen verantwortlich. Dabei war in 14 Tagen nicht an viel Schlaf zu denken. Da er sich auch für die Funktion des Pressesprechers für das Ausland qualifizieren wollte, absolvierte er eine Medienausbildung.

Sein Stellvertreter Sebastian Panradl war zunächst Gruppenführer in der 2. Bergungsgruppe. Von 2009 bis 2013 arbeitete er als stellvertretender Ortsjugendleiter. Er wurde Gruppenführer der Fachgruppe N, nachdem die 2. Bergungsgruppe in diese Gruppe umgewandelt worden war. Sebastian war maßgeblich daran beteiligt. Von 2014 bis 2022 engagierte er sich im Vorstand des Helfervereins.

In seiner Antrittsrede sprach Mathias Huber seinem Vorgänger Sigfried Faltlhauser und dem Jugendleiter Ernst Fiechter

großes Lob aus. Er dankte für die schöne Zeit in der Jugend, die gute Ausbildung und Nachwuchsförderung. Seinem Vorgänger im Amt bescheinigte er, einen sehr gut funktionierenden Ortsverband mit einem äußerst qualifizierten Helferteam und einer hervorragenden Ausstattung zu übergeben. Als neuer OB wolle er dessen Arbeit gut weiterführen, sich dabei aber auch den Rat von Mahatma Gandhi zu eigen machen: „Du musst die Veränderung sein.“ Er freue sich besonders auf die Kameradschaft, auf gutes Handeln, gute Kommunikation, auf seine Arbeit als Nachfolger von Sigi.

Alle Helferinnen und Helfer des OV Miesbach danken dem ehemaligen OB Siegfried Faltlhauser für 25 Jahre unermüdlichen Einsatz und wünschen der neuen Führung Glück, gutes Gelingen und Gottes Segen.

*Elisabeth Bachheibl - redaktion
Fotos: Elisabeth Bachheibl*



70 Jahre Engagement - ein Grund zum Feiern

Der Freisinger Ortsverband des Technischen Hilfswerks feierte seinen 70. Geburtstag. Am Samstag, 14. Februar 1953, also vor 70 Jahren, gründete eine Handvoll Männer in Freising den Ortsverband für den Landkreis Freising.

Am Samstag, 14. Februar 1953 trafen sich eine Handvoll engagierter Männer aus der Stadt Freising und dem Umland, um im Gasthaus Schießstätte den Ortsverband Freising zu gründen – nur knapp 2 1/2 Jahre nach dem Aufstellungserlass des damaligen Bundesinnenministers Dr. Gustav Heinemann, der Otto Lummitzsch im August 1950 damit beauftragte, einen zivilen Ordnungsdienst aufzustellen, der 1953 in Technisches Hilfswerk umbenannt worden ist. Die Gründungsversammlung in Freising bestimmte damals Bauingenieur Jost aus Marzling zum ersten Ortsbeauftragten. Ein Großteil der Gründungsmitglieder hatte seine Wurzeln in der früheren Technischen Nothilfe. Sie alle einte der Wille, eine Zivilschutzorganisation für die Freisinger Bürgerinnen und Bürger zu errichten.

Aus dem unbedingten Willen, mit Blick auf den heiß werdenden Kalten Krieg, den Schutz der Zivilbevölkerung im möglichen Verteidigungsfall zu gewährleisten und zu Beginn nur mit ein paar Schubkarren, Leinen und Schaufeln ausgestattet, hat sich in den 70 Jahren seines Bestehens der Ortsverband in eine hochmoderne, umfassend ausgestattete Hilfsorganisation mit 100 ehrenamtlichen Einsatzkräften entwickelt! Schon knapp ein Jahr nach seiner Gründung musste



Erinnerung an 1982 - Übergabe der Netzersatzanlage an den THW-Ortsverband Freising.



Damals nannten sich die Unterkünfte noch „THW-Heim“. Das war das alte Freisinger THW-Zuhause...

sich der Ortsverband nach dem Isar-Dammbbruch in Marzling beweisen. Damals stand der Teil Marzlings zwischen Bahn und Isar völlig unter Wasser. Diesem sollten bis heute unzählige weitere Einsätze, große wie kleine, in Stadt und Landkreis Freising,

in Bayern, Deutschland und weltweit, folgen. Zuletzt waren dies der mehr als zweijährige Corona-Einsatz und der Einsatz im Ahrtal 2021 sowie aktuell die Flüchtlingshilfe auf Grund des Krieges in der Ukraine.

Erst nach mehr als drei Jahren wurde dem Ortsverband 1956 sein erstes eigenes Fahrzeug zugewiesen: Ein Hanomag Mannschaftskraftwagen. Heute stehen in den Garagen des Ortsverbands 15 Fahrzeuge (1 PKW, 4 Kombis, 9 LKWs, 1 Kran),

13 Anhänger, ein Radlader, ein Bagger und zwei Gabelstapler für Einsätze bereit. Auch die fachlichen Kompetenzen des Ortsverbands haben sich in den 70 Jahren seines Bestehens stetig weiterentwickelt. Stellt der Ortsverband während des Kalten Kriegs einen Bergungszug 38, einen Instandsetzungszug, einen Verpflegungstrupp und eine Brückenbaugruppe, so ist es heute ein Technischer Zug mit Zugtrupp und Bergungsgruppe, die Fachgruppen Notversorgung und Notinstandsetzung, Wasserschaden / Pumpen und Brückenbau sowie der Trupp Unbemannte Luftfahrtsysteme mit derzeit fünf Drohnen. Erweitert wird das Leistungsspektrum des Ortsverbands durch umfangreiche Ausstattung und vor allem Fähigkeiten im Bereich der örtlichen Gefahrenabwehr. Für den Nachwuchs sorgt seit 1986 eine starke Jugendgruppe mit im Schnitt 16 - 18 Kindern und Jugendlichen im Alter von 12 bis 17 Jahren sowie die Grundausbildungsgruppe im Ortsverband in der aktuell 17 Bürgerinnen und Bürger zum Helfenkönnen ausgebildet werden.

70 Jahre Ortsverband Freising des Technischen Hilfswerks ist natürlich ein Grund zum Feiern, sich freuen und mit Stolz auf das Erreichte zurückzublicken. Die aktuellen politischen Entwicklungen, nicht zuletzt der völkerrechtswidrige Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine, der den Krieg nach Europa zurückgebracht hat, macht gleichzeitig aber nachdenklich. So werden nicht nur die durch den Klimawandel zunehmenden, meist lokal begrenzten, Unwetterereignisse den Freisinger Ortsverband auch in den kommenden 70 Jahren weiter stark fordern. Im Zusammenspiel der Hilfsorganisationen im Landkreis Freising, überörtlich in ganz Deutschland und weltweit.



Erinnerung an 2019 - Übergabe der Netzersatzanlage vom Landkreis Freising.



Ein Blick von oben auf Teile der aktuellen THW-Unterkunft und den Fuhrpark.

„Es ist beeindruckend, was aus diesen einfachen Anfängen in 70 Jahren erwachsen ist“, blickt der Ortsbeauftragte des Freisinger Ortsverbands, Michael Wüst, zurück. „Machen ist wie wollen. Nur viel krasser“. Dieses Motto leben wir tagtäglich im THW. 100 ehrenamtliche

Einsatzkräfte engagieren sich jeden Tag mit Kreativität, Beharrlichkeit, Innovationen und manchmal eben auch mit der nötigen Sturheit dafür, unseren Ortsverband weiterzuentwickeln. Die stetig wachsende Zahl weiblicher Einsatzkräfte sowie die anhaltend hohe Zahl

neuer Einsatzkräfte – die aktuelle Grundausbildung ist wieder mit 17 Helferanwärtern gestartet – zeigt, dass wir zum einen attraktiv sind und zum anderen einen guten Ruf haben.

Michael Wüst - red
Fotos: Archiv des Ortsverbandes

Nachruf

Helmut Gröschl

16.11.1938 - 18.11.2022

Die Menschen im THW-Ortsverband Garmisch-Partenkirchen trauern um

Helmut Gröschl.

Er verstarb zwei Tage nach seinem 84. Geburtstag.



♡ Danke für alles ♡

Helmut Gröschl trat am 29. Mai 1968 in den THW-Ortsverband Garmisch-Partenkirchen als freiwilliger Helfer ein.

Im September 1977 besuchte er den Truppführerlehrgang für Feldköche in der Katastrophenschule des Bundes in Geretsried, welchen er mit Erfolg absolvierte.

Helmut Gröschl war bis zu seinem gesundheitsbedingten Ausscheiden aus dem aktiven Dienst immer, egal ob Übung, Einsatz - wie bei der Hochwasserkatastrophe Pfingsten 1999 - oder unserem jährlichen Christkindl-Markt, als Helfer in der Feldküche mit vollem Einsatz dabei.

55 Jahre war Helmut Gröschl aus Überzeugung im THW.

Er gehörte ebenso der Vereinigung der Helfer und Förderer des Technischen Hilfswerks e.V. Garmisch-Partenkirchen an.

Der THW-Ortsverband Garmisch-Partenkirchen und der örtliche Förderverein werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Bernhard Schrollhammer

THW-Ortsbeauftragter und Vorsitzender der Fördervereinigung

Viel Anerkennung in Garmisch-Partenkirchen

Nach den Jahren der Pandemie und den damit verbundenen Versammlungsverboten gab es auch in Garmisch-Partenkirchen beim THW-Ortsverband viel nachzuholen. Im Kolpingenheim Garmisch trafen sich – nach drei Jahren – wieder alle: THW-Angehörige und Ehren Gäste aus der Politik und den befreundeten anderen Organisationen. Dazu gehörten Landrat Anton Speer, Oberstleutnant d.T. Matthias Stauch vom Kreisverbindungskommando und Polizeidirektor Ludger Otto von der Bundespolizei Rosenheim und Tilmann Gold, Referatsleiter Einsatz und Vertreter des THW-Landesbeauftragten.

Für den kurzfristig erkrankten THW-Ortsbeauftragten Bernhard Schrollhammer übernahm

sein Stellvertreter Christian Eisenach den Part als Gastgeber. Er lobte die vorbildliche Zusammenarbeit aller Blaulichtorganisationen, was sich gerade bei den letzten beiden Großereignissen bewährt habe.

Dabei erwähnte er auch die gesellschaftliche Seite, wie die alljährliche Beteiligung am Christkindlmarkt, die Segnung der neuen Einsatzfahrzeuge, die Beteiligung beim 100-jährigen Jubiläum der Sanitätsbereitschaft Garmisch, und das 150-jährige Jubiläum der Feuerwehr Partenkirchen. Als bei der Fronleichnamprozession ein plötzlich auftretendes Gewitter die Prozession sprengte, übernahm kurzerhand das THW den Shuttleservice für die Kommunionkinder.

Auszeichnungen für starkes, ehrenamtliches Engagement

Eine große Anzahl von THW-Einsatzkräften hat Ehrungen für langjährige Zugehörigkeit und aktuelles Einbringen erhalten.

Verliehen wurden Helferzeichen in Gold an Toni Fischer, Johannes Oswald, Lucas Dremel und Christian Eisenach – jeweils für besondere Verdienste.

Aktive Senioren erhielten doppelte Ehrung

260 THW-Jahre, verteilt auf fünf Personen:

Wolfgang Erhardt, Peter Strasser, Martin Weiss und Anton Huber sind jeweils 50 Jahre da-

bei, Peter Spanier gehört seit 60 Jahren zum THW.

Die eigene Organisation zeichnete sie alle dafür mit den Ehrenurkunden aus.

Der Freistaat Bayern hat die Bayerischen Ehrenzeichen für langjähriges ehrenamtliches Engagement im Katastrophenschutz verliehen. Das große Ehrenkreuz für 50 aktive Jahre erhielten Peter Strasser sen. und Anton Huber. Landrat Anton Speer nahm die Ehrungen vor.

Für 40 aktive Jahre erhielten Frank Simon; Christian Eisenach, Stellvertretender Ortsbeauftragter; und Michael Richter, Schirmmeister, das Ehrenkreuz des Freistaates aus der Hand von Landrat Anton Speer.



Auf dem Gruppenbild: v.l. - 1. Reihe sitzend: Anton Huber, Peter Strasser sen. Peter Spanier, Martin Weiß, Wolfgang Erhardt, Otto Jocher; 2. Reihe: Christian Eisenach, Uwe Schäfer, Tilmann Gold, Frank Simon, Peter Strasser jun. Michael Richter, Anton Fischer, Andreas Nicoloso, Lukas Fischer, Markus Dobler, Martin Jocher; 3. Reihe: Lukas Dremmel, Sebastian Erhardt, Johannes Oswald, Nico Papadopulus, Lorenz Setzpfand.

Fotos: Wolfgang Erhardt



40 Jahre gehören sie zum THW: Otto Jocher, Michael Richter, Frank Simon, Martin Roher, Christian Eisenach.

Für 40 Jahre THW-Zugehörigkeit gab es die Ehrenurkunde für Otto Jocher, Michael Richter, Frank Simon, Martin Jocher und Christian Eisenach.

25 Jahre im THW sind Andreas Nicoloso, Lorenz Setzpfand, Markus Dobler, Peter Strasser jun. – die Ehrenurkunden würdigen das.

Für 20 Jahre wurde Sebastian Erhardt mit der Ehrenurkunde ausgezeichnet.

Jahresauszeichnungen für zehn Jahre bekamen Niko Papadopoulos, Andreas Fischer, Johannes Oswald und Lukas Dremmel.



25 Jahre dabei: Andreas Nicoloso, Lorenz Setzpfand, Ausbildungsbeauftragter Markus Dobler und Peter Strasser jun.

Vier Helfer des Ortsverbandes Garmisch-Partenkirchen durften stellvertretend für das ganze Team zu einem G7-Dank-Termin nach Berlin ins Bundeskanzleramt reisen.

Eine OV-Abordnung war der Einladung zum 70jährigen Jubiläum des Ortsverbandes Lauf gefolgt.

Ein breites Einsatzspektrum

Zugführer Lorenz Setzpfand hatte in seinem Bericht an das vielseitige Einsatzgeschehen erinnert: Drei höchst arbeitsintensive Herausforderungen mussten gemeistert werden. Die Coronapandemie und die damit verbundenen logistischen Herausforderungen, das schwere Eisenbahnunglück bei Burgrain und der neue G7 Gipfel in Elmau.

Allein zwischen März und Juni 2020 wurden mit den THW-Fahrzeugen 7.000 Kilometer im Rahmen der logistischen Aufgabe geleistet. Es galt, Kliniken und Katastrophenschutzlager mit Masken, Tests und Desinfektionsmittel zu versorgen.



Dreimal 50 Jahre Zugehörigkeit zum THW: Wolfgang Erhard, Peter Strasse sen. und Martin Weiß



v.l. Tilmann Gold, stv. Landesbeauftragter, hat To ni Fischer, Johannes Oswald und Lucas Dremel die Helferzeichen in Gold für besondere Verdienste verliehen.



v.l. Landrat Anton Speer hat das große Ehrenkreuz des Freistaates Bayern überreicht an Peter Strasser Senior und Anton Huber. Stv. Ortsbeauftragter Christian Eisenach freut sich mit den Kameraden.



Beim Zugunglück in Burgrain unterstützen die Einsatzkräfte bei der Bergung, entfernten einen Teil einer Betonmauer mit der Betonkettensäge und leuchteten die Unfallstelle auf einer Länge von über vierhundert Metern tagelang aus.

Auch im Rahmen des G7-Gipfels leisteten die Kräfte des OV umfangreiche Unterstützungsarbeit im Logistikbereich und stellten die Fachberater für das Lagezentrum. Im August 2021 half war der OV auch nach der Flutwelle im Ahrtal mit dem Kipper mit Ladekran beim Abtransport von Schutt und Transport von Baumaterial im Einsatz.

Die Jugend wird stärker

Markus Dobler, Ausbildungsbeauftragter und kommissarischer Jugendbeauftragter freute sich über die derzeit 16 Jugendlichen, darunter „sechs starke Mädels“, die jetzt zum Team gehören.

Schirrmeister Michael Richter berichtete über die neuen Fahrzeuge, einen MTW Allrad (VW) sowie zwei Gerätewagen für die schwere Bergung und die Fachgruppe Notversorgung. Außerdem wurde ein gebrauchter Gabelstapler beschafft.

„Ihr seid immer zu Stelle wenn man euch braucht und habt in der öffentlichen Wahrnehmung enorm dazugewonnen“ lobte Landrat Anton Speer.

Anton Huber - reda

v.l. Frank Simon; Christian Eisenach, stv. Ortsbeauftragter; Michael Richter, Schirrmeister - sie haben aus der Hand von Landrat Anton Speer die Ehrung des Freistaates für 40 aktive Jahre erhalten.

Einsatz nach Betriebsunfall: Auslaufendes Flüssiggas in Neuburger Betrieb

Flüssiges Glas ist im Neuburger Industriegebiet Grünau aus einem Container ausgelaufen. Das bedeutete für zahlreiche Feuerwehr- und THW-Einsatzkräfte einen langen Tag bis spät in die Nacht.

Nach einer Erstalarmierung der örtlich zuständigen Betriebsfeuerwehr, der Feuerwehr Neuburg an der Donau sowie der Feuerwehr Heinrichsheim wurde die Alarmstufe (gegen Mittag) erhöht. Gemeinsam mit den Feuerwehren aus Bergheim, Bruck, Burgheim, Grasheim, Karlshuld, Marienheim, Sinning und Weichering waren die THW-Ortsverbände Neuburg a. d. Donau, Pfaffenhofen, Ingolstadt und Eichstätt im Einsatz. Das THW war mit 64 Einsatzkräften vor Ort.

Die erste Aufgabe für die THW-Helfer*innen aus Neuburg war das Auffangen und Abpumpen des Löschwassers. Im späteren Verlauf wurden weitere spezielle Einsatzkräfte und Geräte hinzugezogen: z. B. beurteilten THW-Baufachberater die Bausubstanz der Anlage. Mit einem Einsatz-Sicherungs-System (ESS) der Ortsverbände Ingolstadt und Eichstätt überwachen die THW-Einsatzkräfte die Statik der Behälter.



Weiteres Spezialgerät aus den beteiligten Ortsverbänden: Mit dem Einsatz-Gerüst-System (EGS) unterstützten die THW-Kräfte aus Pfaffenhofen die Abstützmaßnahmen an einer Auffangwanne. Der Teleskopklader des Ortsverbandes war für die Transportlogistik an der Einsatzstelle eingebunden.

Die Mitglieder des Zugtrupps gehörten zur THW-Führungs-

stelle, die die Koordination des Einsatzes sicherstellte.

Material blieb vorläufig vor Ort

Gegen 23:30 Uhr ging der Einsatz für die THW-Ehrenamtlichen zu Ende.

Das verbaute Material blieb noch für ca. zwei Wochen an der Schadensstelle verbaut.

*Michael Matthes - reda
Fotos: Michael Matthes*



Vermisstensuche – THW Pfaffenhofen unterstützt mit Drohne

Das Technische Hilfswerk Pfaffenhofen war an der groß angelegten Suchaktion nach einem vermissten 19-jährigen Mann beteiligt. Die Einsatzkräfte des THW unterstützten die Suchmaßnahmen entlang der Donau mithilfe einer Drohne.

Gemeinsam mit zahlreichen anderen Organisationen und Freiwilligen beteiligte sich der Trupp „Unbemannte Luftfahrtsysteme“ (UL) des THW Pfaffenhofen an der Suche, die letztendlich leider ein trauriges Ende fand. Der junge Mann wurde tot auf einem Grundstück in Bertoldsheim gefunden. Die Kripo Ingolstadt nahm die Ermittlungen zu den genauen Umständen seines Todes auf.



Der Sucheinsatz dauerte für die Pfaffenhofen von 14.23 – 19.00 sechs Einsatzkräfte des THW Uhr.

Michael Matthes - red
Fotos: Michael Matthes





100 Jahre Zugehörigkeit zum THW geehrt Drei Helfer erhielten das bayerische Ehrenzeichen

Für ihre langjährige Zugehörigkeit zum Technischen Hilfswerk wurden drei THW-Helfer aus Altötting mit dem bayerischen Ehrenzeichen ausgezeichnet.

Joachim Friedl und Benjamin Stahn erhielten das Ehrenzeichen in Silber für 25 Jahre.

Joachim Stahn bekam das Ehrenzeichen in Gold für 50 Jahre (Großes Ehrenzeichen).

Die Auszeichnung wird vom Staatsminister des Innern, für Sport und Integration für besondere Verdienste verliehen. Landrat Erwin Schneider ehrte die THW-Helfer mit der persönlichen Vergabe im Rahmen einer Feierstunde im Landratsamt Altötting.

Damit ist eine lange Verbundenheit mit dem Ortsverband Altötting gewürdigt und der Ortsverband postete auf seiner Website: „Wir sind stolz und dankbar für insgesamt 100 ehrenamtliche Jahre im Dienst für das THW und den Ortsverband Altötting!“.

„Menschen wie Sie bilden das Rückgrat einer Gesellschaft, Sie gehen voran und halten die Fahne der Nächstenliebe hoch“, lobte Landrat Schneider das Engagement der ehrenamtlichen THW-Mitarbeiter. Es sei wichtig, dass an diesem Tag einmal die Menschen im Rampenlicht stehen, die ihre Arbeit sonst im Hintergrund verrichten und denen die Gesellschaft deshalb viel zu verdanken hat.

reda



Landrat Erwin Schneider, Benjamin Stahn, Joachim Friedl, Joachim Stahn und Rainer Hermann, Ortsbeauftragter des THW Altötting. Foto: Markus Huber

becken in Aising für Ausdauer-
sport und Ausbildung im Win-
terhalbjahr nutzen konnten
- sowie die städtische Schul-
turnhalle in Westerdorf.

„Mit besonderem Augenmerk
widmet sich Günter Schübel
den Liegenschaften des Orts-
verbandes“, sagte Gold. Die
Gebäude seien in einem be-
merkenswert guten Zustand.
Schübel renovierte zum Teil
selbst, betreibe zudem den
Winterdienst in der Unterkunft.
Auch die Beschaffung des
Kompakttraktors sei allein auf
Schübels Engagement zurück-
zuführen. Zudem sei die Idee
und Ausgestaltung des Orts-
verbandsmuseums am Wasse-
rübungsplatz dem 67-Jährigen
zu verdanken.

Tilmann Gold, Referatsleiter

Einsatz und Vertreter des

THW-Landesbeauftragten

würdigte die Leistung

„Für die konstruktive Zusam-
menarbeit, Zusammenhalt und
Kameradschaft im Ortsverband
und darüber hinaus zu anderen
Ortsverbänden sowie Feuer-
wehren und Hilfsorganisati-
onen setzt er sich auf allen Ebe-
nen ein“, lobte Gold. Nicht nur in
Deutschland, sondern auch mit
der Protezione Civile in Italien.

Darüber hinaus habe Schübel
einen entscheidenden Anteil an
der Fachgruppe Bergungstau-
chen im Ortsverband Rosen-
heim. Der langjährige Leiter
der Tauchgruppe in der Ört-
lichen Gefahrenabwehr habe
ein „dichtes Netz an Kontakten
geknüpft“ und die Tauchgrup-
pe des Ortsverbandes weit
über Bayern hinaus bekanntge-
macht.

1987 wurde er deshalb mit
dem Helferzeichen in Gold aus-
gezeichnet, 1995 mit dem Hel-
ferzeichen in Gold mit Kranz,
2003 mit dem Ehrenzeichen
in Bronze - und jetzt eben mit
dem Ehrenzeichen in Silber - im

Kreise seiner Familie, Kollegen
und Freunde.

„Sie haben sich nicht auf Ihren
Zeichen ausgeruht“, sagte Ga-
briele Leicht. Im Gegenteil. Sie
helfen im Ahrtal und unterstüt-
zen die Erdbebenopfer in der
Türkei - immer ohne daran zu
denken, wie viel „Zeit, Energie
und Gesundheit“ sie dieser Ein-
satz kostet. „Ohne Ihr Engage-
ment wäre unsere Gesellschaft
nicht möglich und Rosenheim
nicht lebenswert“, sagte Gabri-
ele Leicht.

Sie bedankte sich bei Günter
Schübel für seinen langjährigen
Einsatz und wünschte ihm für
die kommenden Jahre „viel Tat-
kraft, Spaß und Freude“. Denn
geht es nach dem 67-Jährigen
ist seine Zeit beim THW noch
lange nicht zu Ende. „Ein paar
Jahre werde ich noch machen.
Dann müssen die Jüngeren ran“,
sagt er. Bis dahin wird es für den
Kolbermoorer sicher noch die
ein oder andere positive Über-
raschung geben.“

Anna Heise - reda

Überwinden von Hindernissen: Bau eines Trümmersteges

Ein gelungener Start ins neue Ausbildungsjahr 2023

Am 28. Januar, dem ersten Samstagsdienst des Jahres, wurde den Helferinnen und Helfern des THW Passau das Ausbildungsthema „Überwinden von Hindernissen“ vermittelt.

Samstagsdienste werden verwendet, um größere Übungszenarien mit erhöhtem Aufwand zu ermöglichen, da mehr Zeit zur Verfügung steht als an Ausbildungsdienst-Tagen unter der Woche.

Um 8.00 Uhr war Übungsbeginn – erster Teil: Theorie

Florian Hertel, Zugführung und Übungsleiter des Tages, erklärte den Kameraden die Grundlagen des Stegebbaus sowie den Aufbau der einzelnen Komponenten und die Arten der Verankerung des Trümmersteges aus Holz.

Ein Trümmersteg dient zur behelfsmäßigen Wiederherstellung des Rettungs- und Versorgungsweges für ein durch Trümmer unzugängliches Gebiet. Dieser kann mittels Bauholz und Leinenverbindungen errichtet werden. Je nach Schadensbild werden verschiedene Arten und Weisen des Aufbaus betrachtet und entschieden, welches Material eingesetzt werden sollte. Ein Steg kann aus Holz, aber auch z. B. aus den Bestandteilen des EGS (Einsatzgerüstsystem) oder aus Brückenbauteilen angefertigt werden.

Ab 8.45 Uhr begann der praktische Teil

Die Einsatzkräfte erstellten einen Zweibock aus Rundhölzern und Leinen und sicherten ihn. Ebenso verfahren sie mit dem zweiten Zweibock. Danach „verschwerteten“ sie beide mithilfe weiterer Rundhölzer. Eine dia-



Florian Hertel, Zugführer und Übungsleiter, erläutert die theoretischen Inhalte der Ausbildung.



Bau der Zweiböcke für den Trümmersteg mithilfe der THW-Jugend.



Aufstellen der Zweiböcke.

gonal angebrachte Verschwerung (Holzverbindung) sorgt für die Stabilität und Standfestigkeit des Steges.

Als letzter Schritt zum Bau der ersten Strecke befestigten die Helfer Bretter bzw. Holzbohlen mithilfe von Leinen an den Holmen der Zweiböcke.

Bei Bedarf kann der Steg mit weiteren Zweiböcken, Leinen und Bohlen erweitert und an die Situation vor Ort angepasst werden.

Um den Trümmersteg sichern zu können, gibt es verschiedene Arten der Verankerung.

Landverankerung: Es werden im Boden links und rechts am Anfang und Ende des Steges jeweils zwei Fixpunkte gesucht oder geschaffen, um mit Leinen

den Steg an diesen befestigen zu können.

Wasserverankerung: Hier wird der Steg, der über eine Strömung gebaut worden ist, gegen Abdriften gesichert. Auch dafür werden Fixpunkte verwendet. Allerdings nicht, wie bei der Landverankerung, links und rechts vom Steganfang- und -ende, sondern Fixpunkte, die sich oberhalb des Steges entgegen der Strömungsrichtung befinden.

Windverankerung: Ähnlich zur Wasserverankerung, nur dass nicht gegen Strömung von Wasser, sondern gegen Verutschen oder Umstoßen des Steges durch Windböen zu sichern ist. Dafür werden weitere Fixpunkte angebracht, um eine möglichst hohe Stabilität zu erreichen.



Befestigen der Trittbretter (Holzbohlen) an den Holmen der Zweiböcke.

Eine weitere Art der Verankerung ist die Luftverankerung. Vergleichbar zu einer seilgeführten Fähre, wird dafür meist ein Stahlseil zwischen zwei Fixpunkten befestigt, um dann wiederum den Steg an diesem Seil zu sichern.

Die Verankerungsarten können je nach Schadensbild zum Einsatz kommen.

20 Helferinnen und Helfer haben sich mit dem Trümmersteg vertraut gemacht.

Simon Bödl - reda

Pumpeinsatz bei Frost am Annaberg in Landshut

Am Sonntag, 18. Dezember 2022 wurde um 3.30 Uhr zunächst die Feuerwehr der Stadt Landshut durch die Integrierte Leitstelle zu einem Wasserschaden am Annaberg in Landshut alarmiert. Die eintreffenden Einsatzkräfte stellten bei der Lageerkundung fest, dass es sich um ein Schadensereignis größeren Ausmaßes handelt.

Aus einem am Adamweg befindlichen Wasserspeicher der Stadtwerke traten größere Mengen an Wasser aus. Unter anderem wurden in einem direkt nebenstehenden Mehrfamilienhaus die Tiefgarage und Wohnungen im Erdgeschoss geflutet. Neben weiteren Löschzügen der Feuerwehr wurde auch der THW-Ortsverband Landshut nachalarmiert.

Umfangreiche Pumparbeiten

Während sich die Feuerwehr um das Wohnhaus kümmerte, wurde dem THW der eigentliche Schadensort zugewiesen. In dem Wasserspeicher fanden zu dieser Zeit Revisionsarbeiten in einem der Wasserbecken

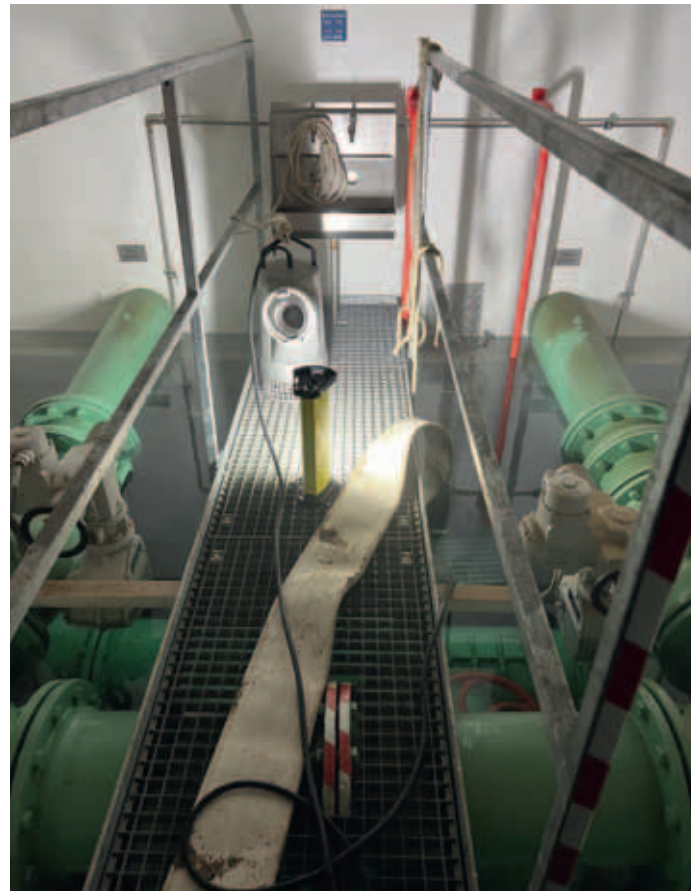
statt. Wegen eines technischen Defekts wurde das komplette Gebäude unter Wasser gesetzt.

Mit mehreren Tauchpumpen gelang es den THW-Einsatzkräften die gefluteten Räume abzupumpen. Die zu diesem Zeitpunkt vorherrschenden winterlichen Temperaturen unter dem Gefrierpunkt verwandelten die Verkehrswege rasch in Eisflächen, was noch einmal die Gefahrensituation für alle verschärfte.

Durch die bauamtlichen Betriebe musste dann dieser Bereich mehrfach gestreut werden. Zusätzlich wurde durch das THW im Auftrag des Gesamteinsatzleiters ein bergwärts gelegener Sickerschacht ausgepumpt. Es bestand die Gefahr, dass bei einem Überlaufen dieses Schachtes ein Einkaufszentrum überflutet werden könnte.

Nach sechs Stunden endete der Einsatz für Feuerwehr und THW vor Ort. In den einzelnen Wachen der beiden Organisationen erfolgte im Anschluss die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft.

*Regina Saller - redaktion
Fotos: Regina Saller*



Wasser – drinnen und draußen...



vom 5. bis 12. August 2023

Gemeinsamkeit - ein wertvolles Gut

Freudige Gesichter und aufrichtige Dankbarkeit – das spiegelte sich in der Weihnachtsfeier des Technischen Hilfswerks Ortsverband Bogen im Gasthaus Zum Heinerl in Niederwinkling im Dezember 2022 vielfältig wider.

Neben zahlreichen Danksgangungen, Ehrungen und Auszeichnungen stand vor allem das gesellige Beisammensein wieder im Fokus, da die letzte offizielle Weihnachtsfeier zuletzt im Jahr 2019 durchgeführt werden konnte.

THW-Ortsbeauftragter (OB) Josef Feldmaier machte deutlich, wie stark die Gemeinsamkeit empfunden wird.

In seinem Rückblick auf die Jahre 2020, 2021 und 2022 gab es – trotz Corona – einige Höhepunkte. Der Faschingsumzug 2020 war die letzte Großveranstaltung, bei der der Ortsverband im Jahr 2020 und 2021 tätig war. Ab März 2020 war das Jahr geprägt von Corona. Transportfahrten, die Teststrecke am Hagen in Straubing und die Teststrecke Donautal-Ost



Sie waren im Einsatz nach der Naturkatastrophe in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen.

bei Passau forderten die Helfer des Ortsverbandes ebenso wie diverse weitere Einsätze.

Die Helfer konnten ein weiteres Einsatzfahrzeug – einen Sprinter – im Ortsverband begrüßen. Im Jahr 2021 gingen die Corona-Transportfahrten weiter, Mitte des Jahres wur-

den die Präsenzdienste wieder aufgenommen. Ein großer Einsatzauftrag im Jahr 2021 waren die Einsätze nach dem Starkregenereignis in Rheinland-Pfalz und Nordrhein Westfalen. Hier waren im Zeitraum Juli bis September die Bogener THWler*innen abschnittsweise für mehrere Wochen im Einsatz.

Auch das Jahr 2022 war für den Ortsverband nicht langweilig. Insgesamt wurden knapp 9.000 Dienststunden geleistet. Schwerpunkt war die Auffrischung der verschiedenen Ausbildungsinhalte. Bei vielen Veranstaltungen in Niederbayern unterstützte der Ortsverband, sei es bei Absperrrmaßnahmen

10 und 20 Jahre dabei...



beim Volksfestauszug in Straubing oder mit dem Kistenstapler-Team beim Pfarrfest in Oberalteich, bei der Jugendwallfahrt auf dem Bogenberg und diversen Veranstaltungen in Roding und Plattling.

Diverse Ausbildungswochenenden im Grubenrettungswesen in Hohenpeißenberg rundeten das Jahresprogramm ab. Im Sommer wurde die Grundausbildungsabschlussprüfung des Regionalstellenbereiches im Ortsverband durchgeführt. Hier konnte sich der Ortsverband über vier erfolgreiche Absolventen aus den eigenen Reihen freuen.

„Wir sind eine große Familie im Ortsverband und können alle Herausforderungen meistern. Ich freue mich auf das Jahr 2023!“, rundet OB Feldmaier den Rückblick ab.

Dankbarkeit prägte die Großworte

Die erste Bürgermeisterin Andrea Probst hob den THW-Ortsverband Bogen als wichtige Ergänzung des Katastrophenschutzes vor Ort hervor und bedankte sich für die aktive Mitwirkung im Bogener Vereinsgeschehen.

Kreisbrandrat (KBR) Albert Utendorfer betonte die hervor-



...die 20jährigen...

ragende Zusammenarbeit der Feuerwehren im Landkreis und dem THW Bogen, welche nicht selbstverständlich sei. Er freue sich außerdem über die gute und umfangreiche Jugendarbeit, welche im Ortsverband betrieben werde.

Ehrende Anerkennung für Helferinnen und Helfer

Die Ehrenamtskarten wurden neu an Morco Fisch, Julia Habicht und Thomas Vogel überreicht. Die Folgekarten erhielten Matthias Hofmann, Florian Pilhartz, Christina Richter, Daniel Schedlbauer und Stefan Spranger.

Für die Starkregen-Katastrophe im Jahr 2021 wurden folgende Einsatzkräfte geehrt: Leander Adam, Andreas Baumgärtner, Benjamin Bründl, Florian Feicht, Florian Flierl, Joachim Limbrunner, Julian Rothmann, Daniel Schedlbauer, Christina Schimmeck, Jonas Strohmeier.

Ihnen überreichten der Ortsbeauftragte Josef Felmaier sowie der stellvertretende Ortsbeauftragte Sascha Helmbrecht Dankurkunden der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk sowie einen THW-Trolley von der Stiftung THW.

Für zehn Jahre Mitgliedschaft im THW erhielten Matthias Hof-

mann, Stefan Heinrich, Benjamin Hoffmann, Christina Richter, Leander Adam, Florian Flierl, Christopher Patlak, Orhan Patlak, Florian Pscheidl, Sebastian Pscheidl, Jonas Strohmeier und Lukas Strohmeier eine Ehrenurkunde sowie die entsprechende Anstecknadel.

Bereits 20 Jahre im Dienst der Humanität waren Anni Hafner, Dominik Peschke und Daniel Schedlbauer tätig. Auch sie erhielten eine Ehrenurkunde und eine Anstecknadel sowie den besonderen Dank des Landesbeauftragten.

Für 25 Jahre Dienst wurde Benjamin Bründl bedankt und geehrt.

30 Jahre steht Jürgen Wegener zum THW und wurde dafür ausgezeichnet.

Der gemeinsame Abend des THW im Gasthaus zum Heinerl klang gemütlich bei gutem Essen und Gesprächen aus.

*Simon Santl - redaktion
Fotos: Simon Santl*

Die Ehrenamtskarten des Freistaates Bayern als besonderes Zeichen der Wertschätzung.



Der Ortsverband Nabburg geht gestärkt in die Zukunft

Der THW-Ortsverband Nabburg ist wieder in voller Kraft aktiv – das war die frohe Kernbotschaft von Dietmar Bleistein, Ortsbeauftragtem von Nabburg, beim Jahresabschluss für 2022 im Januar 2023.

Nach Einschränkungen in den letzten beiden Vorjahren gab es die positive Bilanz: Die Helferzahlen steigen stetig und dank aktiver Jugendarbeit nimmt auch die Zahl der Jugendlichen auf dem Fichtenbühl zu. Die aktive Beteiligung am Ferienprogramm 22 hat dazu geführt, dass der Ortsverband jetzt auch eine Minigruppe hat.

Die Fachausbildung ist in bewährter Form wieder Praxis und das erworbene Wissen kann in den Gruppen umgesetzt werden.

Bürgermeister Frank Zeitler machte deutlich, wie froh er ist, eine so starke Hilfsorganisation in Nabburg zu haben.

Laura Lorenz, Einsatz-Sachbearbeiterin in der Regionalstelle Schwandorf, dankte dem Ortsverband Nabburg für die engagierte Arbeit und für ihre Bereitstellung der Räumlichkeit für die Bereichsausbildungen.

Ortsbeauftragter Bleistein, Bürgermeister Zeitler und Laura Lorenz ehrten verdiente Helferinnen und Helfer.

Langjährige THW-Angehörige geehrt

Kilian Gradl und Clemens Gebhardt erhielten die Ehrenurkunde für zehn Jahre im THW.

Vito Verde und Matthias Mutzbauer wurden für zwanzig Jahre im THW bedankt.

Silvia Raab und Hermann Raab-Stich haben dem THW fünfund-

zwanzig Jahre die Treue gehalten. Auch sie erhielten dafür die Ehrenurkunde.

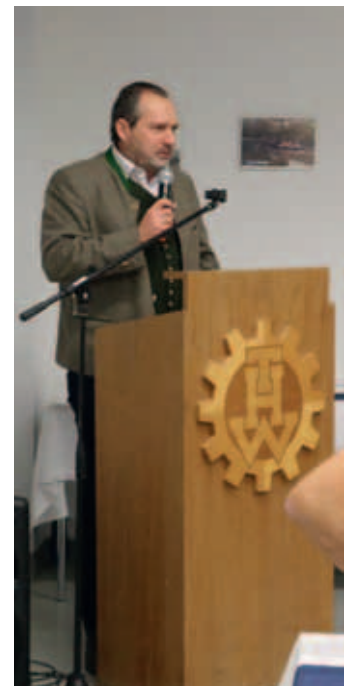
Besonders engagierte Aktive erhielten Anerkennung

Außergewöhnliches Engagement von Richard Ries, Martin Strießl, Monika Ferstl und Matthias Ferstl führte zu der Auszeichnung mit dem Helferzeichen in Gold.

Eine besondere Auszeichnung gab es für die Einsatzkräfte, die im Ahrtal waren. Zu der Urkunde hatte die Stiftung THW für jede Einsatzkraft eine geräumige Reisetasche gespendet.

Eine halbstündige Bildpräsentation der Ereignisse des Jahres 2022 schloss den offiziellen Teil des Abends ab.

Fritz Kristel - reda



Bürgermeister Frank Zeitler machte in seiner Rede deutlich, wie froh er ist, eine so starke Hilfsorganisation in Nabburg zu haben. Er zollte den Ehrenamtlichen Lob und Anerkennung.

Fotos: FRitz Kristel



Die Geehrten und die Ehrengäste stellten sich gemeinsam zum Erinnerungsfoto: v.l. Kilian Gradl; Bürgermeister Frank Zeitler; Vito Verde, Richard Ries, Martin Strießl, Monika Ferstl, Clemens Gebhardt, Matthias Mutzbauer, Silvia Raab, Hermann Raab-Stich, Matthias Ferstl, Laura Lorenz von der Regionalstelle, Ortsbeauftragter Dietmar Bleistein.

CBRN-Ausbildung beim THW-Ortsverband Nabburg

Richtiges Verhalten bei CBRN-Gefahren – das war der Inhalt der Ausbildung auf dem Gelände des THW-Ortsverbandes Nabburg.

(CBRN steht für chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahren)

Unter der Leitung von Bernhard Mutzbauer, Ausbilder bei der THW-Regionalstelle Schwandorf, setzten sich ca. 20 Teilnehmer vom Donnerstag, 23. bis Samstag 25. Februar mit den Anforderungen auseinander.

Nicht nur große Chemieunfälle, sondern auch Einsätze der Fachgruppe Wasserschaden Pumpen im Bereich der Abwassersysteme oder Hochwasserlagen können solche Herausforderungen verursachen. Wenn derartige Gefahren auftreten, ist es auch notwendig, an Eigen-sicherung zu denken.



CBRN-Ausbildung unter Atemschutz.

Im praktischen Teil wurde das richtige An- und Ausziehen der verschiedenen Schutzanzüge trainiert, ebenso das Aufspüren und Messen gefährlicher Stoffe.

Die Teilnehmer lernten zum Beispiel, dass im Notfall behelfsmäßig eine Notdekontaminationsstelle mit Leitern und chemikalienbeständiger Plane aufgebaut werden kann.

Im Anschluss wurde eine größere Dekontaminationsstelle für Personen aufgebaut. Alle Helferinnen und Helfer sind einmal vollständig dekontaminiert worden.

Unter anderem wurde den Ausbildungsteilnehmern auch die AAA-Regel (Abstandhalten, Aufenthaltszeit begrenzen, Abschirmung nutzen) verdeutlicht.

Friedrich Kristel - reda



CBRN-Ausbildung beim richtigen Auskleiden nach der Deko.



CBRN-Ausbildung bei der Deko-Anlage.

Biologische Ortung: Gut aufgestellt ins neue Jahr

Nach erfolgreicher Trümmer- und Flächenprüfung im Januar hat die biologische Ortung im THW-Ortsverband Sulzbach-Rosenberg wieder sechs geprüfte Hunde.

Vier Personen mussten der zweieinhalbjährige Golden Retriever Nick und der Malinois Dix innerhalb von 20 Minuten unter den Trümmern aufspüren. Das Szenario: eine Gasexplosion in einem Wirtshaus mit Übernachtungstrakt. Die Hundeführerinnen Stephanie Ott und Antonia Enßner mussten zeigen, dass sie in der Lage sind, Suchprioritäten festzulegen und ihren Hund sicher durch die Trümmer zu führen. Eifrig kletterten die Hunde über die Trümmer und durch dunkle Röhren auf der Suche nach menschlichem Geruch. Denn sie wissen, wenn sie dort, wo der Geruch austritt lange genug bellen, bekommen sie ihre Belohnung.



Ben zeigt, wie alle seine Artgenossen, was er kann.

Nach erfolgreicher Trümmerprüfung ging es zur Flächenprüfung. 30.000 m² Wald und Wiese absuchen, wieder 20

Minuten Zeit. Wie gut, dass die jungen Hunde gerne rennen. Die Herausforderung für die Hundeführerinnen: sich im Ge-

lände orientieren und darauf achten, dass ihr Hund auch die gesamte Fläche absucht und nichts auslässt. Beide fanden

die zwei vermissten Personen in der angegebenen Zeit und haben damit nach zwei Jahren Training ihre Einsatzfähigkeit als



Nick konzentriert auf seine Aufgabe.



„Suchameise Einstein“ zeigt, wo's langgeht...

Team aus Hund und Hundeführerin erreicht.

Mit vier geprüften Rettungshunden und zwei geprüften Personenspürhunden ist die biologische Ortung in Sulzbach-Rosenberg wieder gut aufgestellt. Im Gegensatz zu den Rettungshunden, welche in den Trümmern oder im Wald generell menschlichen Geruch aufspüren, suchen die Personenspürhunde eine bestimmte Person. Dafür benötigen sie eine Geruchsprobe dieser Person (Kleidungsstück, Taschentuch, o.ä.) und verfolgen dann ihre Spur von dem Ort aus, wo sie zuletzt gesehen wurde.

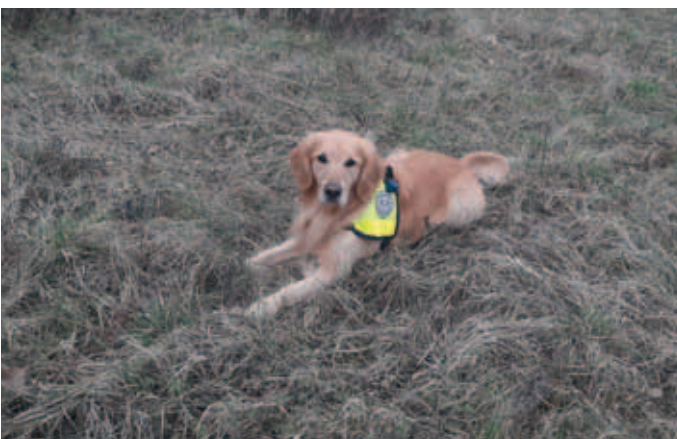
Antonia Enßner – reda
Fotos: Antonia Enßner, Gabriele Vetter,
Yvonne Mutzbauer



Dix wird in den Trümmern fündig...



Eddi hat die Fährte...



Nick kann sich ausruhen - er hat' gefunden...



Rex ist nah dran...

Universelles Einsatz- und Bergegerät: Feuerwehr setzt auf Teleskoplader



Unentbehrlicher Helfer im technischen Hilfeinsatz.

© Fotoquelle: Firma Liebherr

Teleskoplader bieten einen Mehrwert für die Mobilität bei sämtlichen Einsatzszenarien der Feuerwehr. Wendigkeit und multifunktionaler Werkzeugeinsatz prädestinieren den Teleskoplader T 33-10s als ideale Hilfs- oder Ersatzmaschine für andere Hubrettungsgeräte. Große Vorteile für den Feuerwehreinsatz bieten zudem die ausgezeichnete Manövrierfähigkeit auf jedem Untergrund, das sichere Erreichen der Arbeitshöhe von bis zu zehn Metern ohne Abstützungen sowie das einfache Bedien- und Wartungskonzept des Liebherr-Teleskopladers.

Das Güterzentrum Wolfurt mit dem Combi Cargo Terminal der Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) fungiert als wichtige Logistikdrehscheibe für den Warenumsatz zwischen Straße und Schiene – speziell für das Dreiländereck Deutschland-Österreich-Schweiz. Die dort ansässige Feuerwehr ÖBB Infrastruktur schaffte sich bereits im Jahr 2020 einen Liebherr-Teleskoplader an. Im Rahmen eines Übungseinsatzes der Feuerwache des T 33-10s auf dem Bahn-Betriebsgelände berichtet die Kompanie wie gut sich das Gerät als universelles Einsatz- und Bergegerät bei vielen der rund 100 Einsätze pro Jahr bewährt.

Premium-Grundgerät mit ein-satzoptimierter Ausrüstung

Der feuerwehrrote Liebherr-Teleskoplader T 33-10s ist mit einem 100 kW starken Deutz-Dieselmotor ausgestattet und erreicht mit seinem hydrostatischen Fahrtrieb eine maximale Geschwindigkeit von 30 km/h. Ab Werk wurde

die Maschine mit Zentralschmieranlage, LED-Arbeitscheinwerfern auf Kabine und Teleskopausleger, Rückfahr- und Seitwärtskamera sowie luftgefedertem Fahrersitz ausgeliefert. Der hydraulische Schnellwechsler ermöglicht den schnellen Werkzeugwechsel – zwischen Gabel, Schaufel, Kranausleger, Containerhaken und Arbeitsplattform mit integrierter Steuerung.

Der Arbeitskorb wurde nachträglich mit 15-m-Schlauchhaspel und Wasserwerfer sowie einem anschließbaren Löschmonitor für den unbemannten Betrieb ausgestattet. An die zentrale Stromverteilung im Korb lassen sich sowohl elektrische Zusatzgeräte als auch zwei Hochleistungs-LED-Strahler anschließen. Eine Intercom-Verbindung, in Form von in die Feuerwehrhelme integrierbare Headsets, ermöglicht den direkten und störungsfreien Austausch zwischen Fahrer, Mann im Arbeitskorb sowie Einweiser oder „Schlauchverantwortlichem“ am Boden.

Haupteinsatzgebiet: Bahninfrastruktur – hier sind Mobilität und Flexibilität gefragt

Ob Beseitigung von Gegenständen aus Oberleitungen oder Gleisen, schnelles Umsetzen von Containern, Evakuierung von Personen aus Waggons oder Anlieferung von Instandhaltungs- oder Bergewerkzeugen: Durch seinen feinfühligsten hydrostatischen Antrieb in Kombination mit vier wählbaren Lenkarten (Vorderrad- und Allradlenkung, Hundegang sowie Vorderradlenkung mit frei wählbarer Hinterachspo-sition)

sowie pendelnd gelagerter Hinterachse ist es für die Feuerwehr ÖBB Infrastruktur ein Leichtes, Einsatzorte im Gleisbereich zu erreichen. Neben der sicheren Überfahrt und Querung von Gleisen – dank großer Bodenfreiheit – sowie dem engen Wenderadius – selbst mit Last am Ausleger – ist es zudem möglich, zu Fensterfronten und auf Hallendächer auf Höhe des zweiten Obergeschosses zu gelangen. So bildet der Teleskoplader ein ideales Zusatz- beziehungsweise Ersatzgerät für Drehleitern.

Brandbekämpfung und Gefahrenabwehr – von der Arbeitsplattform aus

Dank Arbeitskorb mit den bereits beschriebenen Löschgeräten an Bord leistet der T 33-10s ebenso wertvolle Dienste im Brandfall. Ohne Drehleiter kann ein zweites Obergeschoss erreicht werden und vom Korb aus via Wasserwerfer die Brandbekämpfung beginnen. Ebenso können Feuerwehrleute auf diesem Weg in ein Gebäude eindringen und mithilfe der 15 Meter langen Schlauchhaspel zum Brandherd vorrücken. Durch die gleichzeitig niedrige Durchfahrthöhe bei einteleskopiertem Ausleger war es sogar schon möglich, brennendes Material mit dem Kranhaken aus einer Lagerhalle herauszuziehen und unter freiem Himmel zu löschen. Weiters häufiger kommt es an heißen Sommertagen vor, dass die Feuerwehr ÖBB Infrastruktur alarmiert wird, um mit Gefahrgütern befüllte Kesselwagen vom

Teleskoplader-Arbeitskorb aus auf eine sichere Temperatur herunterzukühlen.

Sicherheit bedeutet: übersichtlich, logisch und jederzeit einsatzbereit

Gerätewart-Stellvertreter Julian Illigasch lobt die gute Rundumsicht beim Werkzeugwechsel aus der Kabine des T 33-10s heraus und betont die Wichtigkeit der intuitiven Bedienung der Maschine für die Feuerwehr. Schließlich müsse man im Falle einer Alarmierung jederzeit sicherstellen, dass einer der Kameraden das Gerät sicher bedienen könne. Der Teleskoplader wird im Einsatz grundsätzlich nur von einem Dreier-Team betrieben – spricht: ein Maschinenführer und zwei Unterstützer rund um das Fahrzeug.

Vor Ort, wenn es darauf ankommt

Die Leistungsfähigkeit des Feuerwehr-Teleskopladers wurde im Juni 2022 unter Beweis gestellt. Ein Baugerüst drohte bei Sturm auf Gleisanlagen zu stürzen. Hier konnte der schwer zugängliche Einsatzort mit dem Teleskoplader von Liebherr mühelos erreicht und das Gerüst aus der Arbeitsplattform heraus sicher rückgebaut und gesichert werden. Ebenfalls gab es bereits Unfälle bei denen Autowracks mithilfe des T 33-10s und seiner maximalen Traglast von 3,3 Tonnen geborgen oder Container umgesetzt wurden, um auf direktem Weg zum Einsatzort zu gelangen.



Ein Vorteil in der Praxis: Die Hubhöhe der Teleskoplader.

© Fotoquelle: Firma Liebherr

Ehrungen beim Neujahrsempfang der Gemeinde Kirchehrenbach

Zum Neujahrsempfang 2023 lud Bürgermeisterin Anja Gebhardt Vereins- und Verbandsvorstände, Geschäftsleute aus Kirchehrenbach und einige verdiente Kirchehrenbacher Bürgerinnen und Bürger ins Pfarrheim ein.

Bürgermeisterin Anja Gebhardt gab ihrer Freude Ausdruck, dass das ehrenamtliche Engagement in der Gemeinde so groß ist und einen guten Teil der Gemeinde ausmacht.

Die Ehrenamtlichen wurden für ihre langjährigen Tätigkeiten und herausragenden Leistungen in ihren Vereinen von der Gemeinde Kirchehrenbach durch Bürgermeisterin Anja Gebhardt geehrt. Zu ihnen gehörten auch fünf THW-Kräfte des THW-Ortsverbandes Kirchehrenbach.

Über 215 Jahre Erfahrung

Karoline Kötter, die stellvertretende THW-Ortsbeauftragte, wurde für 25 Jahre im THW Kirchehrenbach geehrt.

Seit Eintritt in die Jugendgruppe und dem Abschluss der Grundausbildungsprüfung hat sie verschiedene Ausbildungen im THW absolviert und Funktionen übernommen. So finden sich die Funktion der Jugendbetreuerin, Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit und seit 2021 die stellvertretende Ortsbeauftragte in ihrer THW-Vita. Auch als Kraftfahrerin CE und Atemschutzgeräteträgerin ist sie im Ortsverband bei verschiedenen Einsätzen eingesetzt gewesen.

Thomas Albert, THW-Ortsbeauftragter, erhielt die Ehrung für 40 Jahre im THW.

Auch sein THW-Lebenslauf „war umfangreich zu lesen“. Bereits in den ersten Jahren übernahm



Die Geehrten der Feuerwehr und des THW Kirchehrenbach mit den Bürgermeisterinnen: Bürgermeisterin Anja Gebhardt, Ortsbeauftragter Thomas Albert, Günther Hofmann, Heinrich Hofmann, Helmut Pieger, Karoline Kötter, Alfred Pieger, Georg Götz, Marko Dötzer, Ludwig Götz, 3. Bürgermeister Konrad Galster und 2. Bürgermeister Michael Knörlein (v. l.)

er die Verantwortung des Truppführers, des Zugtruppführers und dann die Funktion des Ortsbeauftragten. Bei einer Vielzahl an Einsätzen hat Thomas Albert mitgearbeitet. Als Beispiel sind verschiedene Hochwassereinsätze in Deutschland und Frankreich, Einsätze im Rahmen des G7-Gipfels und Einsätze zum Schneechaos zu nennen. Seit fast 20 Jahren ist er auch Mitglied des bayerischen HCP-Teams (High-Capacity-Pumping).

Alfred Gebhard erhielt die erste Ehrung für 50 Jahre im THW.

Viele Funktionen hat er in dieser Zeit übernommen. So war er Truppführer, Gruppenführer, Sachbearbeiter des Bergungsdienstes (Anm.: Beratende Person des Landrats bei Einsätzen und Planungen) und Schirmmeister. Auch heute ist er noch als Helfer im Fachzug Logistik und als Befähigte Person Technik aktiv.

Günther Hofmann wurde für 50 Jahre im THW Kirchehrenbach geehrt und kann auf jahrzehntelange Erfahrung als Gruppenführer, Zugführer, Sicherheitsbeauftragter und Leiter der Fachgruppe Logistik zurückblicken. Nach wie vor ist er noch aktiv im Dienst und ist als Befähigte Person Technik und als Fachhelfer im Fachzug Logistik aktiv.

Helmut Pieger war der Dritte im Bunde – ebenfalls für 50 Jahre im THW Kirchehrenbach wurde er geehrt.

Wie auch bei Alfred Gebhard und Günther Hofmann hat er eine Reihe von Funktionen im THW übernommen: Atemschutzgeräteträger, Gruppenführer und Ausbildungsbeauftragter lesen sich in der Liste. Heute ist auch er als Fachhelfer im Fachzug Logistik und als Befähigte Person Technik aktiv.

Wie die aktuellen Funktionen und auch die jeweils 50 THW-Jahre der Helfer Alfred

Gebhard, Günther Hofmann und Helmut Pieger, so liest sich in allen drei THW-Lebensläufen die Einsatzerfahrung. Hochwassereinsätze in Deutschland und Südfrankreich, Einsatz mit der Logistik beim Confederationscup, logistische Unterstützung beim Einsatz zum G7-Gipfel, nur um einige aus der neueren Zeit zu nennen, lassen die drei Helfer auf eine lange gemeinsame Zeit zurückblicken.

Karoline Kötter - redaktion
Foto: Sebastian Müller

Jahresanfang mit Drei-Königs-Frühschoppen gefeiert

In diesem Jahr konnte die THW-Helfervereinigung die Mitglieder, Helfer und Freunde des THW Kirchehrenbach wieder zum traditionellen „Drei-Königs-Frühschoppen“ einladen, um das THW-Jahr in Kirchehrenbach zu feiern.

Zwei Jahre musste die Veranstaltung ausfallen. Umso größer war die Freude, es in diesem Jahr wieder zu ermöglichen gemütlich zusammen in das THW Jahr 2023 zu kommen.

Das ließen sich auch die vielen Gäste nicht nehmen, die der Einladung in die THW-Unterkunft in der Pretzfelder Straße folgten: Helfer und Mitglieder, Freunde und Familienangehörige aus dem eigenen Ortsverband, Helfer der Feuerwehr



Die Sternsinger überbringen den Gästen den Segen zum Drei-Königs-Tag.

und des THW-Forchheim, sowie Mitglieder des Gemeinderates Kirchehrenbach. Helfervereinsvorstand André Krenz hieß sie ebenso willkommen, wie die

traditionellen Sternsinger, die im Gemeindegebiet Kirchehrenbach unterwegs waren. Sie kamen gern in die THW-Unterkunft und überbrachten den

Segen für das Gebäude und die Menschen.

Karoline Kötter – reda
Foto: Karoline Kötter

Erinnerungen an ein THW-Jahr in Papier und digital

2020 und 2021 mussten die Jahresabschlüsse mit den Bilderrückblicken aufgrund der Corona-Pandemie ausfallen. So flammte der Gedanke des Jahresberichtes im Ortsverband Kirchehrenbach wieder auf. Auch wenn 2022 die Situation wieder die Jahresabschlüsse zuließe, bleibt der Jahresbericht ein Bestandteil im Ortsverband.

So gibt es auch für das Jahr 2022 wieder einen Jahresbericht des THW Kirchehrenbach. Eine gute Möglichkeit Helfern, Freunden und Interessierten das THW-Jahr zu präsentieren. Einerseits in Papierform, andererseits kann so über die digitalen Medien jeder einen Blick in des THW-Jahr der Helferinnen und Helfer aus Kirchehrenbach werfen.



Die digitalen Jahresberichte sind zu finden unter: <https://www.thw-kirchehrenbach.de/mediathek/>

Karoline Kötter – reda

Jahresabschlussfeier im Ortsverband Marktredwitz

Pünktlich zum ersten Adventwochenende 2022 konnte nach zwei Jahren Corona endlich wieder eine Jahresabschlussfeier gehalten werden.

Martin Schöffel, MdL; Wolfgang Kreil, stellvertretender Landrat; Oliver Weigel, Oberbürgermeister der Stadt Marktredwitz und zahlreiche Vertreter der Feuerwehren und der Polizei waren der Einladung des Ortsverbandes Marktredwitz gefolgt.

Ortsbeauftragten Andreas Ernstberger konnte auch Evelyn Moise, die THW-Regionalstellenleiterin aus Hof, im Ortsverband Marktredwitz begrüßen.

Die Freude darüber, das Jahr zusammen ausklingen zu lassen, war bei allen groß.

Martin Schöffel, MdL, richtete seinen großen Dank nicht nur an alle ehrenamtlich engagierten Helferinnen und Helfer – er dankte auch den Familien. Oliver Weigel, Oberbürgermeister der Stadt Marktredwitz, betonte, er sei stolz, einen THW-Ortsverband in seiner Stadt zu haben.

THW-Zugführer André Murrmann begann seinen Rückblick so: „In den letzten beiden Jahren ist vieles passiert, was man nicht in Worte fassen kann. Lasst die Bilder einfach auf euch wirken.“ Das Video zeigte Einsätze: Angefangen im Februar 2021 mit der Technischen Hilfeleistung für die Bundespolizei an der Tschechischen Grenze in Schirnding, über den Großbrand in Thiersheim, der zwei Menschenleben forderte, bis hin zur Hochwasser-Katastrophe im Ahrtal. André Murrmann dankte allen Unterstützern und Hilfsorganisationen, vor allem aber den Helferinnen und Helfern für ihr Engagement. „Ohne



euch wäre all das nicht zu bewältigen gewesen.“

Ortsbeauftragter Andreas Ernstberger zeigte sich sichtlich stolz auf die Helferinnen und Helfer. „Euch als Team zu haben macht stolz, denn auf euch kann man sich immer verlassen.“ Gemeinsam mit Regionalstellenleiterin Evelyn Moise ehrte er Zugführer André Murrmann für zehn Jahre ehrenamtliche Tätigkeit im THW.

Überraschung für die Helferinnen und Helfer

Mit einem selbst entworfenen T-Shirt wurden die Helferinnen und Helfer im Anschluss überrascht. Das T-Shirt zeigt einen Helfer aus dem Ortsverband Marktredwitz und soll die Mentalität der Helferinnen und Helfer widerspiegeln.

Lisa Murrmann - reda



G7-Gipfel, Ukrainekrieg und Ehrungen für außerordentliche Verdienste: Themen beim Jahresabschluss des THW Bad Staffelstein

Nach zwei Jahren virtueller Jahresabschlüsse konnten die Helferinnen und Helfer des Technischen Hilfswerks Bad Staffelstein bei ihrer Jahresabschlussfeier das vergangene Jahr gemeinsam mit Ehrengästen in geselliger Runde im Ebensfelder Gresano-Saal Revue passieren zu lassen.

Die virtuellen Begegnungen waren nicht die einzige Herausforderung, mit der die Bad Staffeleiner THWler in Zeiten des Lockdowns zu kämpfen hatten: Ortsbeauftragter Johannes Stich erinnerte an infektionsschutzbedingte Ausfälle von Ausbildungsdiensten und schulischen Lehrgängen und die gleichzeitige Forderung der ehrenamtlichen Einsatzkräfte im Rahmen von Transportaufgaben und dem Betrieb des Pandemielagers des Landkreises.

Besonders diesen Einsatz würdigte Achim Liesaus, Leiter des Sachgebietes Öffentliche Sicherheit und Ordnung, Ausländer des Landratsamtes Lichtenfels, in seinen Grußworten. Für die gute Zusammenarbeit im Bereich Katastrophenschutz überbrachte er auch den Dank von Landrat Christian Meißner.

Das vergangene Jahr 2022 brachte, zumindest was die Dienstgestaltung und Veranstaltungen anging, wieder etwas mehr gewohnte Abläufe. So unterstützte das THW Bad Staffelstein in bewährter Art und Weise beim Absperren der Laufveranstaltungen in der Badstadt sowie mit Beleuchtung und bei der Parkplatzeinweisung im Rahmen der Lieder



Für langjährige Mitgliedschaft geehrt: Benedikt Spörl 20 Jahre (zweiter von links), Ludwig Dumproff 50 Jahre, Lorenz Hertel und Gerald Brodkorb jeweils 10 Jahre. Zusammen mit Ortsbeauftragtem Johannes Stich (links) und den Ehrengästen Andreas Herold (Leiter Regionalstelle Bamberg, sechster von links), Sonja Schneider (Leiterin Polizeistation Bad Staffelstein), Mario Schönwald (Bürgermeister Stadt Bad Staffelstein), Achim Liesaus (Landratsamt Lichtenfels) und Sabine Rießner (Zweite Bürgermeisterin Stadt Lichtenfels).



Für besondere Verdienste ausgezeichnet: Stefan Dusold mit dem Helferzeichen in Gold (zweiter von links), Daniel Schell, André Hofmann und Maximilian Schubert jeweils mit dem Helferzeichen in Gold mit Kranz. Zusammen mit Ortsbeauftragtem Johannes Stich (ganz links) und den Ehrengästen Andreas Herold (Leiter Regionalstelle Bamberg, sechster von links), Sonja Schneider (Leiterin Polizeistation Bad Staffelstein), Mario Schönwald (Bürgermeister Stadt Bad Staffelstein), Achim Liesaus (Landratsamt Lichtenfels) und Sabine Rießner (Zweite Bürgermeisterin Stadt Lichtenfels).

auf Schloss Banz. Überregional waren die Elektrospezialisten des Ortsverbandes wieder beim G7-Gipfel auf Schloss Elmau gefordert: Dort übernahmen sie einen Einsatzabschnitt, in dem mehrere Kilometer Stromkabel und eine Vielzahl von Strahlern entlang eines Sicherheitsbereiches verlegt und aufgebaut werden mussten.

Zusammen mit zahlreichen Einsätzen im Rahmen der örtlichen Gefahrenabwehr im Landkreis Lichtenfels kamen 2022 so gut 2.500 Einsatzstunden zusammen. Insgesamt leisteten die THWler 2022 rund 14.000 Stunden ehrenamtlich.

Und auch die Auswirkungen und Folgen des Krieges in der Ukraine beschäftigten die Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes. Obwohl nicht unmittelbar am Einsatzgeschehen beteiligt, galt es trotzdem, sich auf die veränderte Sicherheitslage einzustellen und Vorkeh-

rungen für mögliche Szenarien wie beispielsweise Stromausfälle zu treffen.

Zivilschutz wird verstärkt

Thema

„Der Wiederaufbau im Bereich Zivilschutz wird das THW als Zivil- und Katastrophenschutzbehörde des Bundes noch die nächsten Jahre beschäftigen“, prognostizierte der Leiter der THW-Regionalstelle Bamberg, Andreas Herold. Neben den politischen und finanziellen Voraussetzungen sind dafür vor allem engagierte und motivierte Menschen notwendig, die bereit sind, ihre Freizeit im Dienste der Allgemeinheit zu verbringen. „So freut es mich besonders, heute vier Bad Staffelsteiner Kameraden für ihr außerordentliches Engagement ehren zu dürfen.“

Stefan Dusold wurde für seine zuverlässige Arbeit als Schirrmeister des Ortsver-

bandes das Helferzeichen in Gold verliehen.

André Hofmann, Gruppenführer der Bergungsgruppe, ist für sein jahrelanges großes Engagement bei der Ausbildung seiner Helferinnen und Helfer mit dem Helferzeichen in Gold mit Kranz ausgezeichnet worden.

Zugtruppführer Maximilian Schubert und Zugführer Daniel Schell machten sich mit großem Engagement bei der Ausübung ihrer Funktionen gerade auch bei den Einsätzen im Rahmen der Corona-Pandemie und der Flutkatastrophe in Westdeutschland verdient, wofür sie ebenfalls das Helferzeichen in Gold mit Kranz verliehen bekamen.

Ehrenurkunden für langjährige Zugehörigkeit

Lorenz Hertel und Gerald Brodtkorb bekamen die Ehrenurkunde für ihre 10-jährige Mitglied-

schaft im THW-Ortsverband Bad Staffelstein.

Benedikt Spörl wurde für 20 Jahre Zugehörigkeit zum THW bedankt.

Ludwig Dumphoff gehört seit 50 Jahren zum THW. Als Anerkennung erhielt er die Ehrenurkunde.

In dieser langen Zeit hat sich das Technische Hilfswerk stark verändert: So erlebte Ludwig 1981 die Eingliederung des ABC-Zuges des Landkreises Lichtenfels in den THW-Ortsverband Staffelstein, gestaltete den Umzug des Ortsverbandes 1992 in dessen jetzige Unterkunft in Wolfsdorf mit und war auch beim Umbau des Bergungszuges Staffelstein zu einem Technischen Zug mit Fachgruppe Elektroversorgung 1995 mit dabei.

*Daniel Schell - reda
Fotos: Anna-Lena Erk*

Martina Geißer neue Ausbildungsbeauftragte



Martina Geißer engagiert sich seit 2018 im Technischen Hilfswerk.

Foto: Robert Böttner

Martina Geißer heißt die neue Ausbildungsbeauftragte des THW-Ortsverbandes Selb des Technischen Hilfswerks. Die Niederbayerin ist offiziell in das Amt berufen.

Bereits seit dem vergangenen Jahr übt sie die Funktion unter vorläufiger Berufung aus. Durch das erfolgreiche Absolvieren des entsprechenden Lehrgangs am THW-Ausbildungszentrum in Hoya (Niedersachsen) konnte sie nun durch den Ortsbeauftragten Uwe Prucker endgültig berufen werden.

Beim THW engagiert sich Martina Geißer schon seit dem Jahr 2018. Nach erfolgreich abgelegter Grundausbildung war sie zunächst im OV-Stab ein-

gesetzt, wo bereits die Grundsteine für die zukünftige Tätigkeit gelegt werden konnten. Als Nebenfunktion hat sie noch die Aufgabe der stellvertretenden Helfersprecherin inne.

Als Ausbildungsbeauftragte ist sie, neben der Überwachung des Ausbildungsstandes der Einsatzkräfte des Ortsverbandes und der Planung der Fortbildungsmaßnahmen, unter anderem auch für die Durchführung der Grundausbildungsdienste verantwortlich, bei denen sie durch Klaus Prucker unterstützt wird. Des Weiteren vertritt sie im Verhinderungsfall den stellvertretenden Ortsbeauftragten und übernimmt somit dann auch die Leitung des Stabes.

Uwe Prucker - reda

Nachwuchs für die Fachgruppe Zukunft in Naila

„Ihr habt euch doch abgesprochen“, das war die Reaktion im Ortsverband, als der Nachwuchs angekündigt worden ist. Dass es drei Kinder innerhalb kürzester Zeit werden sollten, damit hatten wir auch nicht gerechnet, sprach der Zugführer. Dass es nicht abgesprochen war, man sich aber über Spielkameraden freut, beteuerten alle werdenden Eltern.

So verkündete der Gruppenführer der Bergung mit der Öffentlichkeitsbeauftragten, der Gruppenführer der Fachgruppe N mit seiner Kraftfahrerin und der Truppführer der Fachgruppe N, dass sie alle ihr erstes Kind erwarteten.

Innerhalb von sechs Wochen kamen, ab Mitte Dezember, zwei Mädchen und ein Junge zur Welt. Traditionell wird zur Geburt eines Kindes auch ein Storch durch die Helfer selber gebaut und bei den Eltern aufgestellt.

Tradition: Wenn THW-Babys kommen

Bei Nachwuchs aus den THW-Reihen darf diese Tradi-



Traditionelles Aufstellen des selbst gebauten Storches durch die Helfer.

tion nicht fehlen. Dazu rückte jedes Mal der Technische Zug aus und stellte den Storch bei der Familie auf.

Damit die Kleinsten auch das THW kennen lernen, gab es auch einen Geschenkkorb inklusive THW-Strampler. Natürlich mit dem Hintergrund, dass

sie mit sechs Jahren in die Minigruppe der THW-Jugend eintreten.

Yvonne Gudzinski - reda

Abordnung des Technischen Zug bei den Eltern, die als Öffentlichkeitsbeauftragte und Gruppenführer B dazugehören.

Fotos: Yvonne Gudzinski



Damit die Kommunikation nicht auf der Strecke bleibt

Alternative Kommunikationsverbindungen sind als Rückfallebene besonders gefragt, wenn man sich mit Notfallplänen für einen flächendeckenden Ausfall der kritischen Infrastruktur beschäftigt. Dieses Szenario nahmen die Helferinnen und Helfer des Hiltpoltsteiner THW-Ortsverbandes zum Anlass, um gemeinsam mit dem Fachzug „Führung und Kommunikation“ den Aufbau und die Inbetriebnahme eines drahtgebundenen Kommunikationsnetzes zu trainieren.

Die Kommunikationsmittel haben sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Das Mobiltelefon nimmt dabei eine zentrale Rolle ein und verdrängt nun endgültig auch die letzten Telefonzellen in den Innenstädten. Ein Trend, der bei einem flächendeckenden Ausfall der Stromversorgung risikobehaftet ist. Aus diesem Grund verfügt das Technische Hilfswerk über alternative Kommunikationsmittel, um im Notfall handlungsfähig zu sein und Kommunikation in Teilen aufrechterhalten zu können. So kann den Krisenstäben eine sichere und schnelle Möglichkeit zur Kommunikation bereitgestellt werden.



Fingerspitzengefühl ist von den Helferinnen und Helfern des Hiltpoltsteiner THW-Ortsverbandes beim Kabelbau für die Einrichtung eines modernen AWITEL-Netzes gefragt.

Zum Einsatz kommt im THW das AWITEL (Albis Wired Telephone), mit dem alle Fachzüge „Führung und Kommunikation“ ausgestattet sind. Diese Technik für feldmäßige, drahtgebundene Kommunikation bildet einen modernen Nachfolger des analogen Feldtelefons und funktioniert heute digital.

Der Aufbau und die Funktionsweise sind relativ einfach, wovon sich die Helferinnen und Helfer im Rahmen der praktischen Ausbildung überzeugen konnten.

Im Vergleich zum analogen Feldtelefon muss die Kabelleitung nicht mehr sternförmig mit je einer Leitung für jedes Endgerät verlegt werden. Die digitale Datenübertragung gestattet eine Vielzahl an AWI-

TEL-Endgeräten, welche an die gleiche Leitung angeschlossen werden können. Ein „Gateway“ (AWINAP) ermöglicht sogar den Anschluss an das Funk-, Mobilfunk- oder öffentliche Telefonnetz.

*Bernhard Bergauer - redaktion
Fotos: Sebastian Luft*

Ein Blick zurück in die Vergangenheit: Bei der Ausbildung machten sich die Helferinnen und Helfer auch mit der Funktionsweise von analogen Feldtelefonen vertraut.



Der Fachzug „Führung und Kommunikation“ des Hiltpoltsteiner THW Ortsverbandes verfügt über eine umfangreiche Ausstattung für den feldmäßigen Bau von Telekommunikationsnetzen. Zugführerin Michelle Gemeinhardt vermittelte den teilnehmenden Helferinnen und Helfern wichtiges Basiswissen über den Kabelbau sowie den Aufbau eines modernen AWITEL-Netzes.



Geschichte – das Bewusstsein vom Werden in der Vergangenheit und das Handeln in der Gegenwart für die Zukunft

Das THW in Nürnberg verbindet viel mit der „alten Dame Emma“, einem THW-Einsatzfahrzeug aus den 1960er Jahren. Der Ortsverband Nürnberg gibt mit nachstehendem Bericht die Möglichkeit, auch den Weg eines Technik-Teils des THW nachzuvollziehen.

Geschichte „unserer Einsatzleitung“ ist weitergeschrieben

Der Geschichte unserer würdevollen alten Dame „Emma“ wurde nun ein weiteres Kapitel hinzugefügt. Sie wurde von unseren Schirmeistern Lothar Hell und Heinz Dittrich der THW-Historischen Sammlung übergeben. Hierzu wurde sie mittels Tieflader von Nürnberg aus in die Nähe von Fulda überführt.

Das Fahrzeug diente lange Jahre im OV Nürnberg als Einsatzleitung und wurde erst im Jahr



2003 ausgemustert, als der Füh-KomKW (Führungs- und Kommunikationskraftwagen) ihren Platz einnahm.

Wie vielen Fahrzeugen drohte ihr der Verkauf durch die Verwertungsstelle des Bundes. Durch eine Schenkung an den

Feuerwehrverein in Nürnberg konnte dies verhindert werden. Da aber auch hier der Platz für eine Ausstellung fehlte, parkte





sie jahrelang mit 25 weiteren Feuerwehrmitgliedern in einem Tunnel. 2016 wurde sie von unseren Schirmmeistern nochmals in liebevoller Detailarbeit restauriert und konnte auch nochmals am Tag der offenen Tür bestaunt werden – ein echter Hingucker für Groß und Klein.

Bis 2022 stand sie wieder im Tunnel und wartete auf eine bessere Lösung. Es kam aber noch schlimmer. Der Tunnel konnte aufgrund verschiedener Umstände keine weitere Lösung sein und Emma ging – wie zahlreiche andere Fahrzeuge – zurück an ihre ursprünglichen Besitzer.

Das Happy End erfolgte nun Anfang 2023. Das als Rarität geltende Fahrzeug „THW-Einsatzleitung“ wurde mit Kuss-hand von der THW-Historischen Sammlung übernommen. Dort steht es auf jeden Fall in Sicherheit. Und vielleicht kann es früher oder später auch wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Schirmmeister Lothar Hell hat die Information mitgebracht: „In zwei Jahren ist eine gemeinsame Ausstellung mit dem Feuerwehrmuseum



geplant und dann kann sie auch wieder der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Wir hoffen sehr darauf...“

Bei dem Fahrzeug handelt es sich um einen MAN Typ 630 L 2 A. Ausgestattet ist der LKW mit einem 6-Zylinder-Diesel-Rei-

henmotor mit Wasserkühlung. Mit einem 4x4-Antrieb und 130 PS wird das Fahrzeug mit einem Leergewicht von 8300 kg auf unfassbare 69 km/h beschleunigt. Gebaut wurde Emma 1963 und 1964 zum ersten Mal durch die Bundeswehr zugelassen. Im weiteren Verlauf versah sie den

Dienst im THW-Ortsverband München und kam 1989 nach Nürnberg. 2006 wurde sie zunächst an das Feuerwehrmuseum Nürnberg übergeben.

Zu erwähnen ist noch, dass der OV Nürnberg-Nord (welcher 2004 mit dem OV Nürnberg-Süd

zum OV Nürnberg fusionierte) über ein baugleiches Fahrzeug verfügte. Jedoch wurde dieses leider schon 1995 ausgesondert.

Text: Mühlmann

Fotos: Lothar Hell/Heinz Dittrich



Die beiden Nürnberger Schirmmeister Lothar Hell und Heinz Dittrich überführten „unsere Emma“ in das Depot der Historischen Sammlung.

Jahrzehnte im Dienst der Humanität

„Die Welt wird VUKA.“ Mit diesen Worten begrüßte der Rother THW-Ortsbeauftragte Manfred Loy die zahlreichen Gäste des THW-Kameradschaftsabends, der nach zwei Jahren „Zwangspause“ wieder stattgefunden hat.

VUKA, das stehe, so hatte er vor kurzem auf einem Seminar gelernt, für „volatil, unsicher, komplex und ambivalent“. Es drücke – so Loy – dieses Gefühl der Hilflosigkeit und Überforderung aus, welches die meisten in Anbetracht der aktuellen Krisen infolge der Pandemie, zahlreicher Naturkatastrophen, dem Ukraine Konflikt und den damit verbundenen Energie- und Wirtschaftsproblemen verspüren. Dabei sehnen sich die Menschen nach Sicherheit.

Eine Krise, die durch die aktuellen Geschehnisse bisher nur

langsam sichtbar wird, sei die schleichende Überalterung der Gesellschaft. Insbesondere für den Bevölkerungsschutz, den heute in den Feuerwehren und den Hilfs- und Rettungsorganisationen überwiegend Ehrenamtliche sicherstellen, steigerten sich dadurch die Herausforderungen, Nachwuchs zu gewinnen und handlungsfähig zu bleiben.

Der Staat allein könne nicht das große Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung decken, die Menschen müssen selbst ein Stück weit vorausschauend und vorsorgend handeln.

THW Roth ist gut gerüstet

Trotz all dieser Anforderungen sieht Manfred Loy das Technische Hilfswerk Roth für die Zukunft gut gerüstet: Nach zwei Jahren starker Einschränkungen für den Infektionsschutz blühte nach den Lockerungen das Leben im Ortsverband 2022

wieder auf und es konnten zahlreiche Ausbildungen und Veranstaltungen stattfinden. Fünf neue Helfer schlossen im Herbst ihre Grundausbildung ab und auch die Jugendgruppe führte – nachdem zwei Jahre keine Treffen stattgefunden hatten – mit 17 Kindern und Jugendlichen wieder tolle Angebote durch.

24 500 Stunden Aktivität

Auch eine große Zahl an Einsätzen beschäftigte die Rother Helferinnen und Helfer im abgelaufenen Jahr. Die Fachberater wurden 32 Mal alarmiert, der Technische Zug rückte zehnmal aus. Neben den Abstürzen zweier Kleinflugzeuge, dem Starkregenereignis in Eckersmühlen und dem verheerenden Brand auf dem Wallesauer Campingplatz waren die THWler vor allem bei der Bergung verunglückter Lastwagen auf den regionalen Autobahnen im Einsatz. Auch die beiden Baufach-

berater unterstützten 2022 mit ihrem statischen Fachwissen die Feuerwehren nach Bränden und Explosionen. Insgesamt waren die Rother Helferinnen und Helfer mehr als 8000 Stunden im Einsatz und bei Veranstaltungen unterwegs, gut 16500 Stunden investierten sie in Ausbildungen.

Lob für den Helferverein

Besonderes Lob gab es von Seiten der Ortsverbandsführung für den örtlichen Helferverein: Er fördert seit Jahrzehnten die Arbeit des THW in Roth, wenn der Bund als Geldgeber nicht einspringen kann – sei es mit benötigter Ausstattung oder besonderen Fahrzeugen. So wurde auch 2022 ein großer Geldbetrag in die Hand genommen, um den vereinseigenen Kranwagen instand zu setzen und für die kommenden 15 Jahre einsatzbereit zu halten.



Geehrte und Ehrengäste stellten sich mit den Kameraden zum Erinnerungsfoto.

Anerkennung durch die Ehrengäste

Auch die Ehrengäste drückten ihren Respekt dafür aus, was das THW Roth leistet. Die beiden Bundestagsabgeordneten Jan Plobner und Ralph Edelhäuser betonten in ihren Grußworten die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements und ver-

sprachen, sich auch zukünftig für die Belange des Technischen Hilfswerks als wichtige Säule im Bevölkerungsschutz einzusetzen.

Bürgermeister Andreas Buckreus hob die tiefe Verwurzelung des Ortsverbandes in der Kreisstadt hervor und würdigte, wie auch Kreisbrandmeister Hans

Wolfsberger als Vertreter der Feuerwehren, die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Blaulichtorganisationen im Landkreis – „man kennt sich und man schätzt sich“, so Wolfsberger.

Abschließend dankte Stefan Pfeiffer als Chef der Verkehrspolizei Feucht den Ehrenamtlichen

für die gute Zusammenarbeit bei den teils tragischen Einsätzen auf den Autobahnen der Region. Er bat aber, die gute Arbeit der Hauptamtlichen in Politik und Behörden, die in den vergangenen Jahren schwerwiegende Entscheidungen treffen mussten, nicht zu vergessen.

Alexander Hartmann-Zachow - reda

Ehrungen als Höhepunkt des Kameradschaftsabends in Roth

Nach einem leckeren Menü – traditionell von der THW-Küchenmannschaft um Monika Stadelbauer zubereitet – bildeten die Ehrungen der verdienten Helferinnen und Helfer den Höhepunkt des gemeinsamen Abends.

Anerkennungen für langjährige Zugehörigkeit

Die Urkunden für Bastian Hinter, Timo Berg und Daniel Mitin würdigten 10 Jahre Dazugehören. Bei Manfred Loy und Stefan Lang gilt das für 20 Jahre Dienst im Ortsverband. Für 25 Jahre Treue zum THW wurden Robert Haberkern, Christian Hoffinger, Martin Baader und Martin Daninger geehrt.

Thomas Gruber, Hans Gruber, Klaus Braun und Udo Wehrmann erhielten für 30 Jahre und Jakob Peter Biburger für 40 Jahre aktiven Dienst im Technischen Hilfswerk eine Auszeichnung durch die THW-Leitung.



v.l. THW-Ortsbeauftragter Manfred Loy; Jan Plobner, MdB; Jubilar Fritz Steiger; Ralph Edelhäuser, MdB; Stellvertreter Ortsbeauftragter Janis Geier.

In einer besonderen Laudatio wurde der Ehrenvorsitzende der THW-Helfervereinigung Roth, Fritz Steiger, gewürdigt. Er ist Gründungsmitglied der Helfervereinigung und war viele Jahre Vorsitzender. Seine 60 Jahre THW-Zugehörigkeit zum THW und damit im Dienst der

Humanität dokumentieren sich in der Ehrenurkunde.

Helferzeichen in Gold verliehen

THW-Ortsbeauftragter Manfred Loy würdigte das außergewöhnliche Engagement von Gerd Schreiber, Stephan Maurer und Dominik Schumann mit der

Verleihung des Helferzeichens in Gold.

*Alexander Hartmann-Zachow - reda
Fotos: Thomas Teck*

Schiff quer zur Fahrrinne

Vor der Schleuseneinfahrt in Würzburg hatte sich ein Schiff quer gestellt. Gegen 16.40 Uhr wurde für die Einsatzkräfte der Hilfsorganisationen in Würzburg (Feuerwehr, Wasserwacht, DLRG, Rettungsdienst) an diesem Freitag (23.12.2022) Großalarm ausgelöst.

Das 110 Meter lange Schiff hatte sich zwischen einem Restaurantschiff und der Kaimauer der Schleuseneinfahrt verkeilt. Durch den ansteigenden Wasserspiegel – auf Grund der Regenfälle – musste die Lage ständig beobachtet und neu bewertet werden.

Nachdem ein Schleppversuch fehlgeschlagen war, entschied sich die Einsatzleitung, die Einsatzstelle zu sichern und zu



warten, bis ein stärkerer Schlepper am 25. Dezember einen Schleppversuch wagen konnte.

Im Zuge der Einsatzstellensicherung wurde der havarierte Kahn mit Tauen gesichert, das Restaurantschiff wurde mit dem Greif- und Kettenzug fixiert und die Einsatzstelle ausgeleuchtet.

Da von den gespannten Stahlseilen und Tauen eine Gefahr ausgeht, wurde die Einsatzstelle weiträumig mit Bauzaungittern abgesperrt.

Der Einsatz für die 13 Einsatzkräfte des THW Würzburg endete nach sieben Stunden um 23.40 Uhr.

Der Schleppversuch mit dem stärkeren Schlepper war erfolgreich. Somit war kein weiterer THW-Einsatz notwendig.

Sebastian Zimmer - reda



Lichtermeer über Großheubach

Weithin sichtbar war die Beleuchtungsausbildung des Technischen Hilfswerk Ortsverband Miltenberg, denn der kleine Ort Großheubach erlebte ein Lichtermeer. Am 22. Januar rückten rund 25 Einsatzkräfte unter der Leitung von Zugführer Michael Zipf zu einer großangelegten Beleuchtungsübung auf der Verbindungsstraße zwischen Großheubach und dem Weiler Roßhof aus. Es galt, einen Kilometer Licht zu erzeugen.

In Höhe des Wasserhochbehälters wurde der erste behelfsmäßige Beleuchtungspunkt mit Hilfe des Gerätekraftwagens erstellt. Dem Straßenverlauf weiter folgend wurde nach circa 200 Metern der 85-kVA-Stromerzeuger durch die Elektrofachkräfte in Betrieb genommen und auch hier das unmittelbare Umfeld mit Hilfe des Lichtmastes ausgeleuchtet.

Strom bedeutet Logistik

Währenddessen wurde im weiteren Streckenverlauf des Landwirtschaftsweges alle 50 Meter Material für jeweils einen Lichtpunkt bereitgelegt, denn ein Beleuchtungsaufbau über eine solch weite Distanz bedarf der Vorplanung und bedeutet logistischen Aufwand. Bei der Planung musste beachtet werden, dass der Abstand zwischen Verteiler und dem Verbraucher maximal 100 Meter für eine 230-V-Leitung beträgt. Da die Beleuchtung jedoch über eine größere Wegstrecke führte, mussten entsprechende Verteiler mit größeren Leitungsquerschnitten versorgt und gesetzt werden. Hierzu wurde ein kleines Logistikfahrzeug eingesetzt, welches die Strecke mehrmals abfuhr und entsprechendes Material absetzte. Weitere Einsatzkräfte kümmerten sich anschließend um den Aufbau der Beleuchtungspunkte.

Einige Lichtpunkte wurden auch mit autarken Rollwägen betrieben, mit diesen ist es möglich mit nur wenigen Handgriffen schnell und effektiv eine Beleuchtung aufzubauen.

Unterschiedliche Beleuchtungsmittel im Einsatz

Auch von weiter Entfernung waren gut die unterschiedlichen Leuchtmittel zu erkennen. Mittlerweile besitzt der Ortsverband überwiegend moderne LED-Leuchtmittel, doch auch hier gibt es große Unterschiede. Während für die Beleuchtung des Landwirtschaftsweges hauptsächlich die Strahler eingesetzt wurden, waren es in den Kreuzungsbereichen sog. Flächenleuchten. Diese haben einen hohen Lichtpunkt und strahlen in alle vier Himmelsrichtungen ab, so dass eine große Fläche mit nur einem Stativ ausgeleuchtet wird.

Auch ältere Halogenscheinwerfer kamen zum Einsatz. Auf diese hatten die Elektrofachkräfte ein besonderes Auge, denn es musste eine gute Lastverteilung am Stromerzeuger gewährleistet werden.

Zugführer Michael Zipf war mit dem Ausbildungsverlauf sehr zufrieden, wurde doch ein Kilometer Strecke innerhalb von zwei Stunden aufgebaut. Ein solcher Einsatz bedeutet viel Planungs- und Vorbereitungsarbeit, um die Leitungswege und Verteilerpunkte zu strukturieren.

Stefan Wolf

rechts oben:

Der Druckluftkompressor der Fachgruppe Räumen wurde als Stromerzeuger verwendet. Foto: Fabio Ale

rechts Mitte:

Die Elektrofachkräfte kontrollieren die Lastverteilung am Aggregat. Foto: Stefan Wolf



Der Gerätekraftwagen bzw. dessen Lichtmast wurde zur Erstbeleuchtung eingesetzt. Foto: Renate Wolf

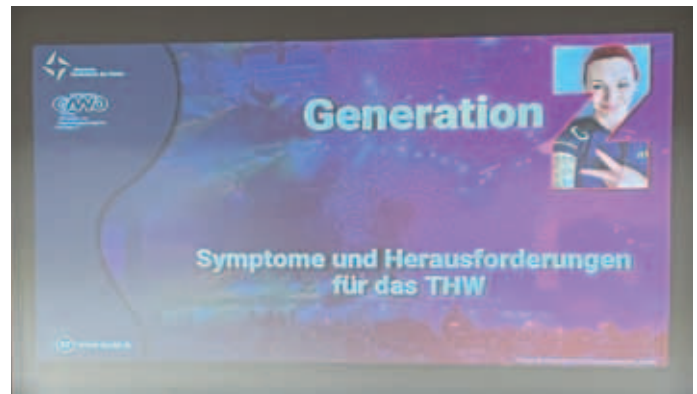
Herausforderungen für das THW?

Wer ist die Generation Z? Was ist typisch für sie und welche Auswirkungen hat das Verhalten dieser Menschen auf die Organisation THW? Einen wissenschaftlichen Einblick gab Dr. Bernd Bürger, M.A. Kriminologie und Polizeiwissenschaften sowie M.A. Öffentliche Verwaltung - Polizeimanagement, der sich seit einigen Jahren mit den Herausforderungen der Generation Z beschäftigt. Diese definiert die Geburtsjahrgänge zwischen 1996 und 2010.

Etwa 60 ehrenamtliche und berufliche THW-Angehörige besuchten den ca. 180 Minuten dauernden Vortrag in den Räumen der III. Bereitschaftspolizeiabteilung Würzburg.

Timo Hennig, Ortsbeauftragter des THW-Ortsverbandes Marktheidenfeld und selbst Polizeibeamter, hatte die Veranstaltung organisiert. Neben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der THW-Regionalstellen Karlstadt und Bamberg nahmen auch Vertreter der Feuerwehrführung Main-Spessart, der Bezirksjugend Unterfranken sowie ehrenamtliche Helferinnen und Helfer einiger THW-Ortsverbände teil.

Anhand zahlreicher Beispiele aus medialer Berichterstattung oder eigener Beobachtungen zeigte Dr. Bürger die Verhaltensweisen junger Menschen auf, wodurch diese entstehen und wie sie sich im Laufe der Zeit entwickeln.



Insbesondere für Führungskräfte des THW kann das einige Herausforderungen bedeuten, für die es aber entsprechende Lösungsansätze gibt. Dr. Bürger analysiert in seinen wissenschaftlichen Arbeiten die Generation Z im Hinblick auf ihre Werte und Einstellungen, aber

auch Lebensziele und zeichnet so ein möglichst realitätsnahes Bild dieses Teils der Gesellschaft.

*Sebastian Brendel - redat
Foto: Timo Hennig*

Rudolf Jeßberger mit dem THW-Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet

Es begann am 1. Juni 1970. An diesem Tag trat der Hafenhöher Rudolf Jeßberger mit 17 Jahren in den THW-Ortsverband Marktheidenfeld ein. 52 Jahre später wurde er mit dem THW-Ehrenzeichen in Silber für sein außergewöhnliches Engagement ausgezeichnet.

Die Ehrung nahm Tilman Gold, Stellvertretender Landesbeauftragter des THW-Landesverbands Bayern, im Rahmen einer Feierstunde im Vereins- und Bürgerhaus in Hafenhöher vor.

Das WIR schreibt der Ortsverband groß

Jeßberger wurde am für ihn gestalteten Abend zunächst von zuhause abgeholt. Die erste Überraschung: mit einem alten Hanomag aus dem Jahr 1963 ging es für ihn und seine Familie nach einer Ehrenrunde durch Hafenhöher zum „Anker“. Dort er-



Zur Ehrung gratulierten v.l. Marktheidenfelds Erster Bürgermeister Thomas Stamm, Ortsbeauftragter Timo Hennig und Hafenhöhers Erster Bürgermeister Thorsten Schwab, MdL.

Foto: Sebastian Brendel

wartete ihn auf dem Vorplatz die Helferschaft seines Ortsverbandes Marktheidenfeld.

Nach dem Sektempfang sprachen, stellvertretend für alle anwesenden Blaulichtorganisationen, Michael Zimmer,

Dienststellenleiter der Polizeiinspektion Marktheidenfeld, für Vertreter der Politik der Erste Bürgermeister der Gemeinde

Hafenlohr und MdL Thorsten Schwab und für Förderverein der Erste Vorsitzende des Fördervereins Technische Hilfe e.V. Marktheidenfeld, Friedrich Engelke, anerkennende Grußworte. Tilman Gold trug die Laudatio vor, ehe er die Ehrung vornahm.

Rudolf Jeßberger ermunterte die Helferinnen und Helfer dazu, ihm die mehr als 50-jährige Mitgliedschaft im THW gleich zu tun.

Ortsbeauftragter Timo Hennig, der durch den Abend führte, dankte auch Ehefrau Ute Jeßberger für den jahrzehntelangen Rückhalt. Nur wenn die Familie dahinter steht, ist ehrenamtliches Engagement in diesem hohen Maße möglich.

In seinen 52 Jahren beim THW hat Jeßberger schon viele Aufgaben übernommen. Als Zugführer des 4. Bergungszuges Main Spessart erreichte er bei Wettbewerben zahlreiche Preise, unter anderem erreichte er 1977, 1979 und 1981 bei den Bundeswettkämpfen zweimal den ersten und einmal den dritten Platz. Sein Weg führte ihn bis zum Stellvertretenden Ortsbeauftragten, dieses Amt übte er neun Jahre aus.

Seitdem ist Jeßberger als Sicherheitsbeauftragter, THW-Fachberater und Prüfer für die Grundausbildung tätig. Seine Leidenschaft beim THW ist das Kochen: Seit fast 30 Jahren kümmert er sich als Koch um die Versorgung der Helferinnen und Helfer, seit 2008 ist er Küchenchef im Ortsverband Marktheidenfeld. Und nicht mal für seine eigene Ehrung hat er es sich nehmen lassen, in der Küche mitzuhelfen. Auch bei zahlreichen Einsätzen war er dabei, unter anderem bei den Flutkatastrophen in den Jahren 2003 und 2021. Er hat also schon einiges erlebt beim THW. Das untermalten auch die Bilder der Diashow im Hintergrund,



Jeßberger (im Vordergrund, mit Bart) bei einer Funk- und Fährübung am Main, 1990.

Foto: Archiv

die Momente aus über 50 Jahren Zugehörigkeit im THW zeigen und Erinnerungen wieder aufleben ließen.

Hauptberuflich hat Jeßberger in einem Steuerbüro gearbeitet. Nach dem Arbeitstag ging es für ihn mehrmals die Woche zum THW. Hilfreich ist die Nähe seines Hauses zur Unterkunft, die nur etwa 500 Meter entfernt liegt. So entstand auch sein Spitzname „Gucki“, der eben nochmal nachguckt, ob auch alles im Ortsverband seine Ordnung hat. Dass durch seine Tätigkeit als Koch der Name oftmals in „Cookie“ verwandelt wird, sorgt immer wieder für Schmunzeln. Einen Unterschied macht das in der unterfränkischen Aussprache nicht.

Neben dem THW fährt Jeßberger Fahrdienste für die Malteser. „Die Arbeit hält mich jung“, erzählt er immer wieder. Die Kameradschaft und das Miteinander bedeuten für ihn viel. Er erinnert sich an viele Feiern und Erlebnisse mit seinen Kameradinnen und Kameraden.

Die gesamte Helferschaft des THW-Ortsverbandes Marktheidenfeld gratulierte und dankte Gucki und wünsch-

te ihm: „Bleib gesund und so, wie du bist!“

Sebastian Brendel - reda



Die Mannschaft des THW-Ortsverbandes Marktheidenfeld um Rudolf Jeßberger (links kniend) belegte den Dritten Platz beim Bundesleistungswettkampf 1977 in Saarlouis.

Foto: Archiv

Neuer Ortsbeauftragter in Lindau am Bodensee

Der THW-Ortsverband Lindau hat einen neuen Ortsbeauftragten: Alexander Eigler.

Neun Jahre hatte Meinrad Gfall die Verantwortung für den Ortsverband getragen. Der offizielle Festakt zur Verabschiedung von Meinrad Gfall erfolgt Anfang Mai im „Alten Rathaus“.

Im Vorfeld des ersten Ausbildungsabends 2023 trafen sich Meinrad Gfall, Alexander Eigler und der stellvertretende Ortsbeauftragte Peter Vosseler zur Durchsicht und Übergabe der

schriftlichen Unterlagen und der Amtssiegel.

Im Kreis der THW-Mannschaft dankte Meinrad Gfall für die Unterstützung und das Engagement der Kameradinnen und Kameraden in den letzten neun Jahren. Er ist davon überzeugt, dass durch die Wahl von Alexander Eigler als seinen Nachfolger, der Ortsverband auch für zukünftige Hausforderungen gut gerüstet ist. Eigler ist seit 30 Jahren in verschiedenen Führungspositionen Teil des Ortsverbandes, hat diesen in allen Bereichen und Facetten

kennengelernt und auch bereits entscheidend mitgeprägt.

Ebenso ist Alte-OB Gfall sich sicher, dass der durch seinen Amtsvorgänger Andreas Bucher angestoßene und durch ihn weiterverfolgte Weg, als THW-Ortsverband Lindau weiterhin als zuverlässiger Partner in der Sicherheitsarchitektur der örtlichen Gefahrenabwehr für die Bürgerinnen und Bürger im Lindauer Stadtgebiet und im gesamten unteren Landkreis dazu sein, auch nach dem Amtswechsel weiterhin konsequent weiterverfolgt wird.

THW-Regionalstellenleiter Matthias Helbig dankte Meinrad Gfall für sein erbrachtes ehrenamtliches Engagement und für die gute und konstruktive Zusammenarbeit sowie Alexander Eigler für seine Bereitschaft zur Übernahme der Position.

Helbig überreichte Meinrad Gfall die Abberufungsurkunde als „Ortsbeauftragter für Lindau“ und händigte Alexander Eigler die Berufungsurkunde zum „Ortsbeauftragten für Lindau“ aus.

Peter Vosseler - reda



links: Meinrad Gfall, rechts Alexander Eigler

Foto: Peter Vosseler

Zukunftsorientierte positive Bilanz

Das große Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer stellte Klaus Liepert, Ortsbeauftragter des THW Memmingen, bei seinem Jahresrückblick anlässlich des Neujahresempfanges des Ortsverbandes in den Mittelpunkt.

Wie in den Jahren zuvor war das THW kontinuierlich und intensiv gefordert. Mehr als 20.000 Dienststunden, davon knapp 6.000 Einsatzstunden, dokumentieren eindrücklich die Leistung der Memminger Einsatzkräfte.

Der bayerische Staatsminister für Gesundheit und Pflege Klaus Holetschek, MdL, zeigte sich von der Einsatzbereitschaft der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des THW Memmingen beeindruckt. Wichtiger noch als Ausstattung seien die Menschen, die die Ausstattung

bedienen – und hier müsse es spürbare Entlastungen geben, insbes. auch beim Abbau der Bürokratie. Ehrenamtliches Engagement ist in unserer Gesellschaft unverzichtbar: „Ohne Organisationen wie das THW hätten wir die Corona-Krise nicht bewältigen können“, so Minister Holetschek.

Der Vorsitzende der THW-Landesvereinigung Bayern Stephan Stracke, MdB, zeigte sich von dem bei der Veranstaltung spürbaren Elan des Ortsverbandes begeistert. Dieser sei die Grundlage dafür, dass der Ortsverband so hervorragend unterwegs sei, so Stracke.

Oberbürgermeister Manfred Schilder dankte den Helferinnen und Helfern für ihren ehrenamtlichen Einsatz zum Wohl der Menschen in Stadt und Landkreis: Besonderes hob er dabei die hervorragende Zusammenarbeit der verschiedenen Organisationen hervor, die die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger gewährleistet: „Was hier



geleistet wird, das lässt mich nachts ruhig schlafen!“ führte Schilder aus.

THW-Ortsbeauftragter Klaus Liepert skizzierte in seinem Jahresrückblick auf 2022 die Bandbreite der Einsatzaufgaben. Sie reichten von der Unterbringung von Kriegsflüchtlingen, der Logistikkunterstützung bei Hilfstransporten über Bergungsmaßnahmen nach einem Gebäudeeinsturz in Memmingen bis hin zur Unterstützung der Feuerwehr bei mehreren Großbränden in Stadt und Landkreis und Sicherungsmaßnahmen nach einem Hangrutsch bei Füssen.

Besondere Einsatzaufgaben galt es bei der Durchführung des G7-Gipfels in Elmau, an dem das THW mit mehr als 1.700 Einsatzkräften beteiligt war, zu bewältigen. Die Fachgruppe Logistik/Verpflegung versorgte dabei mit insgesamt 23 Memminger Helferinnen und Helfern über mehrere Wochen täglich mehrere Hundert Einsatzkräfte anderer Organisationen.

Der Ortsverband präsentierte im Rahmen der Veranstaltung auch eine neue leistungsfähige Drohne, die im vergangenen Jahr mit Hilfe der Stadt Memmingen, des Landkreises Unterallgäu sowie der Sparkassenstiftung beschafft werden konnte. Sieben Einsätze seit Juli dokumentieren anschaulich den großen Mehrwert dieses Einsatzmittels, so Klaus Liepert.

Aber auch von Seiten der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk konnte die Ausstattung in den vergangenen Jahren kontinuierlich verbessert werden: Exemplarisch für die kontinuierliche Verbesserung der THW-Ausstattung stellten Einsatzkräfte die neue Sauerstoffkernlanze vor, die für das Durchtrennen von Stahl, Beton, Stahlbeton und Mauerwerk verwendet werden kann, wenn es gilt, Öffnungen etwa zur Rettung verschütteter Personen zu schaffen. Ein neuer Akku-Schere-Spreizersatz wird zum Einsatz kommen, wenn es gilt, an Einsatzstellen Metall zu durchtrennen oder Trümmer anzuheben.



Trotz der außergewöhnlichen Belastung in den vergangenen drei Jahren kann sich der Ortsverband über eine weiterhin hervorragende Einsatzbereitschaft der Helferinnen und Helfer sowie über steigende Helferzahlen freuen. Das Interesse an der Jugendgruppe ist so groß, dass es derzeit mehr Anfragen als Plätze für Junghelferinnen und Junghelfer gibt.

Nachdenklich war der Ausblick auf die kommenden Jahre: „Es gilt, aktuell noch mehr als zuvor, strategische Weichen für die Zukunft zu stellen. Und dazu gehört es auch, dass wir als Bundesrepublik Deutschland das THW auskömmlich finanzieren. Hier müssen wir dringend nacharbeiten“, so THW-Ortsbeauftragter Klaus Liepert. Nur so könne das THW auch in Zukunft, die neuen Herausforderungen angemessen bewältigen.



Übergabe der Drohne: v.l. Thomas Munding, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Schwaben-Bodensee; Dr. Stephan Winter, stv. Landrath Landkreis Unterallgäu; Oberbürgermeister Manfred Schilder.

Ausdrücklich würdigte er die vertrauensvolle und faire Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnerorganisationen in der Gefahrenabwehr, die gleichermaßen notwendig und doch nicht selbstverständlich ist: „Nur gemeinsam können wir den Menschen in Stadt und Landkreis bestmöglich helfen.“

Ehrungen für besondere Helferinnen und Helfer

Matthias Helbig, der Leiter der THW-Regionalstelle in Kempten, dankte den Helferinnen und Helfern für das gezeigte Engagement in diesen besonderen und herausfordernden Jahren.

In besonderer Weise würdigte er das Engagement von Stefan Schmölz, den er mit dem Helferzeichen in Gold auszeichnete.

Zahlreiche weitere Helferinnen und Helfer konnten für ihre langjährige erfolgreiche Mitwirkung im Ortsverband geehrt werden:

Roland Mayer gehört dem THW seit 40 Jahren an, Raphael Thaler seit 25 Jahren. Dafür gab es Urkunden und Auszeichnungen. Mario Geist, Viola Kühn, Stefan Schmölz und Joey Springer erhielten für ihre 10-jährige Zu-



Ortsbeauftragter Klaus Liepert stellt neue Führungskräfte im Ortsverband vor: Dennis Heitzenröther (Truppführer Fachgruppe Räumen), Alexander Wedel (Truppführer Fachgruppe Schwere Bergung), Joey Springer (Ausbildungsbeauftragter).



Auszeichnung für verdiente Helfer (von links nach rechts): Klaus Liepert (Ortsbeauftragter), Matthias Helbig (Leiter der THW-Regionalstelle Kempten), Mario Geist, Viola Kühn, Stefan Schmölz, Joey Springer (alle 10 Jahre THW-Zugehörigkeit), Stefan Schmölz (2. von rechts) wurde außerdem mit dem Helferzeichen in Gold ausgezeichnet.



Ortsbeauftragter Klaus Liepert gratuliert Helfer Mario Geist und Helferin Viola Kühn zu 10 Jahren THW-Zugehörigkeit.

gehörigkeit ebenfalls Anerkennung und Auszeichnung.

Staatsminister Klaus Holetschek, MdL, überbrachte den Dank des bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder und verlieh im Rahmen dieser Veranstaltung stellvertretend für die Memminger Helfer Franziska Ziesenis und Mark Gropper die Helfernadel des bayerischen Ministerpräsidenten. Sie hatten sich in besonderer Weise für die erfolgreiche Bewältigung der Einsatzaufgaben engagiert, so Ortsbeauftragter Klaus Liepert. Die Auszeichnung galt in gleicher Weise den übrigen Einsatzkräfte Michael Bader, Ousman Boly, Tamara Brauchle, Michael Brüderl, Manuel Dehn, Casidy Olivia Eschrich, Alexander Eschrich, Andreas Fritsche, Niklas Fritsche, Thomas Heiland, Gerhard Kohn, Klaus Liepert, Joachim Linse, Florian Waiblinger,



Staatsminister Klaus Holetschek verleiht in Würdigung ihrer Verdienste während des G7-Gipfels die Helfernadel des bayerischen Ministerpräsidenten an Franziska Ziesenis und Mark Gropper.

Alexander Wallner, Alexander Wedel, Jonas Weidmann, Robin Witt, Andreas Würzer und Stephan Zettler, die ebenfalls mit dieser Helfernadel ausgezeichnet wurden.

*Dr. Helms - reda
Fotos: Florian Kispert*



Matthias Helbig, Leiter der Regionalstelle Kempten, gratuliert Helfer Roland Mayer zu 40 Jahren THW-Zugehörigkeit.



Matthias Helbig, Leiter der Regionalstelle Kempten, gratuliert Helfer Raphael Thaler zu 25 Jahren THW-Zugehörigkeit.



Gruppenbild (von links): Matthias Helbig (Leiter der THW-Regionalstelle Kempten), Mario Geist, Viola Kühn, Joey Springer, Stefan Schmölz (alle 10 Jahre THW-Zugehörigkeit), Klaus Liepert (THW-Ortsbeauftragter des Ortsverbandes Memmingen), Roland Mayer (40 Jahre THW-Zugehörigkeit) und Raphael Thaler (25 Jahre THW-Jugehörigkeit). Stefan Schmölz (4. von rechts) wurde außerdem mit dem Helferzeichen in Gold ausgezeichnet.

Langfristige Einsätze fordern THW-Kräfte

Jahresrückblick des THW-Ortsverbands Sonthofen

Nach den langwierigen Corona-Einsätzen in den Jahren 2020 und 2021 forderte dieses Jahr vor allem die Flüchtlingswelle aus der Ukraine die Sonthofer THW-Kräfte. Über 31.000 Stunden leisteten die Ehrenamtlichen aus dem südlichen Oberallgäu im vergangenen Jahr.

2022 ist mit 31.236 ehrenamtlich geleisteten Stunden in Einsätzen, Ausbildungen, Übungen und sonstigen Diensten erneut die Rekordzahl der vergangenen Jahre überboten worden.

Das zeigt die zunehmende Belastung der Einsatzkräfte durch die Großeinsätze wie die Corona-Krise, den Angriffskrieg auf die Ukraine und auch die Vorbereitung auf mögliche Blackout-Szenarien und die Energiekrise.

Einsätze im Rahmen des Ukraine Kriegs

Im März starteten die Helferinnen und Helfer mit dem Aufbau einer Flüchtlings-Notunterkunft in der Rettenberger Turnhalle. Zu diesem Zeitpunkt ahnten die Einsatzkräfte noch nicht, dass die Flüchtlingsinsätze einen Großteil der 82 Einsätze im letzten Jahr ausmachen werden. Neben der Unterkunft in Rettenberg wurde auch die Markthalle in Sonthofen für eine mögliche Ankunft weiterer Hilfesuchenden vorbereitet. Es wurden logistische Aufgaben für das Landratsamt während dem Betrieb der Unterkunft durchgeführt und zahlreiche Betten für dezentrale, längerfristige Unterbringungsmöglichkeiten aufgebaut und transportiert.

Vielseitige Einsätze im vergangenen Jahr

Neben den Flüchtlingseinsätzen wurde das THW Sonthofen zum Beispiel auch zu einer technischen Hilfeleistung alarmiert, nachdem sich ein Kleintransporter unter einer Werbetafel verkeilt hatte. Die THW-Kräfte kamen bei einem Schlagwetter in Oberstdorf zum Einsatz und einige Helfer unterstützten mit dem Teleskoplader beim G7-Gipfel in Elmau. Der Fachberater war bei einem Wasserrettungseinsatz in der Sonthofer Starzlachklamm im Einsatz, nachdem durch starke Regenfälle das schnell ansteigende Wasser eine Canyoning-Gruppe gefährdet hatte. Mehrere Personen waren verletzt, für eine Person kam jede Hilfe zu spät. Hier war auch der Drohnentrupp gefordert, der ver-

gangenes Jahr insgesamt neun Einsätze hatte. Dazu zählten Erkundungsflüge und Personensuchen. Der Drohnentrupp wird als Gemeinschaftsprojekt der Freiwilligen Feuerwehr und des THW-Ortsverbandes Sonthofen betrieben. In den Ferien stellten die THW-Kräfte erneut Bereitschaftsgruppen zur Technischen Hilfe auf Verkehrswegen. Dabei wird die Verkehrspolizei bei Tätigkeiten wie Pannen-, Unfall- und Stauabsicherung oder Verkehrsunfällen unterstützt.

Starke 119-köpfige Mannschaft

In Sonthofen engagieren sich derzeit 72 Einsatzbefähigte, 14 Mitglieder im Verwaltungs-Stab und acht Grundausbildungsanwärter beim Technischen Hilfswerk dazu kommen die Mitglieder der Jugendgruppe.



Die Mannschaft des THW-Ortsverbands Sonthofen bei einem Dienst im Jahr 2022.

Foto: Andreas Raimund



Im März verkeilte sich ein Kleintransporter unter einer Werbetafel. Die Freiwillige Feuerwehr Sonthofen forderte die THW mit ihrem Teleskopklader an, um die Bergung zu unterstützen. Foto: Alexander Fleischer

Im April absolvierten elf Helferinnen und Helfer ihre Grundausbildungsprüfung und traten so in den aktiven Dienst über. Die starke Mannschaft freute sich aber nicht nur über einen Zuwachs an Einsatzkräften. Auch ein neues Fahrzeug für die Fachgruppe N (Notversorgung/Notinstandsetzung) konnte begrüßt werden.

Neues erlernen und Bekanntes vertiefen

Über das Jahr verteilt fanden zahlreiche Ausbildungen und Übungen statt, um bereits Bekanntes zu vertiefen und neue Fähigkeiten zu erlernen. Bei der Firma Gerüstbau Schneider erweiterte die Einsatzmannschaft ihr Wissen im Bereich des Einsatzgerüstsystems, die Atemschutzgeräteträger mit der Qualifikation zum CBRN-Helfer (Chemische, Biologische, Radioaktive, Nukleare Gefahren) zeigten ihr Können bei einer Einsatzübung in einem Industriebetrieb. Gemeinsam mit den Feuerwehren des Landkreises wurde die Wasserförderung über lange Distanzen und Höhen zur Brandbekämpfung geübt und einige Einsatzkräfte



Einsatz der Drohneneinheit des Landkreises Oberallgäu (Gemeinschaftsprojekt der Feuerwehr mit dem THW) bei einem Großbrand im österreichischen Kleinwalsertal zur Unterstützung der Lageerkundung. Foto: Michael Adler

nahmen an schulischen Lehrgängen der THW-Ausbildungszentren teil.

Spielend helfen lernen

Die Jugendgruppe besteht derzeit aus 25 Jungen und Mädchen, die spielerisch an die Technische Hilfe herangeführt werden. Neben den Ausbildungen halfen sie in diesem Jahr wieder beim Maibaumfest in Sonthofen, trafen sich mit Junghelfer*innen anderer Jugendgruppen beim Schwa-

benausflug im Deutschen Museum in München und betrieben einen Mitmach-Stand auf der Kindermeile des Sonthofer Stadtfestes. Anfang des Jahres absolvierten die Jugendlichen einen Erste-Hilfe-Kurs, den sie sowohl beim THW als auch im Alltag anwenden können. Traditionell endete das Jahr der THW-Jugend mit einer gemütlichen Weihnachtsfeier.

Alexander Fleischer - reda

Brand einer landwirtschaftlich genutzten Halle im südlichen Landkreis Neu-Ulm

An einem Sonntagmorgen gegen 8.15 Uhr wurde der Brand einer freistehenden landwirtschaftlich genutzten Halle zufällig entdeckt. In dem Gebäude befanden sich neben landwirtschaftlichen Fahrzeugen und Geräten auch einige Oldtimer sowie Schafe.

Aufgrund der vorliegenden Informationen und des anzunehmenden Umfangs des Brandes alarmierte die zuständige Leitstelle in Krumbach die Fachberater des THW-Ortsverbandes Neu-Ulm.

Nach Abstimmung mit der Einsatzleitung der Feuerwehr, die letztendlich rund 190 Feuerwehrangehörige einsetzte, wurden weitere sechs Helfer/innen des THW Neu-Ulm mit zwei Fahrzeugen zur Unterstützung alarmiert. Die Feuerwehren aus Weiler, Obenhausen, Buch, Babenhausen, Oberroth, Unterroth, Osterberg, Dattenhausen, Bergstetten und Illereichen waren im Einsatz.

Die Aufgabe für das THW bestand zunächst darin, geeignetes Brandgut mit Greifer und Ladekran des Fahrzeugs der Wassergefahrengruppe anzuheben, damit dieses von der Feuerwehr abgelöscht werden konnte. Hierbei bewährte sich der kürzlich angeschaffte Heugreifer zum ersten Mal im Einsatz. Den ganzen Tag über lag der Schwerpunkt für das THW bei unterstützenden Räumarbeiten.

Frühzeitig forderte der Neu-Ulmer Einsatzleiter und Zugführer Florian Obst zusätzlich die Fachgruppe Räumen des THW-



Gemeinsames Vorgehen von Feuerwehr und THW ist bei Brandeinsätzen - insbesondere in dieser Art im landwirtschaftlichen Bereich - mittlerweile Alltag. Es erleichtert die erfolgreiche Bekämpfung des Feuers.

Fotos: Ralf Kirsten



OV Memmingen mit dem Bagger an, um das Entfernen von Brandgut zu beschleunigen. Später kam noch zusätzlich ein weiterer ziviler Bagger zum Einsatz.

Der Feuerwehr gelang es, alle Schafe unbeschadet auf eine nahegelegene Wiese zu bringen. Außerdem konnte das Übergreifen des Brandes auf ein direkt angrenzendes Waldstück verhindert werden.

Nachdem es sich abzeichnete, dass der Einsatz sich durch die Nacht hindurchziehen würde, wurden weitere Kräfte des THW Neu-Ulm alarmiert, die mit der Polyma-Lichtgiraffe und dem Lichtmast des 50-kVA-Aggregats die Einsatzstelle ausleuchteten. Zusätzlich wurde ein Zelt zum Aufwärmen und für die Verpflegung aufgestellt. Insgesamt waren 25 Helfer/innen des THW-OV Neu-Um beteiligt.

Nach über 25 Stunden Einsatz konnten die Kräfte des THW



Neu-Ulm abrücken und die Einsatzbereitschaft wiederherstellen. Sowohl das THW Neu-Ulm

als auch das THW Memmingen setzten jeweils vier Fahrzeuge ein.

Ralf Kirsten - reda

